This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

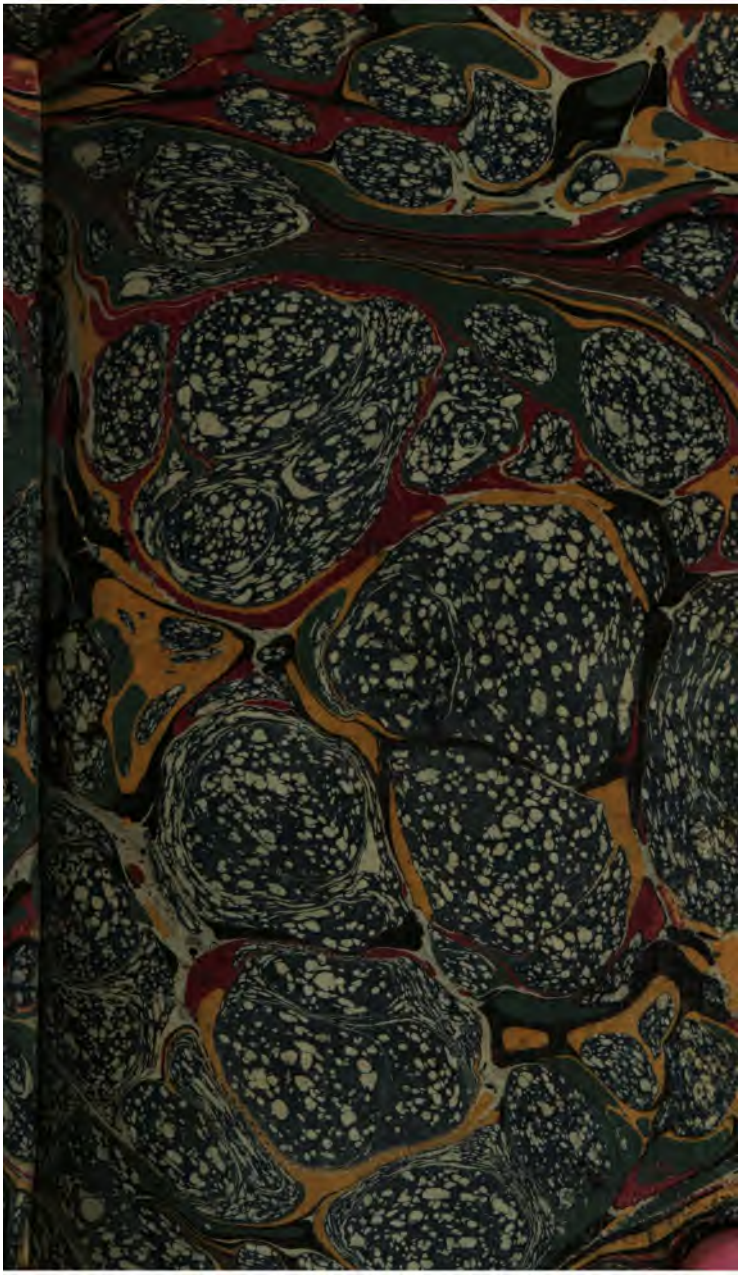
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

L. 07

KINNAIRD



Blumen-
Frucht- und Dornenstükke
oder
Ehestand, Tod und Hochzeit
des
Armenadvokaten F. St. Siebenkäs
im Reichsmarktflecken Kuhschnappel
von
Jean Paul.

Drittes Bändchen.

Berlin, 1796.
In Carl Matzdorff's Buchhandlung.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD
17 MAY 1972

Inhalt

des dritten Bändgens

Zwölftes Manipel.

Ulmiz und Aegypten — Glanz des Frühlings — die Unbekannte — Bayreuth — Taufaktus im Sturm — Eremitage — das wichtigste Gespräch in diesem Weeke — der Abend der Freundschaft S. 1

Dreizehntes Manipel.

Ape und Menschen — Venner — die zwei Billets 58

Vierzehntes Manipel.

Kassazionsdekret eines Liebhabers — Fantaisie — achatener Stockknopf — Paradies der Nacht und der Engel an dessen Thor 71

Funfzehntes Manipel.

Verhandlungen wegen der Wittwenkasse — Allerlei — 98

Sechzehntes Manipel.

Seine Zurückkunft — 127

Siebenzehntes Manipel.

Der Schmetterling Rosa als Minierraupe — . . 137

Achtzehntes Manipel.

...trazion zum Sterben . . . . S. 146

Neunzehntes Manipel.

Das Gespenst — die Kleider der Kinder Israel 156

Zwanzigstes Manipel.

Schlagfluß — der Obersanitätsrath — der Landschreiber — das Testament — der Ritterssprung — der Diakonus — der zweite Schlagfluß . . . 169

Ein und zwanzigstes Manipel.

D. Oelhasen — Tiener-Administration — Gefahren des Verstorbenen — Friedrich II. — Standarde

Zwei und zwanzigstes Manipel.

Die Reise — der fröhliche Stein 224

Drei und zwanzigstes Manipel.

Lage in Padua — ein Brief — ein Neujahrswunsch — Bildnis des Schicksals 245

Vier und zwanzigstes Manipel.

Neue Nachrichten — Antiklimax der Madgen . . . 261

Fünf und zwanzigstes und letztes Manipel.

Die Reise — der Gottesacker — das Gespenst — das Ende des Elendes und des Buchs . . . 273

Zwölftes Manipel.

Ausgang aus Aegypten — der Glanz des Frühlings — die Unbekannte — Wayzeuth — der Taufakt im Sturm — Eremitage — das wichtigste Gebäude in diesem Werk — der Abend der Freundschaft.

Als Firmian in der Osterwoche einmal von einer halbstündigen Lustreise mit forcierten Mäkschen heimkam, fragte Lenette: warum er nicht eher käme — der Briefträger wäre mit einem breiten Buche dagewesen; aber er hätte gesagt, der Mann müsse selber den Empfang des Päckels einschreiben. — In einem kleinen Haushalten gehöret so etwas unter die größten Weltbegebenheiten und Hauptrevoluzionen in der Geschichte. Die Minuten des Wartens lagen nun als Zichgläser und Zugpflaster auf der Seele. Endlich machte der gelbe Post-Bothe dem bittersüßen Herzklopfen aller Schlingpflanzen ein Ende. Firmian be-

schleunigte den Empfang von 50 Thl., während Lenette die Frage an den Bothen that: wer es schicke, und aus welcher Stadt. Der Brief fieng so an:

„Postskript.“

Siehenkäs!

„Wenn Du Dir aus dem Walzer meines Lebens, und aus meiner Luft, und aus meinen „Sorgen- und Absichten nur das Geringste „machst — wenn es Dir nicht im höchsten Grade gleichgültig ist, daß ich Dich mit Stazions- „und Diätengeldern bis nach Bayreuth frankiere, eines Planes wegen, dessen Spinnrocken die „Spinnmaschinen der Zukunft entweder zu Fall- „und Galgenstricken meines Lebens, oder zu „Treppenstricken und Ankerseilen desselben verspinnen müssen — wenn für Dich solche und „noch wichtigere Dinge noch einen Reiz besitzen, „Firmian: so zieh ums Himmels Willen Stiefeln „an und komm! —

Leibgeber.

„Bei Deiner H. Freundschaft! sagte Siehenkäs, ich ziehe ein Paar an, und sollte schon in „Schwaben den Blitz des apoplektischen Todes „aus dem blauen Himmel herabschlagen, und „mich unter einem Aufwartbaum voll Bildsäulen „erschlagen. Mich hält nichts mehr. —

Er hielt Wort: binn in 6 Tagen darauf ſchon, wie ihn Nachts um 11 Uhr reiſefertig — mit friſcher Wäſche am Leibe und in den Taſchen — in modernen Stiefeln (die zwei antediluvianiſchen Stiefen ſagen, von ihren Poſten unterdeſſen abgelöſet, in Garniſon) — mit einer vom Pelzſtiefel entlehnten Thurmuhr in der Taſche — friſchgewaſchen, raſiert und aufgekämmt — neben ſeiner Frau und ſeinem Freunde ſtehen, die beide heute mit froher, höflicher Aufmerkſamkeit Niemand anſchauen, als den Reiſefertigen; aber ſich nicht. Er nimmt noch zu Nachts von beiden Wachenden Abſchied, weil er nur im großen Sorgenſtuhle übernachten, und, wenn beide ſchnarchen, um 3 Uhr ſich hinausmachen will. Dem Schulrath überreicht er das Wittwenkaſſenamt bei der hinterlaſſenen Strohwittwe, und das Theaterdirektorat, oder doch die Gaſtrollen, in ſeinem kleinen Rodentgarden voll Gays Bettleroper, wovon ich das Theaterjournal hier für die halbe Erde ſchreibe. „Lenette, ſagt er, wenn Du Rath brauchſt, „ſo wende Dich an H. Rath: er thut mir die „Gefälligkeit und kömmt öfters.“ Der Pelzſtiefel gab die heiligſten Verſicherungen, er komme täglich. Lenette half nicht, wie ſonſt, den Pelzſtiefel die Treppe hinabbegleiten; ſondern blieb

oben; zog die Hand aus der grauhaarichten Gildasche, deren ausgehungerte Magenwände sich bisher geriehen hatten, und schnappte sie ab. Es ist nicht wichtig genug, wenn ichs anführe, daß Siebenkäs sie bat, das Licht ihn anschauen zu lassen, und sich nur niederzulegen, und daß er der reizenden Gestalt mit jener verdoppelten Liebe, womit die Menschen verreisen und ankommen, den langen Abschiedskuß, und das gerührte Lebewohl, und die gute Nacht beinahe unter der Himmelsthüre der Träume gab.

Die Valedikzionsrede des Nachtwächters trieb ihn endlich aus dem Schlafsessel in den gastierenden, wehenden Morgen hinaus. Er schlich aber, vorher noch einmal in die Kammer an das hinträumende Rosenmädgen, drückte ein Fenster zu, dessen kalte Zugluft heimlich ihr wehrloses Herz anfiel, und hielt seine nahen Lippen, vom weckenden Kusse ab, und sah sie bloß so gut an, als es das Sternenlicht und das blasse Morgenroth erlaubten, bis er das zu dunkel werdende Auge beim Gedanken wegwandte: ich sehe sie vielleicht zum letztenmal.

Dieser Gedanke wurde draußen noch lebhafter durch den kleinen Schwindel, den die Wolkenzüge und der Abbruch des Schlummers ihm in

den plötzlichen Kopf setzen; und durch das wehmüthige Zurückblicken, auf sein weichendes Haus, auf die verdunkelte Stadt, und auf die Verwandlung des Vorgrunds in einen Hintergrund, und auf das Entstehen der Spaziergänge und der bestaubten blutigen Höhe, worauf er oft sein erstarrtes in den vorigen Winter eingefrornes Herz warm getragen hatte. Hinter ihm fiel das Blatt, worauf er sich als Blumenwickler und Minnerraupe befunden hatte, als Blätterskelet herab.

Aber die erste fremde Erde, die er noch mit bloßen Sohlen seines Leidens bezeichnet hatte, sog schon, wie Schlangenstich, aus seinem Herzen einige Tropfen Bitterwasser des Grams.

Nun schoß die Sonnenschlange immer näher an die angezündeten Morgenwolken herauf — endlich glänzten am Himmel, und in den Bächen, und in den Teichen, und in den hellen Blumenfacetten aus Thau hundert Sonnen mit einander auf, und über die Erde schwammen tausend Farben, und aus dem Himmel brach ein einziges lichtes Weiß.

Das Schicksal pflückte aus Hermans Seele, wie Gärtner im Frühling aus Blumen, die meisten dürre, gelbere, welke Blättgen aus. — Durch das Gehen nahm das Schwindeln mehr ab, als zu. In der Ortschaft eine übervolkte

Sonne, wie der zweiten am Himmel. In jedem Thal, in jedem Wäldgen, auf jeder Höhe wuf. en einige preſſende Ringe von der engen Puppe des winterlichen Lehens und Kummers ab, und faltete die naſſen Ober- und Unterflügel auf, und ließ ſich von den Mailüften mit vier ausgedehnten Schwingen in den Himmel unter tiefere Tagſchmetterlinge und über höhere Blumen wehen.

Aber wie kräftig ſtieg das bewegte Leben an in ihm zu gähren und zu brauſen, da ſich aus der Demantgrube eines Thales voll Schatten und Tropfen herausſtieg, einige Stufen weiter dem Himmelsthor des Frühlings. — Wie auch jenes Meere, und noch naß, hatte ein allmächtiges Erdbeben eine unüberſehliche, neugeſchaffne, in Blüthe ſtehende Ebene mit jungen Teichen und Kräften heraufgebracht — und die Finger der Erde lockte unter den Wurzeln des weiten, hangenden Gartens, und das Feuer des Himmels flammte herab, und brannte den Gipfeln und Blumen die Farben ein — zwiſchen den Porzellanthürmen weißer Berge ſtanden die gefärbten blühenden Höhen, als Thronguirlanden der Frühlingsgöttinnen — und über das weite Blüthenfeld zogen ſich Blüthenkelche und ſchwüle Tropfen als bevölkerte Zelte hinauf und hinab, und der Boden war ein wim-

strahlenden Brutkasten von Gräsern und kleinen Heerden belegt, und ein Herz ums andere riß sich gestillt, oder mit Flosfedern, oder mit Fädlfäden aus den heißen Brutzellen der Natur empor, und kunste und sog und schnalzte und sang, und für jeden Honigrüssel war schon lange der Freudenkelch aufgethan — Nur das Schooskind der unendlichen Mutter, der Mensch, stand allein mit hellen frohen Augen auf dem Marktplatz der lebendigen Sonnenstadt voll Glanz und Lärm, und schauete trunken rund herum in alle unzählige Gassen — Aber seine ewige Mutter ruhte der Hülle in der Unermeßlichkeit, und nur an der Wärme, die an sein Herz gieng, fühlte er, daß er an ihrem liege.

Firmian ruhte in einer Bauernhütte von diesem jubelstündigen Rausch des Herzens aus. Der brausende Most dieses Freudenkelchs stieg einem Kranken, wie ihm, leichter in das Herz, wie andern Kranken in den Kopf.

Als er wieder ins Freie trat, lösete sich der Glanz in Helle auf, der Enthusiasmus in Heiterkeit. Jeder rothe hängende Maikäfer, und jedes rothe Kirchenbuch, und jeder schillernde Strom, der Funken und Sterne sprühte, warf fröhliche Aether und hohe Farben in seine Seele. Wenn er

in den laut athmenden und schnaubenden Wäldern das Schreien der Köhler, und das Wiederhallen der Peitschen, und das Krachen fallender Bäume vernahm — wenn er dann hinaus trat, und die weißen Schlöſſer und die weißen Straßen, die wie Sternbilder und Milchſtraßen den tiefen Grund aus Grün durchſchnitten, und die glänzenden Wolkenflocken im tiefen Blau anſchauete — und wenn die Funkenblitze bald von Bäumen tropften, bald aus Bächen ſtäubten, bald über ferne Sägen glitten — ſo konnte ja wohl kein dunſtiger Winkel ſeiner Seele, keine umſtellte Ecke mehr ohne Sonnenſchein und Frühling bleiben, das nur im feuchten Schatten wachſende Moos der nagenden zehrenden Sorge fiel im Freien von ſeinen Brod- und Freiheitsbäumen ab, und ſeine Seele muſte ja in die tauſend um ihn fliegenden und ſumſenden Stimmen einfallen und mit ſingen: das Leben iſt ſchön, und die Jugend iſt noch ſchöner, und der Frühling iſt am allerſchönſten.

Der vorige Winter lag hinter ihm wie der hiſtere zugefrorne Südpol, und der Reichsmarktflecken lag unter ihm, wie ein dumpfiges tiefes Schulkarzer mit triefendem Gemäuer. Blos über ſeine Stube kreuzten heitere kreiſe Sonnenſtreife,

und noch dazu durfte er sich seine Kunden darin als Alleinherrscherin, die heute kochen, waschen und nähen durfte, was sie wollte, und die überdies den ganzen Tag im Kauf (und die Hände) davon voll hatte, was ebendes Liebes komme. Er gönnte ihr heute in ihrer engen Eierschale, Schwefelhütte und Kerkerhaus recht von Herzen den herumfliegenden Glanz, den in der Petrus-Gefängnis der einleuchtende Engel mitbrachte, der Heiligsiegel. Ach in Gottes Namen, dachte er, soll sie so freudig sein, wie ich noch mehr, wenn mich

Je mehrere Dekan von ihm mit ihm wandernden Theaterwunden vorüber liefen, desto theatralischer kam ihm das Leben vor*). Seine Bücher wurden Gesänge und aristotelische Knaben — seine Kleider Theaterkleider — seine neuen Stiefeln Kothurne — seine Geldbeutel ein Theaterkasse — und eine der schönsten Erkenntungen, auf dem Theater bewies sich ihm an dem Busen seines Lieblings.

Nachmittags um 2 Uhr wurde auf einmal

*) Die Reise streifte das Spielhagenische und Kleinstädtische in unserm Land, in etwas Weltbürgerliches und Göttlichstädtisches (Stadt Gottes.)

in einem noch schwärzlichen Dorfe, nach dessen Namen er nicht gefragt, in seiner Seele alles zu Wasser, zu Thränen, so daß er sich selber über die Erweichung verwunderte. Die Nachbarschaft um ihn ließ eher das Widerspiel vermuthen: es stand an einem alten, ein wenig gebogenen Mäienbaum mit dürrem Gipfel — die Bauernweiber begossen die im Sonnenlicht glänzenden Eimerchen auf dem Gemeindeanger — und warfen den gelbwollichten Gänsen die zerstückten Eier und Schalen als Futter vor — Hühnerhunden von einem adelichen Gärtner beschoren, und die Schnaken, die es schon waren, wurden vom Schweinehorn des Hirten um den Mäienbaum versammelt. Alles war so jugendlich, so hold, so idyllisch — die schöne Mai hatte alles voll ganz eingeladen, die Schafe, die Ochsen, die Widder, den Hornisten, den Heckenscheerer und seine Heerde.

Warum wurde er in einer so lachenden Umgebung zu weich? — Im Grunde weniger darum, weil er heute den ganzen Tag zu froh gewesen war, als hauptsächlich, weil der Schaafhaugast durch seine Kunddompfeife seine Truppe unter den Mäienbaum rief. Firmian hatte in seiner Kindheit manchmal den Schaafstall seines

Indess trieb Klausdorf Pfeifer und Schäfer unter den Hörnerstab getrieben — und diese Alpen-Kuheigen weckte auf einmal seine rosenrothe Kindheit, und sie richtete sich aus ihrem Morgenthau und aus ihrer Laube von Blüthenknospen und eingeschlafnen Blumen auf, und trat himmlisch vor ihn, und lächelte ihn unschuldig, und mit ihren tausend Hoffnungen an; und sagte: „schau mich an, wie schön ich bin — wir haben zusammen gespielt — ich habe Dir sonst viel geschenkt, grosse Muscheln, und Wissen, und Gold, und ein schönes, langes Paradies hinter dem Berg — aber nun hast du gar nichts mehr! Und bist noch dazu so kalt! — Spiele wieder mit mir!" — O wem wurde nie nicht die Kindheit tausendmal durch Thränen gewaschen, und sie redet ihn an, und sagt ihm: „sind die Rosenknospen, die ich Dir „gab, denn noch nicht aufgebrochen?" O wohl stundenlang, aber weiße Rosen waren es.

Seine Freudenblumen schloß jetzt der Abend mit ihren Blättern über ihre Nektarien zu, und auf sein Herz fiel der Abendthau der Melancholie kälter und größer, je länger er gieng. Gerade vor Sonnenuntergang kam er vor ein Dorf — leider ist mir aus dem Gedächtniß wie ausgestrichen, ob Honhart, oder Honstein, oder Jax-

seine wenige so viel half, ich für gewiß mutgeben, daß es eines von denen war, weil es neben dem Flußgang, und an der Ellwangischen Gränze im Aufnachischen lag. Ein Pachtquartier rauchte vor ihm im Thal. Er legte sich, eh' ers dachte, auf einen Hügel unter einem Baum, dessen Blätter und Zweige ein Chorgesang singender Wesen machten. Nicht weit von ihm glänzte in der Abendsonne das Rauschgold eines zitternden Wasserfalls, und über ihm flatterte das vergoldete Laubwerk um die weißen Blüthen, wie Gläser um Blumen. Der Guckguck, der sein eigner Resonanzboden, und sein eignes, vielfaches Echo ist, redete ihn voll Hülle mit dem Monolog einer trüben Klagstimme an — die Sonne sank dahin — über den Glanz des Tages warfen die Schatten dichtern Grauen — hörte er unsers Freunds ganz allein — und es fragte sich: „was wird sein reine Lavette thun, „und an wen wird sie denken, und wer wird „bei ihr sein?" — Und hier beschloß der Phantast: „aber ich habe keinen Menschen an meiner „Hand!" mit einer Eichhand sein Herz. Und als er sich die schöne, weiche Seele recht klar gemahlet hatte, die er oft gerufen, aber nie gesehen, der er gern so viel, nicht bloß sein Herz, nicht bloß sein Leben, sondern alle seine Wünsche, alle seine

Raumen hingeopfert hätte: so gieng er freylich den Hügel mit schwimmenden Augen, die er vergeblich trocknete, herunter; aber jeder gute Mensch, der mich liebet, wird mir jenen heißen Tropfen vergeben, weil er weiß, wie viele dem Sandwind entfernte, todtkalte innere Menschen, um den heissern, wärmern liegen, deren Arme, wenn man sie fasset und an sich ziehet, abrollen von der eingeäscherten Brust. Ach wie viele Hände lagen schon in unsern, die darinn erkalteten, entweder durch Wankelmuth, oder in der Todesstunde!

Er brauchte eine stille, weiche, träumende Seele zu sein Nachtquartier, und auf sein Bette mit. Bei jedem Emersion aus der Jupiters-Finsterniß des Schlafes schimmerten die Sternbilder, die sein Fenster ausschnitt, freundlich in seine hellen Augen, und warfen ihm die astrologische Weissagung eines heitern Tages herab.

Er flatterte mit der ersten Lerche, und mit eben so viel Trillern und Kräften, aus der Furche seines Bettes auf. Er konnte diesen Tag, wo die Einbildung seiner Phantasien die Paradiesvogel-Schwingen ausrupfte, nicht ganz aus dem Aufsperrschnabel gelangen.

Den Tag darauf erreichte er das Bamberger

über Gnoien Mirenberg und dessen pais coi monnoie und pais du droit coris lus er rechts liegen. Sein Weg lief von einem Paradies durch das andere. — Die Bäume schien nur musivisch an einander gerückten Gärten zu bestehen. — Die Tage schienen sich gleichsam tiefer auf die Erde niederzulegen, damit der Mensch leichter ihre Blumen und Früchte besteige. — Die Laubholz-Wälder gen mögen wie Kränze bei einem Jubelfest der Natur umher geworfen, und die einsinkende Sonne glimmte oft hinter der durchbrochnen Arbeit eines Laubgeländers auf einem verlängerten Hügel, wie ein Purpurapfel in einer durchbrochnen Fruchtschale. — In der einen Vertiefung wünschte man den Mittagsschlaf, in einer andern das Frühstück, an jenem Bache den Mond, wenn er im Zenith stand, hinter diesen Bäumen, ihn, wenn er erst aufging, unter an jener Anhöhe die Streitberg die Sonne, wenn sie in ein grünes Bettbette von Blumen steigt, gaffen zu dürfen.

Da er den Tag darauf schon Mittags nach Streitberg kam, wo man alle jene genannte Dinge auf einmal erleben wollte: so hatt er recht gut — er mußte denn kein so flinker Fußgänger sein, als sein Biograph — nach gegen Abend die

Hagenauer — Thurmbauer das Reich der Todten
Farben auflegen sehen können; oder er wollte
nicht, er sagte zu sich: „ich wäre dumm, wenn
„ich so hundsmüde und ausgetrocknet die erste
„Stunde der schönsten Wiedererkennung anfinge,
„und so mich und ihn (Reisgefährten) um allen Schlaf,
„und am Ende um das halbe Vergnügen (denn
„wie viel könnten wir heute noch reden?) brächte:
„Nein, lieber morgen früh um 6 Uhr; damit
„wie doch einen ganzen langen Tag zu unserem
„Laubhüttenfest, und neuentdeckten Reiche vor
„uns haben."

Er übernachtete daher in Fantaisie, einem
anmuthigen Lust- und Thier- und Blüthenthal, eine
halbe Meile von Bayreuth. Es wird mir schwer,
dem papierne Modell, das ich von diesem Seifenhaus-Miniatur-Thal hier aufzustellen vermöchte,
so lange zurückzuhalten, bis ich einen geräumigern
Platz vorfinde; aber es muß sein, und bekomm
ich keinen, so steht mir allemal noch hinten vor
dem Buchbinderbande dazu ein breites offen.

Hermann ging neben Fledermäusen und Maikäfern, — dem Posthorn und den Postpferden
auf seinem Tagritt, — und hinter den Bayreuthern, die ihren Sonntag und ihre Himmelfahrt
beschlossen, — es war Sonnabend der 21ste Mai —

zu

[illegible] daß das [illegible] Frauenzimmer nicht [illegible] alle Blüthen und Zweige auf den [illegible] Brautbetten [illegible] könnte; — — — also so [illegible] ging er mich auf eine Anhöhe, von der er auf das von der Brautnacht des Frühlings [illegible] überdachte und mit Lunens Fackeln geflickte Bad deutsch. in welchem der geliebte Bruder seines Lichts verweilte und an ihr dachte, schauete und freudetrunckne Blicke verstreute. — — Ich fahre in seinem Namen so weiblich [illegible] betheuren, daß er beinahe mit nachgestohlnen wäre: ich hätte nämlich mit einem solchen warmquellenden Herzen, in einen solchen von Gold und Silber und Azur zugleich geschmückten Nacht vor mich [illegible] gen einen Sprung gethan, in den Gasthof zur Sonne, mit meines unvergeßlichen Freundes Leib gehen. Herz. — — Aber er kehrte wieder in das duftende Kapuz zurück, und begegnete nachdenkend so kurz vor dem Abendessen und Abendgehen, ganz nahe an einem gut ausgetrockneten, von einer petrifizierten Mythologie bewohnten Bassin oder Grottenteich — nichts geringerem, als einem [illegible] Abentheuer. Ich erfreier [illegible].

In der ausgemauerten Grotte stand nämlich eine ganz weiß gekleidete, mit einem schwarzen Flor umzogne, weibliche Gestalt, mit einer [illegible]

Lage

Lage der welken Blumenstrauß in der Hand, wo-
in ihre Finger blätterten. Sie war von ihm ab-
gekehrt gegen Abend, und schien halb die stumme
in einander gemischte Schwatzerei und Koketti-
rerei vom Wasserspeien, Tritonen u. s. w., halb
einen zunächst stehenden in einem Papier-Einfatz
begriffenen Strauß einzuschauen. Indeß er lang-
sam mit ihr vorüber ging, sah' er von der Seite,
daß seine Blume nicht so wohl auch, als stört
ihn manch, gleichsam als sollte dieses Auskunfts-
zeichen ihnen Zerstreuten aufwecken. Er sah sich
leicht um, bloß um zu zeigen, daß er scharf auch
sei, und ging an die Glasscheibe des vortrefflich-
handfälligen Tempels hinan, um sich neben der
Nähe zu vermehren. Drinnen stand ihm gegen
über ein Pfeilerspiegel, der den ganzen Mittel- und
Vorgrund hinter ihm, sammt der ganzen Gruppe,
in die grüne Perspektive eines langen Hintergrun-
des herumflechte. Flamian erfah im Spiegel,
daß sie den ganzen Strauß gegen ihn wende, und
daß sie endlich — als dieser nicht so weit fingen
konnte — die aufgesteckte Purpurrose bis beinahe
unter seine Nase fegelte. Er wandte sich lächelnd
um. Eine sanfte aber heftige Stimme sagte:
„Kennen Sie mich nicht?“ Er sagte: nein! und
daß er auch langsam dazu gesetzt hatte: „ich bin

ein Fremder," war ihm [illegible] näher getreten, und hatte ihre Rosis-Hier-Decke schnell vom Gesichter gerückt, und in einem höhnenden Tone gesagt: „und noch nicht" — — und ein weiblicher Kopf, der vom Hasse des männlichen Apollo abgesagt, und nur mit Z über [illegible] weiblichen Zügen und mit einer schwarzen Geistergemählde war, glänzte vor ihm, wie ein Marmorkopf vor der Lohe einer Fackel. Wer möchte doch dazu sagen, er sei ein Weiber — und indem die Gestalt ihn näher und unverhüllter umblickte — und indem sie das Flor-Halsgatter wieder niederließ (welche Bewegungen insgesammt nicht so viel Zeit wegnahmen, als eine einzige des Pendels einer astronomischen Uhr): so kehrte sich dieß, und sagte weniger verlegen, als weiblich entschlossen: vergeben Sie! —

Es hätte wenig gefehlet, so wäre er ihr beinahe mechanisch hinterdrein gezogen: er verzehrte jetzt die ganze Kamarilla statt der steinernen Göttinnen mit innern Glutdrüssen des entflohenen Kopfes, der blos drei Pronomina im Gesichte hatte, zu viel Mundroth, zu viel Biegung der Nase, und zu viel Augen-Lauffeuer oder Feuerung. Er dachte, ein solcher Kopf könnte sich,

[illegible]

Als nächtlich magischer Überschwund, sieht man gern in den Tedum hinüber, zumahl da es einem gleicht. An Firmians gebogne, zitternde Blumen, saßen jetzt der Mai mit an die physischen um ihn Seelige, und band sie ihre an. O wie hell schimmern sogar Elaine Freuden auf eine Seele, die hoch über uns im Gemüthe und Genius tausendfarbig Boden faßt, um aus dem bessern Himmel Gestirne vorzuziehen, wenn wir in tiefen Brunnen oder Kellern zu ihnen aufsehn!

Am prächtigen Morgen darauf ging mit der Sonne zugleich die Erde auf. Firmian hatte nun an dem ewigen Frauen und die geistige Unbestimmt im Kopfe und Herzen — wiewohl er doch vor dem Meere und der Muschel, worauf die geistige Venus obgesiegten war, Mundes halber den Weg vorbei nahm, obgleich ohne Murren — und mutete durch den süssen Glanz und Rebelduft der schimmernden Silbergrube; und zerriß die um Weißhergodige gehangenen Perlenschnuren und

Spinnenhaben, deßhalb Thau-Perlenbehängte gegen Morgen — und im durchsichtigen Gebüsche hält die Aspalathus-Raupe mit schillernden Balgwerk eingefaßten Hautmuskeln diese Frühe schnell erkaltete Schmetterlinge, und Blüthen, und Knospen blendend, und auf dem glühigen Thymian sonnen. Schüchtern das Heidekraut — und über Heydenhäuser hing der Brennende Thautropfen-Behang und Gabel. — Die Sonne stand als Königin der Bühne auf dem Gebirge, und schmeckte dem Purpurbothnen den goldnen Schädel zu dessen Füssen, glimmende Funkenflocken die Morgenlüfte über die Blumen und Gärten verwehen und streuten. — Endlich glänzte nichts mehr als die Sonne, von nichts als dem Himmel umgeben. Unter diesem Glanze betrat er das Lustlager, und die Residenzstadt seiner Geliebten, und alle Gebäude kamen ihm wie schimmernde, aus dem Aether gesunkne, flüssige Luft- und Feuerschlösser vor. Es war sonderbar; aber er konnte sich nicht enthalten, von einigen herabhängenden Fenstervorhängen, mit denen die Straßen-Zugluft tändelte, sich einzubilden, als wenn sie hinaus zöge, die Unbeschuhte sey es, da doch um diese Zeit — weil erst 8 Uhr war — eine Hofdemoiselle so wenig ihren Blumenschlaf aufschlösse,

haben konnte, als der rohe Hünnerdarm oder der Affen-Physau. *)

Jede neue Stunde erhöhte sein klopfendes Herz: ein kleiner Zuwachs gestört ihn als Aufschub oder Zuwachs seiner Wonne. Endlich kam er in den Mondweg vor den Bauhof zur Sonne, die seine Sonnenuhr, an die mit allen Sonnenuhren, die diesen Zeitpunkt, wie die astronomische, in sich hat. Er fragte unten nach der Zimmer-Nummer des Herrn Lehngebers; „er logiere hinten hinaus. „Vor. B. (sagte man) aber er ist heute ins Schwein „bische verreiset (nach Kuhschnappel), wenn er „nicht noch drinn ist.

Ein Treppensturmlaufen — ein Einbrechen der Jubelpforte — ein Fall aus geliebter Herz. — alles war eins! — und nun jagen die zwei Minuten des Lebens ungehört und ungesehen vor dem stummen, engen Bunde der zwei Stelldichein vorbei — sie lagen in einander geklammert auf den Fluthen des Lebens, wie zwei gescheiterte Brüder, die in den kalten Wellen umschlingend und umschlungen schwimmen, und die nun nichts mehr halten, als das Herz, an dem sie hängen.

*) Das erste Gewächs öffnet sich Morgens nach 2 Uhr, des Abends um 11.

Sie hatten noch kein Wort gesagt. — Eremian, den eine lange trübere Zeit, welcher gemächlich meiner entwohnten, mit einer gefundnen Angelegenheit — Hafnerisch, wegen seines, wie ein Schmutz-Bade besser reisefertig, nach Hofe auf, wo Leibgeber musste sich verlegen, um nicht zu halten, als wie die Klingelschnur. Der Hofrath Gottlieb lief, bevor ich wieder sagen, er müsse nicht fortgehen. — Gott gebe (setzt ich nachher hinzu) Einbruch, daß wir uns in ein Gebäude verwickelt, sich mich in eines Bergwerks

Er konnt' es recht schicklich bei der pragmatischen Geschichte, Nouvelle du jour — bisser de la nuit — bis bei den Stegreifen, viele neue Neuigkeiten aufangen, hinter unserem neben dem Flore der Grazien le ne sais quoi thun hatte.

Ich kenne sie (versetzte Leihgeber) wie meine Tasche; erzählen aber sollen sie nichts. — Ich muß schon so lange still stehen und genießen, daß alles aus, bis wir im warmen Himmel Abrahams sitzen in den Eremitagen, welcher nach Fantaisie der zweite Himmel um Bayreuth ist, denn Fantaisie ist das süße, und die ganze Gegend der dritte. — Sie hielten jetzt eine Him-

nachfahrt durch alle Alleen und Gassen, worin sie kamen. „Du sollst mir" — (sagte Leibgeber, da Siebenkäs leider eine eben so unregelmäßige Lüsternheit nach dessen Geheimniß verrieth, als ich dem Leser bemerken muß) — „Du sollst mir „über den Kopf weggeschlagen, wie von einem Mohn„stengel, als daß ich Dir schon heute oder mor„gen oder überwagen meine Pläne und Myste„rien in Deinen setzte." — Glücklicher Firmian! Zu welcher Ferne, rief in Süd-Süd-West, zogen jetzo die Strichgewitter Deiner Tage! Und man konnte, da die Sonne darauf fiel, nichts als einen sanft niedersteigenden Regen daran sehen. —

Er nahm über der Lüge d' hörte an seinem Leibgeber mit Vergnügen wahr, wie sehr der ewige Durst der Menschen nach Städten die Zunge löst, und den Kopf öffnet — wiewohl dann oft statt der Mundsperre die Herzsperre eintritt — Leibgeber machte sich nichts daraus, (welches der eingesperrte Armenadvokat kaum nach der größten Bouteille hätte ungern wollen), vor den größten Regierungsräthen und Kanzleiverwandten, die in der Stadt mit allen, von seinem Fall zu reden, und zwar ganz unbefangen. Ich will die Liebe, weil sie dem Armenadvokaten auffiel, herausgeben,

und auf die Inscription [illegible]

Tischrede des Gebers.

„Unter allen Herren Christen und Namen, die hier sitzen und aufspießen, wurde wohl keiner mit solcher Mühe dazu gemacht, als ich selber. Meine Mutter, und Gustvogne gebärete, gieng nämlich ohne meinen Vater, der inzwischen blieb, als Diözesan der deutschen Gemeinde in London, von da aus zu Schiffe nach Holland. Inzwischen tobte und insurgierte das deutsche Meer ärger als sonst — so lang es einen Reichshofrath giebt — als damals, wo es meine Mutter traf, darüber zu fahren. Schütten Sie die Hölle mit ihrem ziehenden Schwefelpfuhl, geschmolzenem Kupfer, und ihren klötzchenden Haufen in die kalte See und bemerken das Dunkeln — das Brüllen — das Aufschlagen der Höhenkameten und der Mittelres Wellen, bis eines von den zwei feindlichen Elementen das andere verschlingt oder prägnitirt: so haben sie einen Abentheur, aber halb unter dem Essen hinreichenden Begriff von dem verdammten Strom, in den ich auf die Welt kam. — Wie können sich Menschen, wenn das Donnerwetter — der Donnergürtel — der Mondgürtel des großen Seedrachen (meinethalb

mit den Schuhen und Schnallenstrümpfen noch schlechter stand) — wenn ferner die ganze Einkleidung, der große Hut, Jacket und Mantel — oder nicht zu gedenken der Beaffen der Bedienten — wenn solche das Gewebsend gewohnte Dinge, sag' ich, halb uns Leben kamen: so wurd' ein ordentliches Wetter-Wunder, wenn ein so zartes Wesen, wie ich damals war, seines darin anzufangen verstanden. Ich hatte damals nicht so viel Fleisch auf dem Leibe, als gegenwärtig Fett, und möchte in allem ein Nürnberger Pfund nicht Mundschling wiegen, welches jetzt, wenn wir den besten anatomischen Theatern glauben dürfen, das Gewicht meines bloßen Gehirns allein ist. Ich war auch dazu ein blutjunger Anfänger, der noch nichts von der Welt gesehen, als diesen teuflischen Schwarm — ein Mensch von wenig Jahren nicht so wohl, als von gar keinen, wiewohl alle Leute ihr Leben neun Monate höher bringen, als das Kirchenbuch besagt — weichlich, und, gegen alle medizinische Regeln, gerade in den ersten neun Monaten meines Lebens zu warm und eingewickelt gehalten, anstatt daß man mich auf die kalte Luft in der Welt hätte präparieren sollen — so viel desto weichlicher, als ein solcher zarter Blüthenknopf, weil weichflüssig wie die Milch, ersprießlich in einem

[illegible] Minuten die [illegible] Erwartungen (ich [illegible] eine Stunde ein- oder zweimal in den Gedanken) als bis ich abgeschieden und entlebet würde, nachdem es sich [illegible] hatte. Mich wollte nicht gern ohne ehelichen Namen und ohne allen Christenthum durch die Welt laufen, aus der schnöden hin nicht weniger mitnahm, als ich mitbrachte. Nun war nichts schwerer, als zu Gevatter zu stehen auf einem schwankenden Schiff, das alles auswarf, was nicht angebunden war. Der Schiffsprediger lag zum Glück in einer Hangematte und taufte heraus. Mein Doctor oder Taufpathe war der Hochbootsmann, der mich einige Minuten lang hielt — ihn hielt, weil er nicht anders so fest stehen konnte, daß der Täufer dem Kopf des Täuflings mit dem Wasser treffen konnte, wieder der Unterhändler — der war an einem Wandschirmstocker befestigt — dieser an den Schirmstock — denn mit dem Pfosten — und dieser saß auf einem alten Mastbaum, der ihn gründlich durchschlang.

Inzwischen gieng, wie ich nachher vernahm, mehr das Schiff nach dem Kind unter. Ohnfehlbar aber stundlich; daß, so sauer es auch irgend einem Menschen in den Gedanken des Lebens werden mag, ein Christ zu werden und zu bleiben,

oder sich einen Namen zu erwerben, es sei nun in seinem Adreßkalender, oder in einer Litteraturzeitung, oder in einer Heroldsanzeige, oder auf einer Medaille — es hat keinem (solchen mir) so hart regiert, bis er nur die Anfangsgründe eines Namens, die Studierung und hinzumischte Mantel eines Taufnamens, nachher den andere große Mann dazugetragen wurde, und einiges Christenthum überkam, so viel ein Katechumen, der nothdürftig und darum ist, haben kann. — Es giebt nun eine Sache, die noch schwerer zu machen ist, als den großen Held und Schriftsteller einmal in seinem Leben, den aber alle Buch- und Silbenbeine drei geistlichen Kurfürsten, den deutschen Kaiser — mit vereinigten Kräften nicht zu wege bringen, und wenn sie Jahre lang in den Mörsel stießen, und prägten mit den neuesten Rändel- oder Kräuselwerken."

Die Schwierigkeit liegt in dem, was zu nennen, was zu schweigen, zu modellieren ist. „Ein Komet ist, (versteht er sich) — schon vorgenommen, Herzogen werden, einem Regenten nicht leicht zu sagen — daß einem Kometen aber sonst (wenn er existieren muß) in seinen besten Jahren nicht viel zu thun sei, weil ein

solcher Gemüthsart kein Epidemick, sondern viele mehr das Hauptwerk, die Wahl- Sprach- und Exhelwaigeheimb gänzen Volkhs ist nicht mehr, als ein einziges Exemplar. Grafen, Herren gegen, unter Herren, Barons, Kammerherren, Regimentsräthe, und besonders ganz gemeine Leute und Unterthanen, kurz Gehorsamste diesse Art werden von einem Fürsten als eine genetura aequivoca so ausserordentlich leicht gezeugt, daß es einem luxu naturae und Ueberschwemmung der Protoplasmata, spielend, zuweilen wöchentlich Landeskinder, schon in seiner frühesten Jugend von dem Hausherrnstuhle springen lassen, ihrer viel doch in reifern Jahren nicht so weit bringen, daß er einen Thronfolger erwarte. Wohl hätte nach so vielen Probestücken und Wasserübungen aufs Gegentheil geschlossen

Ende der Tischrede Leibgebers.

Frauenstags bezogen beide das gallerie-Auflager der Brautwage; und die Ritter bahnten schon ihren frohen Herzen ein durch einen Tanzsaal zu hauenden Gang zu seyn, auf die Höhe, wo sie Hannsel, der junge Jugovogel, der Bräutling, gelagert und seine vogelfreyen Schätze von Blumen lagen über die Bühne hergestreuet, um schwanken die

Küche [illegible], und die Vögel mußten von seinen Namenstrophäen entsetzen, und die gefiederte Welt hing sammelnd im aufgegessenen Wohlgeruch.

Leibgeber nahm sich vor, sein Geheimniß und Herz Gruft in der Mitternacht aufzuschließen — vorher aber einige Bouteillen Wein.

Er bat und zwang die Advokaten, von allen Dingen ihm ein langes Zeitungskollegium über seine bisherigen Begebenheiten zu Wasser und zu Lande zu lesen. Jirchius that's, aber mit Einsicht: über das Mißjahr seines Magens, über seine theuern Zeiten, über den unfruchtbaren Winter seines Lebens, auf dessen Schnee er wie ein Eisvogel nisten mußte, und über alle die kalte Nordluft, die einen Menschen wie die Mitgesolbeten, zum Eingraben in die Erde treibt, darüber lyß er allemal weg. Ich muß es billigen, erstlich weil ein Mann keiner wäre, der über die Marotten der Dürftigkeit einen größern Lärm machte, als ein Mädgen über die des Ohrklingens, zumahl da in beiden Fällen in die Mutzden Ernst für Zuneigung kommen; zweitens, weil er seinem Freunde keine sympathetische Reue über den Namentausch, diese Quelle aller seiner Hungerquellen, geben wollte. Aber für seinen innigen

Gemälde, das schon auf den ersten weiten Umgebungen also eine zauberische Aussicht: ein Monument, ein Triumphbogen, und eine Winterlandschaft von der beschneiten Strecke aus seinem Leibstuhl.

— Allein als er auf die obersten verschneiten Gebirgwunden kam: konnt' er kaum das in die Augen steigende Blutwasser aufhalten — ich meine, als er auf Lucretiens Haß und Liebe kam. Indem er aber von ihrer kleinen gegen ihn, von ihrer grossen gegen Gelasien eine nachsichtige Zeichnung gab: nahm er zum Konversationsstücke, das er von ihrer Beschaffenheit gegen den Venner, und von Rosens Schlechtigkeit überhaupt, entwarf, viel höhere Farben.

„Wenn Du fertig bist (sagte Lothgedul): so lasse Mir sagen, daß die Weiber keine gefallene Engel sind, sondern fallende. Beim Heurathen sitzen uns bei unserer passiven Schaaf- und Schönsuchsucht die Scheere mehr in die Hand, als in die Wolle. Wenn ich über die Brücke zur Engelsburg des Roms ginge: so würde ich an die Weiber denken, statt auf ihr zehn Engel, jeder mit einem andern Passions-Werkzeug, der eine mit den Nägeln, der andere mit dem Rohr, der dritte mit dem Weihrol ausgehauen sehn. So hat jede

ein schönes Musikinstrument führen, ohne Bartes-Lämmer in der Hand. — — Wen glaubst Du z. B. wohl, daß das geistige Pfalzdulum, Deine Unbekannte, mit dem Ehering wie mit einem Nasenring an den Ehebette-Fuß anschließet? — Ich muß sie Dir aber erst schildern: sie ist herdlich — dichterisch — schwärmerisch in Britten mit Gelehrte verliebt, folglich auch in mich — lebt: besser auch mit einer vornehmen Engländerin, die bald eine Gesellschaftsdame der Lady Craven und des Markgrafen ist, draußen in Fontainebleau — hat nichts, und acceptirt nichts, ist arm und stolz, leichtsinnig kühn und tugendhaft — und schreibt sich Natalie Aquilina. — Weißt Du, wen sie ehelicht? — Einen so mürben, verlebten Lumpen, einen so morschen Gast, dessen Einschenkte einige Wochen zu bald geknickt wurde, und der jetzt mit gelbem Haidegeflecht auf unsern Höhen pirpet — den dem Heliogabal, der täglich einen neuen Ring anfurchte, mit den Eheringen nachthut — den ich mit der Nase über den Nordpol hinumknien will, und über den Südpol auf eine andere Art ohne mich umzukehren — und den ich Dir am wenigsten zu schildern brauche, da du mir ihn selber geschildert hast — und den Du auch kennst,

[illegible] Meyermeldrather die Haide.

Hermann fiel nicht aus den Wolken, sondern noch hinein in sie. Kurz die anonyme Mitteilung ist die Nichte des Heimlichers, von der Leibgeber schon in einem Briefe des ersten Bändchens dürftig geschrieben. „Hört! (fuhr Leibgeber fort) aber ich will mich zerhacken und zerhacken lassen, in kleinere Krumen als Grashopfen, *) in Bischofmützel, die keinen hebräischen Pokal bedecken sollen, wenn nur etwas aus der Sache wird, wenn ich hinkontrolire sie." —

Da er, wie bekannt, mit dem Mädgen und an seiner unbefleckten Seele, und an seiner hebräischen Krone unendlich hieng, alle Tage sprechs so hatt' er bei ihr nichts nöthig, als eine Wiederhohlung und Betheuerung dessen, was Siebenkäs von ihrem Bräutigam erzählet hatte, um die nahe Ehe zu scheiden. Die Bekanntschaft die er mit ihr, und die Aehnlichkeit, die er mit Siebenkäs hätte, waren gestern Schuld gewesen, daß sie unserm Hermin mit dem Ja zuvorkam, das er entgegenstieg.

Die

*) Er meint nicht die jetzige gemeine Mannsart von Hopfen, sondern die alte.

Die meisten Leser werfen mit dem Advokaten mir und Leibgebern ein, daß Natalieus Liebe sich nicht mit ihrem Charakter, und die Heirath nach Geld sich nicht mit ihrer Kälte gegen Geld vertrüge. Aber mit Einem Worte: sie hatte von dem bunten Fliegenschnapper Rosa noch nichts gesehen, als seine Esaus-Hand — nämlich seine Handschrift, d. h. seine Jakobs-Stimme: er hatte ihr blos untadeliche sentimentalische Affekuranz-Briefe (Nadelbriefe voll Amors-Pfeile und Heftnadeln) geschrieben, und so den papiernen Adel seines Herzens gut verbrieft. — — Der Heimlicher hatte seiner Nichte noch dazu geschrieben: „den Pankraziustag (den 12 Mai, also in „4 Tagen) komme der H. Weimer und stelle sich „ihr vor, und wenn sie ihm den Korb gebe: so „solle sie mir sagen, daß sie Blasii Nichte gewe„sen, sondern im ihrem Schaplau *) in Gott „reichlich verhungern."

Ich bin kein ehrlicher Mann zu sprechen, ich habe nicht mehr als drei kaum der besten Briefe Rosens eine Minute in Händen gehabt, und eine Stunde in der Tasche; aber sie waren in der That

*) Ein Städtgen in der Grafschaft Mansfeld, gehörig dem Kurfürsten von Brandenburg.

nicht schlecht, sondern viel moralischer als ihr Verfasser.

„Was mag Dich und Deine Lenette angelangt — fuhr Heinrich fort — so nähm' ich, „wenn ich an Deiner Stelle wäre, das Ehescheidische Messer, und schnitte mir den schweren „Stein der Ehe heraus. Wenn ihr noch Jahre „lang mit eueren Haar- und Beinfügen auf dem „ehelichen Bande hin und her kratzt und streicht; „so könnt' ihrs vor Schmerzen nicht mehr aushalten. Das Ehegericht thut einen tiefen „Schnitt und Riß — entzweit, seid ihr."

Siebenkäs erschrack über die Ehescheidung, nicht als ob er sie nicht wünschte, als die einzige Wetterscheide; nicht als ob er sie, und die heraufsteigende Verbindung mit dem Schulrathe Lenetten nicht gönnte; sondern weil er fürchtete, daß Lenette, ihrer ähnlichen Wünsche ungeachtet, aus Hermes'schen Gründen und bürgerlicher Scheu, sich nie ins gewaltsame Trennen fügen; daß ferner er und sie auf dem Wege zur Trennung noch grausame, schneidende Stunden voll Herzensgram und Verwünschen durchgehen müßten, und daß sie beide kaum eine Kopulazion geschmeige eine Scheidung bezahlen könnten. Und ein Nebenumstand war noch, der ihm mehr, daß er

das arme unschuldige Geschöpf, das ich so manchen saldo Stürmen des Lebens neben ihm gezittert hatte, auf immer aus seinen Armen, aus seiner Stube, und noch dazu mit dem Schimpfwort in der Hand sollte gehen sehen.

Alle diese Bedenklichkeiten, manche schwächer, manche stärker, trug er seinem Liebling vor, und schloß mit der letzten: „ich bekenne Dir auch, „wenn sie mir allen ihren Verdacht von mir zieht, und mich allein, wie in einem Zeughegriff, in der weiten Stube läßet, und an allen „dem aufgeschlichteten, geschleiften Plätzen, wo wir „sonst doch in manchen freundlichen Stunde beisammen saßen, und Blumen um uns sprossen „sahen: so darf sie nachher nicht mehr, jemal „mit meinem Namen, ohne doch die meine zu „sein, vor meinem Fenster vorbeigehen; oder es „schreiet etwas in mir: stürz Dich hinunter, und „falle zerbrochen vor ihre Füße. . . „Wäre nicht zehnmal gescheuter (fuhr er in einem andern Tone fort, und wollte in einen aufgeweckten kommen) man warte es ab, bis ich oben in der Stube selber (was nützt mir sonst mein Schwindel) auf eine ähnliche Art hinfalle, und auf eine schönere zum Fenster hinausstürme und die Welt mich . . Der Freund hatte nimmer sein

langes Radiermeſſer, und ſchabet meinem Rathen auſſer andern Klecken aus ihrem Traurſchein und Ehering heraus."

Das ſchien wider alle Erwartung ſeinen Leibgeber immer munterer und belebter zu machen. „Das thut, ſagt er, und küßt. Die Leichenkoſten können ſich unmöglich ſo hoch, wie andere Scheidungskoſten belaufen, und Du haſt noch dazu in der Leichenkaſſe." Siebenkäs ſah ihn verwundert an.

Er fuhr im gleichgültigſten Tone fort: „nur „muß ich Dir ſagen, wird für uns beide wenig „herauskommen, wenn Du lange ſatteln, und „hacken, und erſt in einem oder zwei Jahren mit „Tod abgehen willſt. Für ſachdienlicher hielt „ichs meines Orts, wenn Du von Bayreuth „nach Kuhſchnappel giengeſt, und Dich gleich „nach Deiner Ankunft aufs Kranken- und Tod„lenbette legteſt, und da Todes verblicheſt. Ich „will Dir aber auch meine Gründe angeben. Ei„nestheils würde dann gerade vor der Advents„zeit das Trauerhalbjahr Deiner Lenette aus, und „ſie brauchte dann nicht erſt eine Diſpenſation „von der Advents- ſondern nur von der Trauer„zeit einzuholen, wenn ſie noch vor Weihnachten „ſich mit dem Pfarrherrn kopulieren läßt. Auch

„meinde Geld hören gut: ich verschwinde dann „unter die Volksmenge der Welt, und sehe Dich „nicht eher wieder, als spät. Und Die selber kann „es nicht gleichgültig sein, bald zu verscheiden, „weil Dein Mann ist, wenn Du solcher — „Inspektor wirst.“

Das ist das erste mal, lieber Heinrich, den stehe ich, daß ich kein Wort von Deinem Scherz verstehe.

Heinrich zog mit einem unruhigen Gesicht, auf dem eine ganze künftige Welthistorie war, und daß die größte Erwartung sowohl verrieth, als verursachte, ein Schreiben aus der Tasche und gab es schweigend hin. Es war ein Bestätigungsscheiben vom Grafen von Vadaz, das Leibgeben zum Inspektor des Vadazer Ober-Amts erhob. Er reichte ihm dann ein durchstochtiges Handbillet vom Grafen. Indem es Firmian las, brachte er seinen Taschenkalender heraus, und murmelte kalt vor sich: „vom Quatember — (lautet) nicht wahr am Quatember nach Pfingsten soll ich einziehen? — Das ist von heute, als am Stanislaustag — hört, ach Stanislaustag! — eins — zwei — drei — vier — vier fünfthalbe Woche.“ —

Als ihm Xaver Firmian freudig wieder zulangte:

schon voll Durst zu dringen, — ich habe wol eher gelesen, als Du — [illegible] Schreiber, aber dem Greisen heute lieber, als Morgen! [illegible] über daraus leuchtet heimlich in einer seltsamen, [illegible] Verklärung, die der Wein höher trübt und weiter [illegible] mitten auf einer langen, schmalen Bank der [illegible] dem hohen Schnitt des dicken Kuhhaupts ein unterirdischer schien, und dessen weite Nasenlöcher [illegible] in Osten mit dem weissen Mondhorns-Bogen, wie mit einem Dachfenster, schloß; und [illegible] nieder gegen Westen, und sah durch den langen grünen Hohlweg steil hinab nach der auf die Erde wie eine glänzende Sternschnuppe fallenden Abendsonne, deren breites Licht ins vergoldete Frühlings-Waldwasser über den langen grünen Hohlweg vom Himmel herunterfloß — er sich stark in sie, und sang gebückt und andächtig [illegible] ist jetzt ein guter Geist um mich — oder ein Genius von mir oder von diesem da — oder beide. Deine Seele über Deiner Asche noch! Du alter, tief eingeschlossener, guter Vater! — so komme näher, alter, dunkler Geist, und ihr Du, mein närrischen Söhne, in euren noch im Körper flatterhemd herumhinkt, heute zieht, ihr erster und letzter Gefährten, und zieh in Einfalt Herz

„und Falte darin, indem Du es recht auf „und nieder bewegst diese Rede: „„Kind, Fir„„mian, für meinen Sohn, obwohl zum „„Scherz, und zum Spaße — lege Deinen „„Nahmen ab und komm unter seinem, der ja „„sonst Deiner war, nach Baku, als Inspektor, „„und gieb Dich für ihn aus. Mein armer „„Sohn will gern, wie das runde joujou der „„Normandie, worauf er sitzt, das an Stroh„„leinfaden um die Sonne fliegt, seines Orts „„auch noch ein wenig auf dem Joujou herum„„flattern. Vor euch andern Papageien hänge „„doch der Ring der Ewigkeit, und ihr springe „„darauf, und könnt euch darin wiegen. Er „„aber sieht keinen Ring — laß dem armen Sit„„tich die Freude, auf der Kätzchet-Stange der „„Erde herumzuhüpfen, bis die Waise, wenn „„sie seinen Lebensfaden sechsmal herumge„„wunden hat zu einem Gebinde, klingelt und „„schnappt, und der Faden abgerissen wird, und „„sein Spaß aus ist.““ — O guter Geist meines Vaters, hebe jetzt das Herz meines Freundes, und lenke seine Zunge, damit sie nicht „nein sagt, wenn ich ihn frage: willst Du?“ Er griff, im Abend-Glanze blind nach Firmians Hand herum, und sagte: „wo ist Deine Hand,

„Lieben? Und sage nicht nein.“ Allen Hirnlein knisse hingerissen, und ohne Sprache, und voll Thränen, wie ein dichter Abendschauer vor sein Herz nieder, und fiel um ihn, und drückte ihn eng und hart an sich, und sagt es ihm, aus Unvermögen, nur leise: „ich will für Dich in tausend Arten sterben, wie Du willst, wenn's nur — aber wenn' es recht was Du wünschest — ich schwöre Dir alles im voraus zu, bei der Seele Deines todten Vaters, ich gebe Dir gern mein Leben — und mehr hab ich ohnehin nicht.“ —

Heinrich sagte mit einer ungewöhnlich gedämpften Stimme: „wir wollen nur erst hinauf unter den Lärm und unter die Bauernthen. — Ich muß heute eine Brustwasserſucht haben; oder einen ganzen heißen Gesundbrunnen, und meine Jabot und Weste ist die Fassung um den Brunnen — in einem solchen Dampfbad sollte ein Herz einen ordentlichen Schwimmgürtel oder Skaphander umhaben.“

Oben unter den gedackten Tischen, unter den Bäumen, neben den Kirmesgästen der Frühlings-Kirchweihe, unter Frohen war der Sieg über die Rührung nicht so schwer. Heinrich rollete oben den langen Bauriß seiner Luftschlösser, und die

Bonifazius Abjagungsurkunde, hakenkreuzlichen Thurmes ab. Er hatte dem Grafen von Reuß, dessen Ohren und dessen Herz sich doch ihm aufthaten, und jungerau öffneten, sein heiliges Ehrenwort zurückgelassen, wieder zu kommen, als sein Inspektor. Aber seine Absicht war, sich durch seinen ehrnen Kondukter und Substituten quam hic secundi, Hermian, repräsentieren zu lassen, der in Raum und Körper eine solche Tautologie sein, ihm war, daß der Graf und der Grundsatz des Nicht zu unterscheidenden beide vergeblich pistieret und gewettet hätten, um einen auszukommen. 1800 Thlr. warf die Inspektion jährlich in schlechten Jahren Revenüen ab, also gerade so viel, als Siebenkäs ganz mit dem Prozesse planthierte Erbschaftsmasse betrug. Siebenkäs sollte, wenn er seinen abgelegten Namen „Leibgeber" wieder ergriff, eben das gewinnen, was er verlor, da er ihn veräußerte. — „Könntest „Du Dir wohl — fuhr Heinrich fort — so lange Bedenkzeit dazu nehmen, als der Regierungskanzelist darten brauchet, seine Pfeife auszuschütteln, sobald ich Dir sage, daß ich in der Welt „kein Amt verkehren kann, (Du aber herzlich jedes,) „als das eines Graciolo's, und kein Fach in „einem Kollegio weiden, als bloß ein kurzweili-

„und, mich lächerlich machen lassen, als wenn
„ich wäre nicht zum Predigen, sondern zum
„Tanzen beruffen? Was soll meine
„Sprache einer Lorentzart? Augen Troste,
„Kopf wie Proteus, und ob eine schöne Com-
„plexion vom Trunk und schönen Gesichtern
„komt? — Und könnte ich es möglich machen?
„Wie? in meiner blühenden Jugend soll ich
„ein Amphibie, als ein Ehe- Gefangner, als
„Bürgerliß und Rathsherr der Amtsstube und
„Heerd treu stampfen, ohne alle schöne Aussicht,
„als die auf dem im meinen (Hofrede.) Grund
„hängenden Beutel und Geld, indeß draußen die
„herrlichsten Parnasse und Tempethäler vorzu-
„lich für Musenpferde offen ständen? Jetzt ist
„den Jahren, wo meine Nahrungs-Milch einige
„Zähne (Gulden) auswerfen will, soll ich, da
„ohnehin die Jahre bald kommen, wo man Hörn-
„lein und in Molkenwasser und Quarg gerochen
„da soll ich mir das Kälber-Lab einer Bestallung
„in meine Morgenmilch werfen lassen? — Du
„aber mußt anders pfeifen; denn Du bist schon
„ein halber Abt und ein gemalter Ehe-Mann da-
„für. — Ach, es wird alle Weltweische Beiträge
„zum Vergnügen des Verstandes und Witzes,
„alle komische Romane und komische Opern nöthe

„stellen, wenn ich mit Dir noch Allfschlußrechnung „machen, und Du da ausblasest, und vorher recht „krank und nachher, wenn wir Dir die Todt-Ehre „erwiesen haben, Dich ein wenig hustig aufmachst „und der nach grösserm entgegenhüpfst, nicht so „wohl zum Seligwerden, als ein Inspektor; „damit Du nach Deinem Tode nicht so wohl vor „einem strengen Richterstuhl erscheinst, als Dich „selber auf einen setzest? — Spaß über Spaß! „Ich überrechne die Todten gar zu gerne oder „schlecht; — die Leichenkasse muß Witwen bezah„len den Wittwe zahlen — (Du kannst der Kasse „meinen zu Ehren, wenn Du zu Felde ziehst); „Deine Ringfinger wie den verschwundnen Trau„ring auch voll Gangränwürmer schneidet den Tod „ab — Deine Wittwe kann heirathen, wenn sie „will, so gar Dich, Du auch ——

Auf einmal schlug Leibgeber vierschrötig auf seine Schenkel und rief: „ei, ei, ei, ei, ei ꝛc.! — „Ich kanns kaum abwarten, daß Du erblas„sest. . . Höre, Dein Tod kann zwei Wittwen „geben. . . Ich berede Natalien, daß sie sich „bei der königl. preußischen allgemeinen Witt„wenverpflegungsanstalt auf Deinen Tod eine „Pension von 200 Thlr. jährlich versichern läs-

„sen. Ich kann es der P. pr. allgemeinen „Wittwenverpflegungsanstalt wieder heimzahlen, „sobald Du Ueberschuß erringst. Jetzt, wenn ich „dermahlen mit solchen Leute- und Geschlechtsbe„hen vorrücke, so müßte dein Beamter die Köl„gen andern Art auf dem Rücken hängen. Du „mußt warten zu ihr, damit sie Dein ehelich „Todtengeschrei siehe und Hoffnung schöpfe, daß „Du lebtest.“ — —

Dieß Mißverständniß war noch eines tiefern Durchsinnens und eine Ausbohrung unter seinen Heimlichkeiten.

„Wenn mein aber (sagte endlich Flamin) „der wahren Heinrich Feldgeber, dessen Namen „ich usurpiere, einmal neben dem Falsifier und „Plagiarius antrifft, was wird?“ — —

*) Der Vater darf für seine ledige Tochter, der Bruder für die Schwester, ja jede ledige oder verwittwete Mannsperson für die ledige Weibsperson eine Pension versichern lassen, ja sie kann sich selber eine Mannsperson wählen, auf deren Tod die Versicherung gestellet wird — Beide werden als Ehegatte angesehen, und sie bezieht wie eine wahre Wittwe bei der Hofcasse die Gnade. Reglement für die P. pr. allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt. §. 22.

„Allein ergiſt mich schon nicht an Lösiger Gelehrſamkeit, denn ſich, ſobald Du Deinen ersten Kinderſchen genuinen Namen beigeben wieder hinaus, „und meinem über einen ſtarken beſtürmten Taufſtein „geſchaffenen Firmian Stanislaus wieder zu „Füſſen, welches Gott geben ſchenke! ich „mich mit ganz unerhörten Namen (es kann „ſein, daß ich im 365 Namenstage zu Gefallen, „an jedem Tag die Kalendernamen vorgeſchnalle „mich, ſag ich ins Weltmeer aus dem feſten „Lande, treibe mich mit meinen Rücken, Bauch „und andern Floſſedern durch die Fluthen und „Sümpfe des Lebens und bis ans dicke Todten „Meer — und dankenſeh ich Dich wohl für wie „der“ .... Er ſchaute ſtarr in die hölder Dorotentſch herrlich ſinkende Sonne — ſeine feſtgeheften Augen glänzten feuchter, und er fuhr langſamer fort: „Firmian, heute ſtehe Stanislaus „im Kalender — es iſt Dein, es iſt mein Namenstag, und zugleich der Sterbetag dieſes „wandernden Namens, weil Du ihn nach Deiner Schutzode laſſen mußt — Ich armer Teufel will doch einmal nach langen Jahren raſten „haſt ſein. Gehe Du allein durch Jahrmarkts (ein „Dorf) nach Hauſe; ich will auf der Alte heimkehren in der Sonne (im Gaſthof) treffen wir

und wieder zu Hause. Hier ist Alles so schön und so reich, als wenn die Germanen ein Geschenk von der Sonne wären. Hinüber sieht man nicht lange. Aber ein scharfer Schmerz zieht über Heinrichs Angesicht mit schneidender Kälte, und er kehrte das erhobene Antlitz und die Augen und die blinden Augen voll Blut und Wasser gab, und alles schied mit einem vergehenden Gesichte, das dem Schein einer andern Auferstehung annahm, aber den Tod schwand, und verschwand in die Todtengallerien.

Hermann stand allein mit offnen Augen vor der sechsten Sonne, die sich über der grünen Welt in Feuer auflöste. Die tiefe Goldgrube über Abgrundwolke tropfte unter dem nahen Sonnenfeuer auf den Aether auf die nächsten Hügel, und das unterirrende Abendgold hieng durchsichtig an den goldgrünen Rauchen und an den weißnebligen Gipfeln, und ein unermeßlicher Rauch aller von einem Altare trug spielend einen unbekannten Farbenwiderschein, und flüssig durchsichtiger entfernte Farben um die Berge, und die Liebe und die glückliche Ferne schien die herunterfallende Thräne zu verschönernd aufzufassen.

Aber als die Sonne hinter die Erde sank, so fing in die kühlende Nacht, die hinter den zwei Nachbarn

quellen der Lauge Himmels, wie eine aufgehende Sonne, einige Zuckungen spielte, plötzlich der Engel eines höhern Lichts, und er trat blühend wie ein Tag mitten in den nächtlichen Kreis der hüpfenden Lebendigen, und sie um blühen und Tanzen alle. — — Als Simeon sich zu singen entraffte, war die Sonne hinunter, und die Erde stiller und bleicher, und die Nacht zog traurend und winterlich aus den Wäldern.

Aber das zerflossene Menschenherz schmachtete nun nach seinen Verwandten und nach allen Menschen, die es liebte und kannte, und es schlug um so stärker in diesem einsamen Kreise des Todes, und wollte alle Menschen lieben. Man nimmt sich einen Mann ist die Sache zu unglücklich, die viel entbehrt oder viel verloren hat.

Simeon ging mit süßer Betäubung durch die hängenden Gärten des Blüthengeruchs, durch die amerikanischen Blumen, die sich vor aufrem Nachthimmel aufthun, durch den Schlaffaal zu geschlossenen Blumen, und unter schwebenden Bildchen, und der halbe Mond stand auf der Blume des himmlischen Lampenbaums im Mittagglanz, den die Sonne aus der Tiefe zu ihm hinaufwarf über die Erde, und ihre Abendröthe hinüber. Als Simeon durch den überschwenkten Duft-Hügel mit

Land, dessen Früchte in einem Baumgarten ausgestreuet waren: so wiegten die Abendglocken und den fernen Dörfern mit Wiegenliedern den schlummernden Frühling ein, und angenehme Aerndtefeyerschatten aus dem Abendroth zu spielen, und ihre Aehrenfluthen flossen leise in den weiten Schlaf und wurden darin Träume. Sein überschwengliches Herz hängte sich nach Liebe, und er mußte vor Sehnsucht einem schönen Kinde in Johannis, das mit einem Wasserkäfer tändelte, seine Blumen elend in die zwei weißen Hände drücken, um nur Menschenhände zu berühren.

Guter Firmian! geh zu Deinem geliebtern Freunde mit Deiner gerührten Seele; sein innerer Mensch streckt auch die Arme nach einem Ebenbilde aus, und ihr seid heute nirgends glücklich als an einander! — Und als Firmian ins gleichschaftlicht, nur von der rothen Dämmerung hell gimmer trate so wandte sich sein Heliodor um und sie fielen einander stumm in die Arme, und vergossen mit gebückten Häuptern alle Thränen, die in ihnen brannten; aber die der Freude auch, und sie endigten die Umarmung, aber das Verstummen nicht. Heimlich warf sich in Kissen in sein Bette, und hüllte sich ein. Firmian fand in das zweite daneben, und meinte begückt aus

schlossenen Augen. Nach einigen trunknen, von Phantasien, Träumen und Schmerzen erhitzten Stunden, fuhr ein leichter Schein über seine heißen Augenlieder — er schlug sie auf — der Mond hieng weißglühend neben dem Fenster — und er richtete sich auf. . . . Aber da er seinen Freund still und blaß, wie einen Schatten des Monds an der Wand, am Fenster lehnen sah, und da jetzt aus einem nahen Garten Rufts Melodie des Liedes: „Nicht für diese Unterwelt, schlingt sich der Freundschaft Band" ꝛc. wie eine schlagende Nachtigal aufflog: so sank er, unter dem Drucke einer schweren Erinnerung und einer zu großen Rührung, zurück, und die trüben Augen verschloß ein Krampf, und er sagte nur dumpf: Heinrich, glaub' an die Unsterblichkeit! Wie wollen wir uns denn lieben, wenn wir vergehen?

Dreizehntes Manipel.

Die Uhr aus Menschen — der Wenner — zwei Stücke.

Als ich im vorigen Manipel von Nachtschmetterlingen sprach, die um 6 Stunden früher erwachen, als ihre Gegenfüßlerinnen: so that ich, glaub ich, wohl, daß ich das Modell einer von mir längst erfundnen Uhr aus Menschen, das ich im 12ten Manipel nicht unter die eng an einander stehenden Begebenheiten schieben wollte, auf das 13te aufsparte: in das trag ichs herein, und stell' es auf. Ich glaube, Linne's Blumenuhr in Upsal (horologium florae) deren Räder die Sonne und Erde, und deren Zeiger Blumen sind, wovon immer eine später erwacht und aufbricht, als die andere, gab die geheime Veranlassung, daß ich auf meine Menschen-Uhr verfiel.

Ich wohnte nähst in Schreiau, mitten auf dem Ringe, in zwei Zimmern: in mein vorderes schaute der ganze Marktplatz und die fürstlichen Gebäude hinein, in mein hinteres der botanische Garten. Wer zwischen beiden wohnt, hat eine herrliche nachbestimmte Harmonie zwischen der Blumenuhr im Garten und der Menschenuhr auf dem Markte. Es ist drei Uhr, wenn sich der gelbe Bocksbart aufschließen, ferner die Violade, und wenn den Glockenschlag unter dem Zimmer-Mädchen zum Essen und Füttern anfängt. — Um 4 Uhr erwachen (wenns Sonntag ist) das kleine Habichtskraut, leontodon tingitana, und die heiligen Kommunikantinnen, die Sing-Uhren sind, und die Bäckin. — Um 5 Uhr erwachen die Köchen und Milchmägde und Butterblumen. — Um 6 Uhr die Gänsedirnen und Köchinnen. — Um 7 Uhr sind schon viele Barbiersbejungfern im Schloße se, und der zahme Sallat in meinem botanischen Garten wach, auch viele Kaufmänen. — Um 8 Uhr machen alle ihre Töchter, das gelbe Mauchöhrlein (hieracium pilosella), die sämmtlichen Kollegien, die Blumen-Kuchen- und Aktenblätter auf. — Um 9 Uhr regt sich schon der weiße Adel und die Ringelblume; ja viele Landfräulein, die zum Besuche kamen, sehen schon

halb zum Fenster heraus — Um 10 Uhr treffen sich Hofdamen und der ganze Kammerherrenstaab und der Rainkohl und der Alpenpippau und der Lektor der Fürstin aus dem Morgenschlafe, und das ganze Schloß bricht sich, weil die Morgensonne so schön beim Zenith durch die bunte Scheibe glimmt, heute etwas Schlummer ab — Um 12 Uhr hat der Fürst, um 1 Uhr seine Frau und die Welke in ihrer Blumen-Urne die Augen offen. — Was noch übrig ist, um 4 Uhr sich anzukleiden, ist bloß das rothe Hahlichtkraut und der Nachtwächter als Buckgucksuhr, die beide nur als Abenduhren und Monduhren zeigen. Von den heißen Augen des armen Teufels, der sie erst um 7 Uhr aufschließt, wie die Jalappe, wollen wir unsere traurig wegwenden: es ist ein Kreidefeuer über solche eingenommen, und der die mit glühenden Zangen zwickenden Fieberbilder blaß mit weißen Gichen vertauscht. — —

8 Wenns 8 Uhr war, konnt ich nie wissen, weil bei mir, (sammt tausend dicken Männern,) und dem gelbe Mausöhrlein mit einander einschliefen; aber um 3 Nachmittags und um 3 am Morgen erwacht ich als eine richtige Repetier-uhr.

So können wir Menschen für höhere Wesen Blumen-Uhren abgeben, wenn auf unserem Leib

den Beth unsere Blumenblätter zufallen — oder Gaukuhren, wenn die unsers Lebens so rein ausgelaufen ist, daß sie in der andern Welt angehört wird — andere Bilder übrig; will ich jene zweite, denn hier ändern unser Todtenglocke läutet und schlägt, unser Bild aus dem Gehäuse tritt — da sie könnte in allen solchen Fällen, wo 70 Menschenjahre vorüber sind, sagen: „schon wieder „eine Stunde vorbei! Lieber Gott, wie doch die „Zeit verläuft!“ —

Ohne sehr ich an dieser Digression. — Hermine und Heinrich standen hinter auf, und ihre Stelle wurde bald vom Kontraste mit dem benachbarten kaiserl. Morgen aufgehoben.

Gideonike konnte den ganzen Vormittag auf seinem Sessel und Gedankbrette einwurzeln: die opera buffa e seria seines Pseudo-Todes zog immer von neuer Seite ihren Vorhang auf, und zeigte ihre burlesken Akte. Jetzt war er, wie als Kind, humoristischer durch Leibgebers Gegenbild und Vorbild gespannt; der hoffte ihn durch seine innere Aehnlichkeit regieren, der schon vor vielen Wochen alle Kulissen und Szenen des Pepler-Stückes mit der Phantasie erschöpfend ausgewandert hatte, dachte jetzt wenig daran: aus Neue nun den Wunsch, aus Nasse Brennschachel,

die schon gegossen und angefeilet waren. Von Dacht hier anzuführen, die Braut Heinrich war Herrn Rosenthal ungestüm, feurig, ergrimmend und unversöhnlich gegen alle Ungerechtigkeiten, und diese moralische Ingrimm nahm, wie hier in Rosa's und Blasius Sache, manchmal zu viel vom Schein der Rachsucht an. Freunden muß man nützen, und schonte, oft auf fremde Kosten, und vergaß sich auf eigne. Seiner Ehre war nichts im Stande gewesen, der schönen Natalie den epistolarischen Geliebten mit Hinreichung einiger chinesischer Schlüssel oder Pelikan aus der blutenden Brust zu geben. Sein Freund mußte solche heute in Familie zu ihr gieng, das Versprechen der weichsten Behandlung und des vorläufigen Schweigens über die k. preuß. Wittwenverpflegungsanstalt zurücklassen. Allerdings mußte es Natalien's Ehrgefühl versehren, wenn man ihren moralischen Traum vom männlichen Verein mit einem versprochnen Ersatze der konventionellen Einbuße nachhelfen hätte wollen; sie verdiente und vermochte zu siegen, bei der Ausflucht zu verharren.

Sehr kam Heinrich mir den ungewiß mit verweintem Gesicht, aber doch mit einem gebrochnen Rosa von herumgehn und Natalie zurück. Die Engländerin, den ihr Heinrich bei den Lehn

Treuen und ob die Butter mit, die ihr Jeftauf noch außer den Büchern machte. Als er dieser Römerin — ſo hieß die Britin Natalien gewöhnlich — das ganze ſchwarze Brett und Sündenregiſter des Benners vorgeleſen hatte, war ſie haſt, aber ein wenig laut und treu: ſo ſtand ſie in dem großen Anſtand, den die aufopfernde Begeiſterung annimmt, auf, und ſagte: „wenn Sie „hierin ſo wenig getäuſcht wurden, als Sie ver„ſehen; und wenn ich Ihrem Freunde ſo viel glau„ben darf, als Ihnen: ſo geb' ich Ihnen mein „heiliges Wort, daß ich mich zu nichts zwingen „oder bereden laſſe. Aber in einigen Tagen kömmt „der Gegenſtand ſelber, den mir doch vorher hö„ren müſſen.“ Von Minute zu Minute erloſch auf ihrem glühenden Geſicht das Roſenroth immer mehr in Roſenweiß; ſie ſtützte es auf ihre Hand, und als die Augen voller wurden und endlich tropften, ſagte ſie ſehr feſt: kehren Sie ſich „daran nicht: ich halte Wort.“

Heinrichs ſeltner Ernſt hatte ſie überwältigt. Sie ſetzte in ſeine Rechtſchaffenheit ein unerſchütterliches Vertrauen, bloß weil er — ein ſonderbarer Grund! — bisher ſich nicht in ſie verliebet, ſondern nur mit ihr befreundet hatte, ohne mit hin ihre Forderungen aus Herz durch ſeine — ſie

zuschränken. Sie würde vielleicht auf den Teufelsadvokaten und verheiratheten Fiskal ihres Verlobtigams, auf Fiemlan gezürnet haben, wenn ihm zwei Entschuldigungen abgegangen — seine Aehnlichkeit mit Leibgebern, und seine vorgestrige Erscheinung am leeren Bassin. Auch erlaubte sie Heinrich, ihr ihn vorzustellen. Den halbstetigen Kopfschmerzen ihres innern Menschen, und die Halb-Trauer über den Verlust nähmen wichtige allzuliche Uebel, da wir wissen, daß die guten Mädgen süße Empfindsamkeit mit Rechtschaffenheit, Briefe mit Thaten, und Dinten-Thränen mit einem ehrlichen warmen Blute vermengen.

Nachmittags zog Leibgeber den Advokaten zu ihr, gleichsam als seinen Beweis zum eidlichen Gedächtniß, als seine scholastische Figur, als seine rationes decidendi; da der Vernünftige aus rationibus dubitandi bestand. Aquiliana empfing den Advokaten mit einem fliehenden Erröthen, und dann mit einem kleinen Schatze aus Scham, aber doch mit der Zuneigung, die sie seiner Theilnahme an ihrer Zukunft und seiner bleichen Aehnlichkeit mit Heinrich schuldig war. Sie wohnte in den Zimmern der Engländerin; das blühende Lustgut lag draußen davor, wie eine Welt vor einer Sonne. Ein solcher voller Lustgarten hat den

Nutzen, daß ein fremder Advokat den Spinnenfäden der Rede an seine Aeste leichter anzuknüpfen weiß, bis der Faden zu einem Filet-Gewebe herumgewoben im Freien hängt. Firmian konnte nie jene Weltleute erreichen, die nichts brauchen, um ein Gespräch anzuspinnen, als einen Zuhörer; die wie Laubfrösche an den glättesten Dingen festzukleben wissen, worauf sie hüpfen; ja die sogar, das die Laubfrösche nicht einmal können, im luft- und sachleeren Raume sich anhalten. Schon der vorgestrige Vorfall an der steinernen Menagerie machte den Advokaten und die Braut um einige Wochen mit einander bekannter.

— In keiner Stunde ist ein schönes Gesicht schöner, als in der, die auf die bittere folgt, worin die Thränen über den Verlust eines Herzens darüber zogen: denn in der bittern selber würde uns die jammernde Schönheit zu sehr betrüben und schmerzen. Firmian wäre mit Freuden für diese holde Gestalt, die das tief in ihr Herz getriebne Opfermesser bedeckte, und gern es darin glühen ließ, um nur das Bluten zu verzögern, er wäre mit Freuden für sie auf eine ernstere Art, als er vorhatte, gestorben, wenn er ihr mit seiner leichtern weniger hätte helfen können. Kann man es denn da so außerordentlich finden,

daß das Hefepulver und überhaupt die glutinantia zwischen beiden zugleich mit dem fallenden Sand im Stundenglas immer höher und dichter wurden, sobald man nur erwägen will, daß bei einem ungewöhnlichen dreifachen Ernste — denn sogar Leibgeber geriet darein — sich jede Brust vor der Gala-Natur des Frühlings mit sanften Wünschen füllte — daß Firmian heute, mit seiner bleichen, feinlichen, von alten Kümmernissen bezeichneten Gestalt, gefällig, und wie Abendsonnenschein in ein halbverweintes wundes Auge fiel — daß ihr das (sonderbare) Verdienst ihn anempfohl, ihrem Treulosen wenigstens einige Untreuen vergället und verbauet zu haben — daß er alle seine Töne aus der Molltonleiter eines sanften Herzens auskuchte, weil er es vergüten und verdecken wollte, daß er dieser Unschuldigen und Unbekannten so viele Hoffnungen und Freuden auf einmal hatte verheeren müssen — und daß sogar der größere Grad von ehrender, scheuen Zurückhaltung ihn durch den Kontrast, den er mit seinem Ebenbilde, dem vertraulichen Heinrich formierte, verschönerte? — Diese Reihe des — Verhältnisses, die der weiblichen Welt mehr abgewinnen und abnöthigen als die verkörperten Geliebten — hatte der Advokat sämmtlich

in Metalliens Augen. Die hatte in den seinigen noch größere, und lauter neue: ihre Kenntniß, ihren männlichen Enthusiasmus, ihren feinern Ton, dessen Stimmgabel und Stimmpfeife die Heitin war, und ihre schmeichelhafte Behandlung, mit der ihn vorher noch keine Schöne verherrlicht hatte, ein Reiz, der viele eines zweideutigen Umgangs ungewohnte Mannspersonen nicht bloß bis zum Entzücken, sondern bis zur Ehe hingerissen, und noch die zwei letzten und größten Gefahrheiten, daß die ganze Sache zufällig und ungewöhnlich war, und daß Lenette davon die Gegenfüßlerin war.

Verdammter Firmian! An unserm Lebensfüßgen steht, wenn es auch zu einem Paradiese wird, immer eine Galgen- und eine Warnungstafel. In einer solchen warmen Temperatur, wie Deine jetzt war, mußten Dir der Ehering zu eng anliegen, und Dich kneipen, wie überhaupt alle Ringe in warmen Wärmeröhren, und in kalten schlottern.

Aber irgend eine teufliche Puppe oder ein rauchfleischiger Mensch hatte die größte Freude, Firmians Lebens-Meer, wenn es gerade von einigen phosphorischen Seethieren oder von

einer unschädlichen, elektrischen Materie erglänzend leuchtete, und wenn sein Schiff darin eine schimmernde Straße hinzog, anzuführen, und zu trüben, und zu verfinstern: denn eher als das Vergnügen und die äußere Garten-Pracht immer höher wurde — und die Verlegenheit seiner — die schmerzlichen Erinnerungen an den neuen Verlust versteckter — als schon das Fortepiano oder das Fortissimopianissimo und die Singstücke aufgemacht waren — kurz, als die Honiggefäße ihrer Freuden-Orangerie insgesamt, und erlaubte ägyptische Fleischtöpfe und ein weiter Abend- und Liebesmahls-Becher offen waren: so sprang mit zwei Füßen nichts geringers hinein, als eine große Schmeißfliege, die schon öfters in Firmians Freudenbecher gestogen war.

Der Bittner Everard Rosa von Meyern, ernstständig in Saffian gekleidet, herein, um seiner Braut das Gesandten-Recht der ersten Visite zu geben.

Er war in seinem Leben nie anders gekommen, als zu spät oder zu bald: so wie er eine ernsthafte, sondern entweder weinerlich oder scherzhafte war. Das Fortune von drei Gesichtern war jetzt das Langbudget — bloß Leichgeber machte es stets nicht auf der Zehnbank lang, sondern

im Farbekessel und Beutelosen roth, weil er einen eignen Ingrimm gegen alle Elegants und Mädgen-Ueberher hatte. Ueberaus hatte aus dem Stollbergischen Homer ein Antritts-Bonmot mitgebracht, er wollte die homerischen Helden nachahmen, und Achillesen beim Eintritt fragen, ob Sie eine Göttin oder ein Mensch sei, weil er sich nur mit letzterem kämpfend messen könne; aber beim Anblicke dieser männlichen Doublette, die der Teufel wie eine Doppelflinte gegen sein Gehirn hin hielt, wurd' im letztern alles lüfig, und flüssig, und feste, er konnte den Einfall um zu Stande nicht in Fluß bringen. Erst fünf Tage darauf hatt' er den geringen Inhalt seiner Kopfknochen wieder so ausgebessert, daß er den Einfall einer weitläuftigen Verwandten von mir — denn wie wüßt' ichs sonst? — noch gut konditioniret überreichen konnte.

Eine solche stehende Theatertruppe agierte noch nicht im Schlosse von Fantaisie, als ich hier vor meinem Pinsel habe. Natalie war in eine unhöfliche Verwunderung, und in ein kaltes Vergleichen dieser Originalausgabe mit ihrem brieflichen Ideal verlpren. Der Vetter, der ein anderes Fazit der Vergleichung voraussetzte, wäre gern ein offenbares Widerspruch, und sein eigner Ge-

gestanden gewesen; hätte er es machen können, ich meine, hätte er sich auf einmal empfindlich kalt gegen Natalien über den verhaßten Fund eines solchen Pfands, und doch zugleich vertraulich und zärtlich gegen Linden, und als diesfalls Planer mit seiner Lindet und Wenkens sorgfältig zu sagen: er fühle nun zuletzt da er über sein Gesicht eben so, und angenehmer betroffen wäre, als sie über seins, und da ihm noch immer Zeit genug zum Rächen und Strafen bliebe — lieber das Prüfen, wie den zwei Reichsgerichten neben ihm die Pflicht durch Neid zu verfalzen und zu gesegnen. Auch hatt' er vor beiden den Vorzug eines vokalischen Körpers, und er machte seine Landmacht von kriechenden Ratzen geschwinder als beide modis. Siebenkäs sann nichts näherem nach, als seiner Frau vor Rosa's Ankunft hatt' er den Gedanken daran wie eine sauere Wiese abzuweiden, weil seine Eigenliebe von der zersprungnen Borke der ehelichen Hand nicht so weich überfahren wurde, als von den mit Eider-Dunen gefüllten Schlafkreuzfühlfäden oder Fingern einer jungfräulichen; aber jetzt wurde aus dem Gedanken an Lenette die süße Wiese, weil seine in zwei Orten eingepfarrte Eifersucht über Rosa'n sich an Lenettens Betragen weniger stieß, als an Natalions Verhältnisse.

Heinrich nahm an Augen-Grimm zu, und führte als Rosa's Sommer-Hasenbalg von gehler Seide mit geringschätzigen Blicken auf und ab. Er krabbelte aus zorniger Selbstthätigkeit in der Westentasche und erpackte den Schattenriß des Heimlichers von Blaise, den er, wie bekannt, als er die gläserne Perücke zertrat, ihm wie aus den Augen geschnitten hatte, und an dem ihn seit einem Jahr Nichts verdroß, als daß er in seiner Tasche angenagelt am Galgen war, an den er ihn an jenem Abschieds-Abend mit einer Haarnadel hätte schlagen können. Er zog die Silhouette heraus, und glitt, unter ihrem Zerzausen, leicht zwischen ihr und Rosa hin und her, und murmelte, indem er den Blick an den Venner befestigte, Siebenkäsen zu: à la Silhouette? *)

Everards Eigenliebe errieth diese schmeichelnden aber unwillkürlichen Opfer der fremden beleidigten und legte, immer übermüthiger gegen den Armenadvokaten, Fragmente aus seiner Reisebeschreibung, Empfehlungen seiner Bekannten, und Flügen über die Ankunft seiner Briefe dem ver-

*) Vom Generalkontrolleur Silhouette hat der Schattenriß seinen zweiten Namen. Ein leeres ödes Gesicht, heißt in Paris eines à la Silhouette.

lagen Mädgen zudringlich ans Herz. Die Gebrüder Siebenkäs und Leibgeber blieben einander zum Abzug, aber als ächte — Mannspersonen: denn sie zürnten ein wenig über die schuldlose Natalie, gerade als wenn diese dem eintretenden Sponsus mit dem Handwercks-Gruße hätte entgegenschreiten können: „mein Herr! Sie können „mein Herr gar nicht werden, gesetzt auch, Sie „wären nichts schlimmers als ein Hallunke — „Tropf — Fraz — Geck — ꝛc.“ Aber müssen wir nicht alle (denn ich glaube nicht, daß ich selber auszunehmen bin) an unsere beinerne, mit Sünden gefüllte Brust schlagen und bekennen, daß wir Feuer speien, sobald ein scheues Mädgen nicht sogleich eines auf die Leute giebt, auf die wir vor ihm Schatten und Baumstrahle geworfen haben — daß wir sie ferner im Fortjagen schlimmer Schildknappen r a s c h erfinden wollen, da sie es doch im Annehmen derselben nicht sind — daß sie sich aus den Noth- und Ehrenzügen ihrer Kossäthen und andern Lehnleute so wenig machen sollen, als wir andern Mitbelehnten — und daß wir ihnen schon gram werden, nicht über ihre Untreue, sondern über eine unverschuldete Gelegenheit dazu? — Der Himmel bessere das Volk, wovon ich eben gesprochen habe.

Firmian

Hr. Wieland und Heinrich Schmidten einige Schnurren in dem Zauberthale voll Zauberblüten, Zauberpfeifen und Zaubenspiegel machen, aber ohne Ohren und Augen: das Wieland über den Anblick schaudert und Lust die Gallerie dazu, und Schmidt giebt ihm auf Ganzes Trompeten a posteriori mit lauter sattrischen Injurien jede Bayreutherin an, die nun ihr Lustgehen anspielen gehen sah. Er that dar: Weiber wären die schlimmsten Hasen gewesen, in die ein Mann sich in die offne Ehe des Lebens wagen könnte, und gute Ehrenschiffe und Bauergarde (nicht nicht Weiberschiffe), mit denen der Teufel seine Jagdbücher und Spreugarne überzieht), und das ist Jovenahe, die sie eben wie andere Kriegsschiffe häufig gadaschen, öfters mit wenig gefolgen Anstreichen zur Konsumazion verführen. Und eben solches überkünstlich Tauwerk (Weiberschuhe) führten (heimlich war mit der höchst unwahrscheinlichen) Erwartung gekommen, daß Natalie seinen Freundinnen Augen- und Ohrenzeugen über Moses kanonische Impedimente protokollarisch vernehmen werde — und dieses Mißlingen kränkte ihn so sehr,

Verreden, als sich Finnlandinnen über des Weinens Kiefelande, in einander rieselnde, um die Zungenspitze vibrirende Aussprache ohne Akzent auf-

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

wie genossene schwarze Kirschen und Beeren, wenigstens den Mund entstellen, der sie nimmt? Aber ich danke Ihnen doch von Herzen. Grüßen Sie Ihren Freund.

R. A.

Heinrich hätte gerade auf eine Einladungskarte aufgesehen, „da (sagt er) ihr ausgeleertes „Herz eine öde Lücke fühlen müsse, wie einer, dem „gerade ein Stockzahn ausgezogen oder der Fingernägel zu scharf beschnitten worden.“ Aber Firmian, den die Ehe geschuket, und dem sie über die Weiber Barometerskalen und Zifferblätter gegeben hätte, war der klugen Meinung: „eine Frau müsse „in der Stunde, worin sie aus bloßen moralischen „Gründen einen Liebhaber verabschiedet habe, gegen den, der sie mit seinen dazu überredet hätte; „und wär es ihr zweiter, ein wenig zu kalt sein.“ Und aus demselben Grunde (das muß noch von mir dazu) wird sie gegen den zweiten sogleich nach der Kälte die Wärme übertreiben.

Arme Natalie! die Blümchen, und die Vögel, und die gestirnte Nacht, und die Abendröthe, und der Frühling mögen der englische Taft und Verband für die Schnitte in Dein Herz, und die Milchkur für das Athmen Deiner Seele sein! — Sie hatte das Unglück, daß ihr schönstes Beispiele

die Dienste der guten thun und sie immer mehr verschönern mußten, wie giftige Pflanzen, so gut wie offizinelle, die Atmosphäre reinigen, und darein Lebensluft absetzen.

Den Tag darauf machte Siebenkäs weiter nichts, als einen Brief, worunter er sich Leibgeber unterzeichnete, und worin er dem Grafen von Rabuz berichtete, daß er krank sei, und so grau-gelb aussehe, wie ein Schweitzerkäse. Heinrich hatte ihm keine Ruhe gelassen; „der Graf, sagt' „er, hat an mir einen blühenden und weißgal„henden Inspektor gewohnt. So aber, wenn „er's schriftlich hat, findet er sich ins Wirkliche, „und glaubt, Du bist Ich. — Zum Glück sind „wir beide sonst Männer, die sich in keinem „Mauthamt aufzuknöpfen brauchen, *) und die „nichts unter der Weste führen, als ihre Na„bel."

Am Donnerstag stand Siebenkäs unter dem Thore des Hotels, und sah den Venner in einem Churhabit mit einem belorbeerten Parade-Kopf, und mit einem ganzen Barthischen Weinberg auf

*) z. B. in Engelhardszell, endpoet die österreichische Mauth jeden Schmeerbauch auf, um zu sehen, ob er den Speck heim — Lieb sei.

dem Gesetze, zwischen zwei Frauenzimmern nach der Eremitage fahren. Als ers hinaufstrug, die Zimmer: fluchte und schwur Leibgeber: „der [illegible] Kammerdiener, und sie statt die Koffer und Gepäck [illegible] und statt des Hofs [illegible] Paris hab', oder [illegible] Mine zudrücken [illegible] und [illegible] Paris. — Er wollte [illegible] Pauline befehlen und benachrichtigen; aber Flamina [illegible] sam zurück.

Freitags schrieb sie selber so an Heinrich:

„Ich widerrufe kühn meinen Widerruf des „Edikts von Nantes, und bitte Sie und Ihren „Freund, morgen, wo der Sonnabend die schöne „Fantaisie entvölkert, diese eben deswegen lie„ber zu besuchen, als den Sonntag darauf. Ich „halte die Natur und die Freundschaft in mei„nen Armen; und mehr fassen sie nicht. — Mir „träumte die vorige Nacht, Sie sähen beide aus „Einem Sarge heraus, und ein weißer über Sie „flatternder Schmetterling würde immer breiter, „bis seine Flügel so groß würden, wie weiße Lei„chenschleier, und dann deckt' er Sie beide dicht „zu, und unter der Hülle war alles ohne Re„gung. — Uebermorgen kömmt meine geliebte

Freunden. Und morgen meine Freunde: ich hoffe.

M. A.

Diesen Sonntag nimmt das ganze künftige Kapitel ein, und ich kann mir einen kleinen Abschnitt von der Lehre der Begierde darnach machen, und meiner eignen; um so mehr, da ich das künftige Kapitel, wenn nicht geschrieben, doch schon so lesen haben werde oder nicht.

Vierzehntes Manipel.

Profanationsdecret eines Liebhabers — Fantaisie — der schöne Sternhof — das Eden der Nacht und der Engel am Thor des Paradieses.

Wenn das tiefere Himmelsblau, das am Sonnabend so dunkel und einfarbig war, als sonst im Winter, oder zu Nachts, noch die Vorstellung, heute der trauernden Seele unter die Augen zu kommen, die er aus ihrem Paradiese von dem Sonnenapfel der Schlange (Rosa) weggetrieben hatte — noch Kränklichkeit — noch Bilder seines häuslichen Lebens allein, sondern diese Semitöne und Molltöne insgesammt, setzten in unserem Firmian ein schmelzendes Mäßoso zusammen, das zu seinem nachmittägigen Besuch seinen Blicken und Phantasien eben so viel Weichheit

[illegible] als er draußen in den weltlichen [illegible] fen erwartete.

Er traf das Gegentheil an, in und um Natalien, war jene höhere, kalte, ſtille Heiterkeit, deren Gleichniß auf den höchſten Bergen iſt, unter denen das Gewölke und der Sturm liegt, und um welche eine dünnere, kühlere Luft, aber auch ein dunkleres Blau, und eine bleichere Sonne ruhen.

— [illegible]

Ich tadl' es nicht, wenn ihr jetzt der Leſer aufmerkſam unter dem Bericht zuhören wilt, den ſie von ihrem Bruch mit Everard erſtatten muß; aber der Bericht könnte um einen preuſſiſchen Thaler — ſo klein iſt erſterer — herumgeſchrieben werden, wenn ich ihn nicht mit meinem vermehrte, den ich aus Rosa's eigner Feder abſchöpfte, in meine Der Verfaſſer hat nämlich fünf Jahre darauf einen ſehr guten Roman —, wenn dem Lobe der Allg. deutſchen Bibliothek zu glauben iſt — geſchrieben, worein er das ganze Schisma zwiſchen ihm und ihr, die Trennung von Leib und Seele, anonym und künſtlich einmauerte; wenigſtens will mans aus mehreren Winken Nataliens ſchließen. Das iſt alſo meine Naukiſens-Quelle. Ein geiſtiger Hämling wie Rosa kann nichts erzeugen, als was er erlebt, und ſeine poetiſchen

[illegible] sind [illegible] der Klugheit [illegible]

[illegible] gelang kürzlich [illegible] und [illegible] noch [illegible] unter [illegible] Klugheit [illegible] sie [illegible] der Baron [illegible] Natalien [illegible] empfindlich, wie sie solche [illegible] geistliche [illegible] verdienten [illegible] könne. Natalien schon durch die Eitelkeit und Kälte des entlaufenen Plato's ins Herz gesticht, [illegible] gegen den gelbseidenen Katecheten in Harnisch [illegible] gen. Sie versetzte: „eine solche Frage, be„leidigt [illegible]" — und that noch ihre ganze [illegible] obiger Nachsuchung [illegible] ruhig und stolz): „Sie haben [illegible] Herrn Oberhofrath und seine Frau besucht." — „Eigentlich (sagte der Alte) nur sie: er, wenn [illegible]" — „So?" sagte sie, mit [illegible] die Stirne [illegible] wie ihren zornigen Blick [illegible] erstaunt über dich, allein [illegible] Brief durchsetzt und [illegible] Behandlung, die er [illegible] Hofmeisterinnen [illegible] dem [illegible] seine körperliche Wohlheit, sein Vermögen und [illegible] Wichtigkeit und Wohnung [illegible] Blick, und sein Ehemanns-Näherrecht den größten Muth einflößte, dieser kühne Leue machte sich aus dem nichts, was sich kein anderer erdreistet hätte, der

eingeführten Apostolate nämlich, um sie mit seinen Vokazionen zu Cicisbeaturen, und überhaupt mit seiner Perspektive von Hausidee für ihre offenen Ohnmachten und Wittwenschaften zu beruhigen, — er sagte ihr, sag' ich, gerade zu: „es ist so leicht, „falsche Göttinnen anzubeten, und ihre Tempel „theuer zu büssen, daß ich froh bin, durch seine „babylonische Gefangenschaft zur wahren (weib„lichen) Gottheit auf immer zurückgeführet wor„den zu sein."

Ihr ganzes zerquetschtes Herz stöhnte: „ach, „ach alles ist wahr — er ist mich recht schuldig — „und ich bin nun so unglücklich!" Aber sie schwieg äußerlich, und gieng ergrimt in den Saal hinum. Ihr Geist, der auf den standsverbotnen Mitter- und Hätschelbank saß, den es immer noch erquickten, berauschten, opfernden Thränen zu küssen, und an dem eine Weiblichkeit zum gekränkten Großen das einzige Weibliche war, schlug fest, da der Benner auf einmal seine Prachtrede durch einen plötzlichen Uebergang in einen beißend scherzenden Ton vergiftete, und ihr einen Spaßergang in den schönen Park, als einen besten Ort zum Versöhnen vorschlug *) — ein Ton,

*) Die Weibgen den Ehets am ersten durchschauen: so

[illegible] auch bei den ernsten Auftritten mit Wärme [illegible] und schilderte, als ein feuriger [illegible] ihr edler Geist schlug, jede seiner reinen Ideen [illegible] Flügel auf, und entfloh auf einige Augenblicke dem [illegible] ganz unbeschreiblich [illegible] und [illegible] ihn und sie, glühend, aber ohne einen nassen Blick: „H. v. Wagenau nun „ists entschieden. Wir sind auf ewig getrennt. „Wir haben uns nie geliebt, und ich kenne Sie „nicht mehr. Morgen wechseln wir unsere Briefe „noch.“ — Er hielt sich im Besitz dieser Kraft. Sein Geist durch übernatürlicheren Ton um mehrere Tage, vielleicht Wochen [illegible]

Sie [illegible] ohne mehrere anzuhören, ein Mittagessen auf, und schlechte Witze ausgenommen. Es sagte von Dinge, als ihr zu schmecken und zu gefallen: sie antwortete nicht einmal. Sein Innres gährte, weil er alles den zwei Advokaten als Kammergerichts-Prokuratoren schuld gab. Endlich wollte er die Taubstumme in seiner zweideutigen Neugierde peinlich vernehmen und befrei-

---

errieth sie, daß er sie an einem solchen Tage nur als seine Paradewache, als seine Ehrenpforte zum Prahlen brauchen, und in der besuchten Fantaisie aufführen wollte.

„nichtwerthe, unglückliche Dirne in Ihrem Hause
„sei, sagen Sie mir, und ich will Ihnen auf meine
„Knie danken, gegen Sie selber ein gutes Wort
„zu legen, als Sie hier so edelmüthig und
„hülfreich für Ihre Ehre, so wohlwollend auch
„für meine [illegible]

„Dirne! Unglückliche! rief Clara aus, indem sie
Schicksal ohnehin tief gekränkten Mädchen. Sie
fiele schleunig das Kätzgen zu, und presste
sich und stützte ihr schmachtendes Haupt auf den
bebenden Arm, und vergoß glühende Thränen,
die die Hand unwillkührlich drückte. Denn der Hand
warf der Name Dirne aus ihrem sonstgeliebten
Munde, wie ein glühendes Eisen das Herz, und
tödtet es mit Gluthen aus. Rosa, dessen geschärfte
Wachsamkeit der kurzsichtigen Liebe wich, und deren
selbstsüchtigen Rührung sie für seelenlos in
der über ihr gesenkten Hand diesen matt
vor sie auf die Knie, und sagte: „ich schwöre
„Ihnen! Morgen erscheinen die guten heiligen
„Ihre köstlichen Thränen löschen alles aus, und
„ich mische die meinigen reichlich darein" —

„Oh! (sagte sie sehr kalt, und stand auf,
„und ließ ihn knien) ich weine über gar nichts,
„was Sie angeht. Ich bin arm, aber ich bleibe

„ern, Mein Herr, nach dem niederlagen Ver„werfe, den Sie mir gemacht haben, können Sie „unmöglich dableiben, und mich weiter sehen, „sondern sie müssen fortgehen.“

Er gieng demnach, und — wenn man seinen Maul- und Maul-Korb auf dem Buckel erwägt — immer, wie wir oben sahen, hurtig genug unter einer solchen Nachtfracht.

Wir kehren am Samstag zurück. Natalie verdanckte ihre Heiterkeit und Kälte nicht bloß ihrer Herzens-Ordnung, sondern auch den zwei Klavieren, und den zwei Krönelmädgen, oder Rosen Mädgen, womit Rosa auf die Eremitage gefahren war. Die weibliche Eifersucht wird immer einige Tage älter, als die weibliche Liebe; auch weiß ich keinen Vorzug, keine Schwäche, keine Sünde, keine Tugend, keine Weiblichkeit, keine Männlichkeit in einem Mädgen, die nicht dessen Eifersucht mehr entflammen als entkräften hälfe.

Nicht nur Siebenkäs, auch Leibgeber war diesen Nachmittag, um gleichsam ihre nackte, von ihrem warmen Gefieder entblößte, frierende Seele mit seinem Athem zu erwärmen, zutraulich und warm, da er doch sonst seine Prämien und Rügen in Ironien umkleidete. Vielleicht machte ihn

auch die schuldigen Ehrfurcht gebohren. Pius tulan hatte außer diesen Gründen noch die Vermuthung, daß morgen die Brittin käme, und diese Gartenluft verbath oder verbot — daß er, mit den Schadwunden einer verlornen Liebe vertrauter, ein innerliches Mitleiden mit ihrem Herzen, und gern den Verlust ihres Herzblutes mit dem seinigen erleichtert, oder ersetzet hätte — und daß er, in nackten, unscheinbaren Zimmern aufgewachsen, für die glänzenden, vollen um ihn eine Empfindung hätte, die er natürlicher Weise auf die Mitbewohnerin und Klausnerin derselben übertrug.

Gerade die Schwester, die uns in dieser Woche schon einmal in die Hände gelaufen ist, kam herein mit Augen voll Thränen, und stammelte: „Sie gienge zum h. Beichtstuhle, und wenn sie Ihr „etwas zu Leide gethan hätte ꝛc. „Mir?“ sagte Natalie mit lebenden Augen. „Aber im Namen „Ihrer Herrschaft (der Brittin) kann ich Ihr „vergeben,“ und gieng mit ihr hinaus, und küßte sie, wie ein Genius, ungesehen. — Wie schön steht einer Seele, die sich vorher groß gegen den Unterdrücker aufrichtete, das Vergeben an, und das Herabneigen und Niederbücken zu einem Bedrängten!

Leichtsinn nahm einen Band von Tristram aus der Bibliothek der Engländerin, und legte sich damit hinaus unter den nächsten Baum: er wollte seinem Freunde das Kindermärchen zusammen hinzuspinnen eines solchen verpfändeten Buches, das für ihn Hochschulenmuskel war, umgethan zuwenden. Auch hatte ihn, wenn er heute eine Minne zum Schwitzen machte, Natalie's Auge bittend angeblickt: „thu es nur heute „nicht — zähl' ihm die Blattenmarken meines in„nern Menschen nicht vor — schone mich das „mal!" — und endlich — darauf wars haupt-sächlich abgesehen — sollte es sein Firmian leichter haben, der empfindlichen, unmuthig auf Achtel-Bold gesetzten Natalie den Vorschlag seiner hochadeligen Erbin, seine appanagirte Witwe zu werden, nicht in dreifachen Leichenschleiern mit verzogenen Buchstaben zu sagen.

Doch war für Gottwalds eine Schutzgottheit — eine Brille über die Augen — um die Welt — in die Hölle zu Antipodes, und eine Erfindung der Meerkatzen — — er dachte noch gar nicht daran, aus Anstalten klug zu machen.

Er stellte sich, als Heinrich mit Patrick hinaus ging, vor ein Fresbild, das diesen Patrick unter der neuern schönern Maske und ihren Zügen

malet — Denn die Gemächer der Göttin sind Bilderbibeln und Gedächtnißkammern, sie stehen, sprechen, und gehen auf Gemälden. Aufstellungen und es ist weder angenehmer, daß sie zwischen der größten schön gruppierten Räume nicht herumgehen lassen, den Himmel und das Meer — Natur sie war kaum neben ihm wahrgenommen: so hieß sie das Herrliche nicht lachen. Sie war eben so freimüthig und unbefangen gegen ihn, als er es nicht zu sein vermochte. Sie zeigte ihre schöne, warme Seele bloß in etwas, worin sich die Menschen unwissend am meisten entweder entschleiern oder verbergen — in ihrer Art zu loben: der erleuchtete Triumphbogen, den sie über den Kopf der wiederkehrenden Britin führte, war ihre Seele selber gewesen, und sie stand als Siegerin im Lorbeerkranz, und in der schimmernden Ordens-Kette der Tugend auf der Ehrenpforte. Ihr Lob war das Echo und Doppelchor des fremden Werths: sie war so ernst und so stumm — O es sieht tausendmal schöner, Mädgen, wenn ihr für euere Gespielinnen Braut- und Lyrbeerkränze schlingt und legt, als wenn ihr ihnen Strohkränze und Halseisen flicht und krümmt! —

Sie machte sich zum Vorwurf ihre Vorliebe für gedrückte und ungedrückte Britinnen und Britten bekannt

Höfe gleich voll vorigen Winter den ersten Eindruck in ihren Herzen gethan, „wenn nicht, sagte „sie lächelnd, unser Freund draussen der „Mann“ o Lichtgeber schaute sich draussen auf seiner Bande Gezelte und grünen Matratzen um, und sah bildet Geschmeide Fenster beide freundlich zu ihm hereinscheinen; und in sechs Augen floß der Schimmer der Liebe. Wie sanft drückte eine einzige Sekunde zwei verschlungene Seelen an einander! — — —

„Bücher-Lieder dunkle Bezeichnungen, wenn auch nicht „verhohlen.“ Dem Arzneyadvokaten inzwischen zuweilen eine unhöfliche Verwunderung über ihr Wissen. Er blätterte unter den Gesichtern und stieß auf ausgeboldete Marienbilder und auf ein ausgestochenes Bild, das zwei bunte Herzen, die zwei Verliebte vorstellen sollten, sammt einem dritten phosphoreszierenden Herzen vorzeigte, und der unkünstliche Klex dem Frauenzimmer mit den Worten anbot: „hast Du meine Liebe noch nicht kennt „Schau nur, wie hier mein Herze brennt.“ Wirklich liebte Familien- und Gesellschafts-Mimikstelle, wenn sie leer waren; wie hier, wählte sie sich und las es, und nahm eilig das Buch und schnappte das Gesetze zu, und sagte ihm ist dann: Sie haben doch nichts darwider?

Der Muth gegen Weiber wird nicht angeboren, sondern erworben. Firmian war mit adeligen in Verkehr gestanden, daher hielt seine Furcht einen weiblichen, besonders einen vornehmen Frauenzimmer — denn bei Herren, nicht bei Damen, ist es leicht eine recht, sich über den Stand hinweg zu setzen — für ein Empfindungsband, für eine h. Bundeslade, an die kein Finger stoßen darf, und jeden Weiberfuß für einen, auf dem eine spanische Königin steht, und jeden Weiber-Finger für eine Hofdame

nische Kunst, aus der elektrischen Luft kommt. Wäre sie in ihn verliebt gewesen, so könnte ich sie mit einer elektrisierten Person vergleichen, die alle Arten Schmerzen und Funken, die sie gibt, selbst der verursacht. Josefine war nichts natürlicher, als daß sie ihre Scheu mit der Zeit ablegte, und daß sie sich zuletzt, wenn sie gerade sich nicht ansah, kein Bedenken machte, die Handschrift ihres Kopfes dreist zwischen die Finger zu nehmen, ohne daß sie es merkte. Kleine gymnastische Uebungen in diesem Kunststück machten es fein, daß er vorher die besten Dinge, die oft durch ihre Hände gegangen waren, in seine zu fassen suchte; sogar die englische Scheere, ein abgeschraubtes Pähtissen, und einen Bouteillen-Untersatz.

Auf dasselbe wollte er sich auch bei einer solchen fernen Weintraube einlassen, von der er dachte, sie hänge wie eine auf Butterbächsen, aus Stein. Er fasste sie daher in seine Faust wie in eine Kugel auf, und platschte zwei oder drei Beeren entzwei. Er reichte Emmelinen um Gnadenmittel und Ingulgenzen ein, als ob er den Porzellan-Thurm in Nanking hätte fallen und zerspringen lassen. Sie sagte lächelnd: solche Beeren sind unsere Freunden in der Lebens-Weinlese; sie sind oh-

ihr Mark, aber von einer schönen reifen Frucht, nur gleich sind sie zerdrückt.

Er fürchtete sich, daß dieser erhabne vielfarbige Regenbogen seiner Freude zusammendrücke zu einem Abendthau, und herunterfinke mit der Sonne draußen; und er erschrack noch mehr, da die Freudgedanken auf dem blühenden Gesichte Viktor nicht mehr lesen sah. Wie Erde draußen verklärte es sich zu einem Asyrth und Thabor. Jeder Baum war eine festere, reichere Freudenblume. Das Thal schien wie ein zusammengerücktes Weltgebäude zu klingen, von der tiefen brausenden Sphärenmusik. Gleichwohl hatte er nicht den Muth, dieser Venus zu einem Durchgang durch die Sonne, d. h. durch die übersonnte Fontaine den Arm zu reichen: das Schicksal des Vaters und die Nachlese einiger restlierenden Garten-Gäste machte ihn stumm und blode.

Plötzlich klopfte Heinrich mit seinem achatnen Stocknopf ans Fenster, und schrie: „Kinder „zum Essen! Der Stocknopf ist die Wiener Laterne. *) Wir kommen doch heute vor Mitternacht nicht heim.“

*) Uns ist allen schon aus den Zeitungen bekannt, daß durch die Wiener Gutsi-Revolution eine Bibler-Li-

Der gute Heinrich hatte in der Karenzerei daneben für ihn und sich ein Abendessen stehen lassen. Diese Verlängerung der Gnadenzeit warf einen neuen Himmel und eine neue Erde vor Firmians Augen und in Firmians Seele. Beim Linsenmus-Abschied sah Natalie ein wenig ernsthaft aus, traurig (glaub' ich) nicht.

Kein König in Spanien kann, ob gleich die Reichsgesetze für ihn 100 Schüsseln füllen und servieren, so wenig aus nicht mehr als sechsen nehmen, als Firmian auf einer genoß. Trinken aber mocht er, — wie uns glaubwürdige Geschichtsschreiber melden — sehr, und Wein ohnehin, und in der Eile dazu; denn Leibgeber wollte ihm den Muth, Natalien in den Wittwenstuhl und in die Wittwenkasse zu bringen, in dem süssesten und feurigsten Vehikel von der Welt einflößen. Er hatte eine unaussprechliche Freude, daß einmal sein geliebter Firmian ein frohes Maximum, eine Kulmingzion seines Glückssterns, eine Blüthezeit seiner dünn gesäten Blumen um und über sich sah. Natalie schien auf ihn noch

---

terne mit der Aufschrift wandert: „es ist aufgetragen" welches man das Wiener Latonisieren nennen kann.

entzückendster durch die Unschicklichkeit zu wirken, als durch die Nähe, wie Nachtviolen ihre Kelche und Düfte ausbreiten, wenn die Sonne gesunken ist.

Durch seinen eilfigen Doppel-Genuß gewann er der Sonne den Vorsprung ab, und kam vor die vor das sonnenrothe Schloß, dessen Fenster der prächtige Abend mit Nordscheinen illuminirte. Natalie stand außen auf dem Balkon die eine überglühte Seele, die der Sonne nachfliegen will, und hieng mit ihren weiten Augen an der leuchtenden, erschütterten Welt-Rotunda voll Abendgesang, und an der Sonne, die wie ein Engel aus diesem Tempel niederflog, und an der feuchtekalten heiligen Gräbe der Nacht, in das die Erde sinken wollte.

Noch unter dem Gitter des Balkons, auf den ihn Natalie winckte, gab ihm Heinrich seinen Strauß: „nimm ihn mit — ich botanisiere in der Nähe — willst Du mich haben, so pfeif!“ — Der gute Heinrich trug physisch und moralisch hinter einer zottigen Bären-Brust das schönste Menschen-Herz.

— Unglücklicher Firmian, ungeachtet Deiner Bedenklichkeit! Wenn Du jetzt durch die Glasthüre auf den eisernen Fußboden hinaustrittst: so sieht Dich die Sonne an, und sinkt noch einmal,

und die Erde bebte ihr grosses Lied, wie das einer sterbenden Göttin zu! — Dann ruhten die Berge um Dich wie Altäre — aus den Wäldern rufen die Chöre — die Schleier des Tages, die Schatten, flattern um die entzündeten, durchsichtigen Gipfel auf, und liegen über den bunten Schmuckboden aus Blumen, und das Glanzgold der Abendröthe wirft ein Mittagsgold nach Osten, und füllt mit Rosenfarben an die schwebende Wand der erschütterten Kreide, der erhöhten Abendglocke der Natur! — Unglücklicher Mensch! denn ein höllischer Geist von Ironie über die Erde und ihren Frühling fliegt, und wenn unter ihm sich tausend schöne Abende in Einen brennenden zusammenziehen: so ist er nur so elyssisch, wie der, der um Dich verglimmt.

Endlich die Flammen der Fenster verfallen, und der Mond auch schwer hinter der Erde heraufstieg: giengen die zwei Menschen schweigend und bald ins helldunkle Zimmer hinab. Gitmunden öffnete das Fortepiano, und wiederholte auf den Tönen seinen großen Abend, die zitternden Gallen wurden die Sprachorgane und die feurigen Zungen seiner geweihten Kunst, und die Blumenschöne schöne Jugend wurde aufgeküßt, und unter ihr gebundnen wilden einige junge Klingen

wollt. Aber da die Töne Rafaels und Ghiberts geschwinderes Herz, dessen Säfte nun verquollen nicht gesunken waren, mit warmem Lebensbalsam überflossen: so gingen sie sanft und wie fortheilet sich einander, und alle seine schwarze Thränen, die darin gestillet hatten, flossen darauf ohne Mangel, und es wurde schwach, aber leicht. Sie mint, da er sah, daß sie nach einander durch das Opferthor aus dem Opfermesser gehen, endigte die Opfermusik, und suchte sie von diesem Altar wegzuführen. — Oben zog der Mond plötzlich sanft seinen runden Streif, wie mit einem Silberpinselzug auf der wächsernen Traube. Er hat sie, in den stillen, heiligen Dämmerungen des Tages, in den Mondabend hinaufgezogen: sie gab ihm den Arm, ohne Ja zu sagen.

O welch' flimmernde Welt! Durch Berge und durch Quellen, und über Berge und über Wälder flossen blitzend die zerschmolzenen Silberseen, die der Mond aus den Nachtschlacken ausgeschieden hatte, und der Silberblick flog über die zersprungne Woge und über das rasen-glatte Apfelblatt, und legte sich fast zu manchen Blumenstielen an, und durch gläserne Birnenblumen. Sie standen still, ob sie in das magische Tal, wie in einen Nacht- und Lichtspielsaal, hineingehen

schlossen, worin alle Lebenshauche, die aus Augen, Düfte, und Stimmen, und Lieder, und durchsichtige Flügel, und gefiederte empor gewordene hatten, zusammengefallen, einen tiefen, stillen Kelch aufhielten, und sie schauten nach dem Orphienberg, dessen Gipfel die Last der Zeit zwar drückte, und auf dem, statt der Blumenspitze, der Knauf eines Nebels aufstand, und sie blickten über die blaugrauen, unendlichen fernen, stillen Sonnen und schlummernde Welt, und an den Silberglanz der Sterne, der von dem heraufkommenden Mond weit weg in ferne Dämm verstreng — und dann schlossen sie sich noch frommer Freundschaft an, wie zwei unschuldige, frohe, erschaffene Engel, als das Freudetönnen, und Fienien sagte: „sind Sie auch unaussprechlich glücklich?“ — Sie antwortete, indem sie unwillkürlich nicht seine Hand, sondern seinen Arm drückte: „Mein Gott, bin ich nicht — denn auf eine solche Nacht müßte kein Tag kommen, sondern etwas viel schöneres, etwas viel magischeres, etwas viel erhabneres, was das dürftige Herz befriedigt, und das blutende verschlingen.“ — Und was ist das? fragt er. — „Der Tod“ (sagte sie leise.) Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm, und wiederholte: „Mein Freund, nicht wahr der Tod?“

Die [illegible] dahin, den gerührenden und erhabenen Augenblick zu unterbrechen: „wollen wir hinunter an die Stelle, wo wir uns zum ersten Male sahen, und wo ich zwei Tage zu früh [illegible] Ihre Freundin war darum es war doch nicht zu früh — wollen wir?“

Er gedachte ihr; aber seine Seele schwamm noch im vorigen Gedanken, und indem sie einige Augen, gesenkten Kinnes nachsannen, denn die Schatten des Laubengangs verbargen; und über dessen weißes, nur von Scharten wie Perlen gekräuseltes Bette das Licht des Mondes hinabfiele, so sagte sie: „ja, in dieser Stunde, wo der Tod und der Himmel ihre Gesichter schicken, da darf schon eine erhöhete Seele, wie ihre, an beides denken. Auch ich glaube, daß diesen hohen Zug in die ferne Frühlingszeit Lieder- und Gespenster- und Leichengeschrei vermengen; wie das Volk das Rufen der Gänse, wenn sie in die nämern Länder ziehen, für wilde Jäger und Gespenster hält. . . . Aber, Herr erste,“ . . . Sie kamen jetzt an einer vom hellen Wasserfall des Mondlichtes überkleideten Felsenwand vorüber, an die sich ein Nische-Spalier

*) Der Tod der Schlaf, der Himmel der Traum [illegible]

[illegible] Rhäule brach einen grün- und weich-überlaubten Zweig mit zwei aufsprossenden Rosenknospen ab, und sagte: „ihr beredte Mienen auf,“ und steckte sie ihr ins Herz, und sah ihr [illegible] an, und sagte: „so stechen sie noch nicht.“

Als beide Bruderin an der h. Gräber ihrer ersten Erscheinung, aus steinernen Wasserbecken Worte für ihre Gebete suchten: stieg jemand aus dem trocknen Becken heraus. Niemand konnte anders lächeln, als gerührt; da es ihr Leibgebet war, der hier verstorbne mit einer Weinflasche neben abgebildeten Wassergöttern gelauert hatte, um Wunder. Es war in seinem verklärten Auge etwas gewesen, das für diese Erdlingsnacht dauerte, wie eine Libazion unsers Freudenkelches, gefallen war. „Dieser Platz und Hafen „unserer ersten Landung hier (sagte er) muß ge„schickt eingeweiht werden. Auch Sie müssen „aufstehen! — Seht Himmel! von einem blau„en Gewölbe hänget heute mehr Kostbares her„unter, daß mans ergreifen kann, als von ir„gend einem grünen.“ Sie nahmen drei Gläser und stießen an, und sagten (mehrere unter ihnen, glaub' ich, mit gedrückter Stimme): es lebe die Freundschaft! — — es grüne das Ge-

„uns für uns! ich blühe jede Stelle, wo sie
„wuchs; und wenn alles abblüht und alles
„abfällt, so dauert sie doch fort!“ Natalie
mußte die Augen abwenden. Heinrich legte die
Hand auf seinen achatenen Stockknopf, eh' er sich
(weil die seines Freundes, der ihn noch hatte
schon vorher darauf lag,) bloß um diese recht
herzlich und ungestüm zu drücken, und sagte:
„sieh her: Du sollst heute gar keine Wolken in
„der Hand haben.“ Auf dem Achat hatte näm-
lich die unfriedische Natur Wolkenstreifen ein-
gegossen. Diese verschämte Hülle über die heißen
Zeichen der Freundschaft würde jedes Herz, nicht
bloß Natalien weicher, mit gerührter Wonne
umgekehrt haben. „Sie bleiben nicht bei uns?“
sagte er schwach, als er fort wollte. „Ich gehe
„hinauf zum Wirthe, sagt' er, und wenn ich
„droben eine Querpfeife oder ein Waldhorn auf-
„stehe: so stell ich mich heraus, und musiziere
„über das Thal herein, und blase den Frühling
„an.“ —

Als er verschwand, war seinem Freund, als
verschwände seine Jugendzeit; Firmian schmerzte
sich jetzt, wenn es seine von der Vergangenheit
und Gegenwart überfüllete Seele ertrüge, der
guten Natalie alles zu sagen, was er so oft sei-

sein Gefühl verloren hatte, (wegen der Winterkälte.) Auf einmal sah er hoch über den nackenden Waldbäumen und verwehrten Nachtschmetterlingen, und ihren pfeilschnellen Jägern, den Fledermäusen, im Himmelsgewölbe, einen zerstückten wirrigen ähnlichen Gefolge von Zugvögeln durch das Blau schweben, die zu unserm Frühling wiederkämen. Hier schlossen sich alle Erinnerungen an seine Heimat, an Marienthal, an sein Vaterland an. In Stunde, wo er unter einer ähnlichen Wiederkunft führerer Zugvögel mit dem Gedanken geschlossen hatte, sein Leben bald zu schließen, diese Erinnerungen stürzten mit allen ihren Thränen an sein geöffnetes Herz — und brachten ihm den Glauben seines Todes wieder, und wollten ihm alles Freundliche geben. Die breite Nacht lag vor ihm, wie eine große Leiche über der Welt; über die, wenn Mond und Morgen glühend ihre Schattengestalten unter den beschienenen Zweigen — und vor der Sonne nehmen sie sich auf, als ein verschlungenes Netz, als ein zerrissenes Gewölk, und die Menschen sagen, es sei Tag. In Roquairols Seele standen zwei verschiedne Gedanken, wie Schreckstimmen, und stritten mit einander; der eine sagte: er sterbe am Abgrunde, und es sehe sie ohnehin nicht mehr —

[illegible] Denken [illegible] gehen, und dann doch es nicht thun. — Er ergriff unter die Natalias beide Hände und sagte: „Sie dürfen mir heute die höchste Ehre nicht geben. — Ich sehe Sie nie mehr wieder. Ihr neuen die Helfte Ihres Geschicks, die ich [illegible] fand, aber mir begegnen uns nie mehr. — Theresie ist in einem halben Jahre werden Sie hören, daß der Freund Ihres Bruders — — — gestorben ist. — O die Vergangenheit liegt mir wie ein Gebirgsthal von Todtenhügeln hinter mir, — und die Zukunft steht wie ein dunkles Josaphats-Thal vor mir, wie eine Reihe offner Gräber und Höhlen — ach ich möchte heute vor Ihren Augen an die letzte kommen, und die Arme ausbreiten, und mich in meine Särge." —

Natalie antwortete nicht. Auf einmal stockte ihr Gang, der Arm sank, ihr Athem brauste. Sie hielt an und sagte mit zitternder Stimme, und mit einem ganz blassen Angesicht: „bleiben Sie auf dieser Stelle — lassen Sie mich nur eine Minute lang auf die Ruinenbank dort allein gehen, — ach! ich bin so hastig!" — Er bot ihr [illegible]. Sie sank, wie unter Lasten, auf eine [illegible] Ruinenbank, sie heftete ihre Augen gedrückt

auf dem Mund, um den der blaue Himmel eine Nacht wurde, und die Erde ein Rauch; ihre Arme lagen erstarret in ihrem Schoos, bloß ein Schmerz, einem Lächeln ähnlich, zuckte um den Mund, und in dem Auge war keine Thräne. Aber vor ihrem Freund lag das Leben wie ein aus- und in einander rinnendes Schattenreich, und dumpfen, hereingestürzter Bergwerksgänge, mit Nebel wie Bergeister, und mit einer einzigen, aber so engen, so entfernten, oben hereinsuchenden Oeffnung hinaus in den Himmel, in die freie Luft, in den Frühling, in den hellen Tag. Seine Geliebte ruhte dort in dem weißen, kristallenen Schimmer, wie ein Engel auf dem Grabe eines Säuglings. . . . Plötzlich ergriffen die hereinfallenden Töne Heinrichs, gleichsam das Glockenspiel eines Gewitterstürmers, die zwei Herzen wie vor einem Gewitter, und in den süßen Quellen der Melodie rissen das hingerissene Herz aus einander. . . . Siehe, nun nickte Natalie mit dem Haupte, als wenn sie eine Entschließung befahet, sie stand auf, und trat wie eine Verklärte aus der grünen Abendhöhle, Gruft und öffnete die Arme, und gieng ihm entgegen. Eine Thräne nach der andern floß aus ihr entzückendes Angesicht, aber ihr Herz war noch

sprachlos — sie bebte, erlöschend ihre Herzlosigkeit in ihrer Seele, nicht weiter wankend; und er flog ihr entgegen — sie hielt, heißer weinend, ihn von sich, um erst zu sprechen — aber nach den Worten: „erster und letzter Freund, zum ersten und letztenmale" mußte sie nothwendig verstummen, und sie sank, der Schmerzen schwer, in seine Arme, an seinen Mund, an seine Brust. „Nein, nein, „(stammelte Sie) o Gott, gieb mir nur die „Sprache — Firmian, mein Firmian, nimm hin, „nimm hin meine Freude, alle meine Erdenfreu„den, was ich nur habe. Aber niemals, bei Gott, „nie sieh mich mehr wieder vor Deinem Bette, „aber (sagte sie leise) das beschwöre mir jetzt!" — Sie riß ihr Haupt zurück, und die Töne glitzerten wie rollende Schmerzen zwischen ihnen hin und her, und sie starrten ihn an, und das gleiche, verkünschte Angesicht ihres Freundes zerrüttete ihr wundes Herz, und sie wiederholte die Bitte mit beschwörendem Auge: „schwöre mir!" — Er stammelte: „Du edle, herrliche Seele; ja ich „schwöre Dirs, ich will Dich nicht mehr sehen!" — Sie stand stumm und starr, wie vom Tode berührt, mit steifem Herz wie gebücktem Haupte nieder, und er sagte noch einmal wie sterbend: „ich will Dich nicht mehr sehen." Dann hob sie drohend

tend

send wie ein Engel, das erschöpfte Angesicht auf zu ihm, und sagte: „nun ists vorbei! — nimm Dir noch den Todes-Kuß, und sage nichts mehr zu mir.“ Er nahm ihn sinnlos, und sie entwand sich sanft; aber im Umwenden reichte sie ihm rückwärts noch die grüne Rosenknospe mit weichen Dornen, und sagte: „dank es heute!“ — Sie gieng entschlossen, obwohl zitternd, fort, und verlor sich bald in die dunkelgrünen, von wenigen Strahlen durchschnittenen Gänge, ohne sich mehr umzuwenden.

— Und das Ende dieser Nacht wird sich jede [illegible] ohne meine Worte malen.

Funfzehntes Manipel.

Verhandlungen wegen der Mittwochsbeichte. — Mittel.

Wenn man einen Nachtwandler, gegen Mitternacht in einer Frühlingsnacht den Arbeitern in einem Steinsalzbergwerk ihr breites Wetterdach von Erde über den Kopf abhöbe, und sie so plötzlich aus ihrem lichtervollen engen Keller in den dunkeln, weiten Schlafsaal der Natur, und aus der unterirdischen Stille in das Wehen, und Düften, und Rauschen des Frühlings herausstellte: so wären sie gerade in — Firmians Fall, dessen bisher verschlossenen, stillen, hellen Geist die vorige Nacht auf einmal mit neuen Schmerzen, und Freuden, und mit einer neuen Welt gewaltsam aus einander getrieben und verdunkelt hatte. Heinrich beobachtete über diese Nacht ein sehr redendes Still-

schwiegen, und Hermine wandte sich ungeduldig zu solcher stummen Jagd nach Reden. Es machte die Flügel, die sich gestern zum erstenmal gegen einander ausgebreitet hatten, zusammenlegen: wie wollte, sie blieben immer länger als die Flügelthüren. Es ward am Ende kalt gegessen, kühl und schnell: sie waren schon gestern schneidend nach Bayreuth und ins Bette gegangen, und es wurde müde, wenn je die vielen Halbschatten und Halbstunden Stundenhelle, die erst alle aufgetrocknet ganz waren, bevor man vier tausend heitre Stunden am Gemälde der Nacht thun konnte.

Dieses ist wohl mehr zu beklagen, als daß wir nicht alle zu einerlei Zeit die Keuchhusten haben — oder Werthers Leiden, oder 21 Jahre, oder Gr — oder hypochondrische Anfälle — oder Honigmonate — oder Mokierspiele: — wie wollten wir als Choristen desselben Stunden-, oder Trauer- oder Husten-Takts, unsern Zustand in dem fremden finden und ertragen, und dem andern alles vergeben, wovin es uns gleiche. Jetzt hingegen, wo der eine jetzo heute hustet, der andere erst morgen — das Stimmstein- und Mumpsguichusten noch vom Konzertsaale in den Schweizerkirchen ausgenommen, — da der eine für Kamillenthee besucht, indes der andere den

Empfindungen in Konsonanzikeln eingeht — die beste Mädgen des einen Vaters über dem Kontrabasse hängt, und in derselben Minute die Junge, die andern auf Seilen über dem kurzen Stroke, wo da das Schicksal zum Grundton unsers Herzens in den Herzen um uns herum Tonarten, oder doch überflüssige Septen, große Septimen, kleine Sekunden greift; jetzt, bei diesem allgemeinen Mangel des Unisons und der Harmonie ist nichts zu erwarten, als Lakoptabichts Kaffee-Chemie und nichts zu wünschen, als doch einiges Harpeggieren. Denn nicht Melodie ist ein Leibgeber enger als einen Henkel, dem Bedienter als einen Pumpenschwengel, um drei Tropfen aus dem Herzen zu drücken, Fintenaus Hand, und umgrunte sie mit allen Fingern sanft und warm. Er that gleichgültige Fragen nach den heutigen Ausgängen und Luftreisen; aber er hatte nicht vorausgesehen, daß ihn der Druck der Hand tiefer in die Menschenheit senken werde; denn er mußte nun (das konnte man fodern) jetzt ebensowohl über die Hand, als über die Zunge regieren und er kannte die fremde Hand nicht. Knall und Fall fortschicken, sondern mußte sie in einem allmähligen diminuendo des Drucks entlassen. Eine solche Aufmerksamkeit auf Gefühle macht

ihn schändlich und toll; ja er hätte meine Beschreibung davon ins Feuer geworfen; — ich habe Nachrichten, daß er nicht einmal bei Weibern, die doch das Herz (das Wort nämlich) immer auf der Zunge haben, wie einen heraufsteigenden Glaubens-hystericus, dieses Wort auszusprechen vermochte: „es ist, sagt er, der Gleißhuf und der Kugelzieher ihres Herzens selber; „das ist der Ball an ihrem Fächer-Rappier, und „für mich eine Giftkugel, eine Pechkugel für den „Berg Babel.“

Auf einmal entsprang seine Hand aus dem steifen Personalcarrée, er nahm Hut und Stock, und plauderte heraus: „ich sehe, Du bist so eine „fällig wie ich: inklinues, inclinantius, inclinantissimus; mit drei Worten: hast Du es ihr gesagt gegen der Mitternachtkasse? Nur Ja und „Nein! ich fahre sogleich zur Thür hinaus.“ Siebenkäs warf noch schneller alle Nachrichten auf einmal hervor, um auf immer von jedem frei zu sein: „sie tritt sicher hinein. Ich habe ihr „nichts gesagt. Du kannst ihrs leichtlich sagen. „Du mußt auch. Ich bekams nicht mehr in Vacuo raisonnirt und nachmittags, Heinrich, wollen wir „uns recht erlustigen, unser Lebensspiel soll ein „klingendes sein — in unsrer Revolutionsstu-

„ben, in die Erdbebengetränke für Freudenfeste, nach „alle, und wir können darauf trinken.“ Heinrich kam wieder zu sich, und sagte gehend: „ein menschliches Instrument sind die Erdmuscher. Saiten „aus lebendigem Gedärm gedreht, und die Decke „ist nur der Resonanzboden, und der Kopf der „Dämpfer.“

Die Einsamkeit lag wie eine schöne Gegend um unsern Freund, alle verirrte, verjagte Rehe konnten zu ihm herüber gelangen, und er konnte sich auf dem aus 12 Stunden gewebten Flor, der sich von dem schönsten historischen Gemälde seines Lebens aufspannte, das Gemälde zeichnend nicht zeichnen, mit Kreide, und tausendmal nachgeschaun. — Aber den Besuch der schönen, immer weiter aufblühenden Fantasie mußte er sich verwehren, um nicht mit einem lebendigen Zaun Blumenthal dichte Blumenthal zu verriegeln. Er faßte für seine Genüsse Entbehrungen nach. Die Reize der Stadt und ihrer Nachbarschaft bekämen ihm bloß Hülfe und verboten ihm den süßen Kern; alles glich sich wie einem Ostermontag, über dessen gleichen Boden man in den heißen Zeiten Zucker-Welten streute, und den jeder den reichen Hafen einer Louisenter Stadt grundirt, mehr zum Meiden, als zum Genuß, tauglich.

seine Hoffnungen, alle Blüthen und Früchte seines Lebens wuchsen und reiften nun, gleich unsern Hochbeer-, rothen und weissen Platterbse *), — unter der Erde, ich meine in dem Hinden Weiler Grabe, in das er gehen wollte. Wie wenig hatte er! Sein Fuß stand auf verdorrtem, stechendem Rosenstöcken; sein Auge sah rund um die champs élisées seiner Zukunft bedorrtes Strauchwerk, dürftiges Gerippe, und einen aus seinem Grab gemachten Wall gezogen. Sein ganzes Leipziger Rosenthal schränkte sich auf das grüne Rosenkästgen ein, das von Nataliens Herz an seines verpflanzt worden.

Selbgeber kam mit der Nachricht zurück, daß er die Engländerin auf Flucht habe fahren sehen. Herrlich war recht — froh darüber: sie machte ihm seinen Vorsatz noch leichter, sich aus dem ganzen Freudenbezirke auszuschließen. Denn sie war die Tochter des Badaser Grafen, und durfte also den Armenadvokaten, den sie einmal für Selbgebern halten sollte, jetzt nicht erblicken. Heinrich aber herbarisierte jede Stunde des Tages

*) Die Platterbse hat zwar über der Erde einige Blumen und Früchte, aber unter ihr die meisten, obwohl — dürre. Eine Abhandlung von der bewohnten Erde.

draußen im Blühen-Athen von Tempelhof, um mit seinen botanischen Leuppen (mit seinen Augen), weniger Blumen, als die Blumengöttin auszuspüren und aufzufinden. Aber es war an keine Göttererscheinung zu denken. Ach! diese verwundete Mitterin von den traurigen Gefilden hatte noch weit mehr Ursache, sich von den palmyrischen Ruinen ihrer schönsten Tage entfernt zu halten, und die überhöhte Brandstätte zu fliehen, wo ihr der begegnen konnte, dem sie nie mehr leben wollte! —

Einige Tage darauf bekehrte der Verner Rola von Meyern die Tischgesellschaft um der Hanny mit der seinigen. Wenn die Rechnungen des Verfassers nicht ganz trügen: so spricht er damals selber mit am Tische; ich erinnere mich aber der zwei Advokaten nun dunkel, und des Verners gar nicht, weil Felsen seiner Art ein so fernes Vieh, und weil ganze Wildbahnen nach Thierspitäler davon zu bekommen sind. Ich sah mehr als einmal auf Personen, schwindlig gestoßene, die ich nachher von der Klage bis auf die Sohle abgebasselt, und in meinem biographischen Wachsfigurenkabinet herumgeführt habe; ich wünschte aber, ich wüßt' es — es hülfe dem Flor meines biographischen Fabrikwesens in etwas auf. —

[illegible] [illegible] [illegible] [

an rote Häubchen. Er nun auf Mögen, mit Ekel auf Warum, erpicht, daher jene Blumen und dieses Kuvert nun den Besitzer mit Quathgleichen überhaufen werden. Wenn solche Wildschützen, die über alle Jagdfolge und Kanonikgrenzen, von Geistlichen mit dicken Ehrungen lebendig auf ein Wild gestäupt werden, das mir ihnen durch jedes Dickigt rennt, bis sie verbluten: so schreiben auch schamraunelische Jagdrunde, die Gesellschaft zu suchen, allerdings, als sie es suchen, um schuldlos — Wild

Den andern Tag ließ Wuz den Advokaten fragen, ob er nichts mit seinen Gegnern stellen solle; er mache zu ihm

Aquilam sich anstehen. — Alles, was Hermien von Fürsten schon sah, war ein Brief von ihr, den sie aus dem Postamte schätzen sah, und täglich nach einem von ihnen heute nachfragte. Zu einem Billet hinaufen sie vielleicht nicht acht Stunden. Es Wohnarts Zeichnung zu seiner Lobrede auf die Hebamme: Johann bedanket sich nicht mehr, sondern gratuliret. Der Brief an Mariette kam, der Hand und drei Siegel zufolge, vom Landes-Gesetz-Macher Hinkelaise. Ach, das gutes Mädchen! Sachte, sachte, wie wird er jetzt mit dem einfachen Eid eines Herzens gestaffirten Ehrenschwur den

stechenden Brennpunkt, langsam um alle Wunden deiner Seele führen!: Wie viele verwundete Herzen dürft du vergiessen, die niemand fühlt; noch in Hoffnung keine Hand mehr, die sie trocknet und heilt, ausser deiner!

An einem lauen Abend zog ihn die untergehende Sonne, die mit ihren fast wegzehrenden Flammen sein einsames Fenster verbrannte, immer weiter in die Strasse nach Montaigu. Er sah mit einem bewegten Herzen dem sanft aufloderuden Gestirne nach, und gleichsam in die glühenden Kohlen von Wolken gedrückend in jene Fernen hinabzuschauen schien, wo seine verlassene Lenette mit dem Angesicht voll Abendröthe in jene verflammten Himmel stand. „Ach, gute, gute Lenette, küss es in ihm „darum kann ich Dich nicht jetzo in diesem Leben, „an diesem vollen weichen Herzen, selig gedrücken! „Ach, hier wünsch ich Dir liebe vergeben, und „Dich schöner lieben!“ — Du gute Natur voll unendlicher Liebe bist es ja, die in uns die Entfernung der Körper in Annäherung der Seelen umwandelt; du bist es, die vor uns, wenn wir nach entfernten Orten recht innig fremde, die freundlichen Bilder aller hinter, die wir verlassen mussten, wie holde Töne und Düfte vorüberführt, und den Arm unsers Armes nach den Meilen aus, die

TAYLOR INST. OXFORD

über die Berge herfliegen, hinter denen unsere Pfeile stehen. So öffnet sich das abgetrennte Herz dem fernen, wie sich die Blumen, die sich von der Sonnenaufthür auch an den Tagen, wo das Gewölk zwischen beide tritt, aus einander falten. Den Glanz losch aus, nur die blutige Spur der gefallnen Sonne stand im Meer, die Erde streckte höhen mit ihren Gärten hervor, und Fixmin sah zitternd das grünende Elysium, übergossen von rothen Wolken, von weißen Blüthen-Schmucke, von sich schwanken und menschen, und nun Engel sind gleichsam vom Himmel herunter mit dem Schwerte eines funkelnden Wolkenritters, und sagte: geh nicht weiter, hier ist das Paradies, aus dem Du vertrieben bist.

Fixmin kehrte um, schlich sich im Halbdunkel des Zwielichts an die Kalkwand des ersten bayreuthischen Hauses, um auszuruhen und die Wunden zu stillen; aber er konnte seine Augen auszuheben; aber er konnte sie vor begreiflicher Besorgniß die Königsberg nun noch nicht, sondern Kostritz, das nothwendiger zu erwarten war. — Zu Pickeltgen an Emanuel gaben von Natalien. Ihr Dichter empfindet ebenbetrübt; das immer und ewig eine Mosch-Dalk, ein Untergeschöpf, ein Gefängnißgitter aus Koth und Erde gemacht, zwischen Seele und Geschöpf

jagen, ich überlaufe vor Nähe verbrannt, daß der arme, gerührte, einsame Freund ungesehen das kalte Blatt an den heißen Mund, an das nackte zitternde Herz preßte. Wahrlich, es ist nackt, die Hand oder das Blatt, das sie heimlich zu küssen, aber den Mund selber, der in der Täuschung kein Unterschied macht, als wer der Süßigkeit; [illegible] riß es auf, las schnell:

„Morgen um 5 Uhr liegt Ihre Kleinode hinter meinem Rücken. Ich gehe nach Schrapplau. Ich hätte nicht, o theurer Freund, aus „diesem holden Tempe weichen können, ohne noch „einmal vor Sie mit der Versicherung meiner „längsten Freundschaft, und mit dem Dank und „Wunsche der Ihrigen zu kommen. Ich würde „gern von Ihnen auf eine lebendigere Art, als auf „diese, Abschied genommen haben; aber die Trennung von meiner großen Freundin, von allen „meinen hiesigen Freunden, von dem schönen Ort, „von meiner bisherigen Vergangenheit; alles dies „hat mir wenig mehr übrig gelassen, als ein „schon alten Stiten verwundetes Herz, das gleichsam — wenn ich so kühn vergleichen darf — wie Gunmers seines*) einsam unversehrt in

*) Es wäre vielleicht aus der Blutmenge zu erklären, wenn das Herz dieses Bischofs wirklich unverbrannt auf dem Scheiterhaufen blieb.

„Verstöße des Rosses auf dem glühenden Boden „hochaufsteigt. — Leben Sie wohl. Alle, die „sich kennen, sind sich augenblicks wieder. Ich, ich „bin Ihr wohl, daß Schicksal geb' Ihnen mehr, „als Sie zu begehren scheinen, und es male Ihnen „auf alle Ihre trüben Regenwolken und Wasser „fälle heitre Regenbogen. Ist Ihr Freund noch „bei Ihnen? Auch an diesen meinen herzlichsten „Wunsch seines Wohlergehens! — Immer

Ihre Freundin
Natalie Equiliane.

Virginia hatte sich unter der Vorlesung mit dem gegen den Abendhimmel gekehrten Gesicht viele Thränen auf das Fenster geküßt. Heinrich griff mit freundschaftlicher Feinheit seiner Antwort vor, und sagte: „ich lasse mich rädern von „ihrem eignen Wagen, daß ich ihr nicht morgen „mit 4 Uhr auf, und sitze mich dicht neben sie; „wahrlich! Ich muß ihre Ohren fassen und küs„sen, oder ihnen sind längst, als die an einem „Elephanten, der seine Fliegenwedeln braucht".

— Thut es lieber Heinrich (sagte Virginia mit der heiserſten Stimme, die man aus der zugepreßten Kehle ziehen konnte) — „ich will Dir zwei „Zeilen mitgeben, um nur etwas einzubringen."

Es gleicht eine [illegible] Trunkenheit des Herzens, wenn man keine Briefe schreiben sollte, weswegen so Jahre lang darüber gerathen können, daß das Herz und die Trunkenheit zugleich abgehet. Hermann schrieb denn doch, und sogleich nichts.

„Leben Sie wohl, Theuerste; denken schön ganz Sie Ihrem und meinem Freunde und mir die letzte Bitte nicht ab, die er an Sie thun wird. Ihre Seele hat ihren Stand weit über den meisten, die jede Standesgleichheit erschreckt. Wenn Sie mein sagen: so wird mich in der letzten, blutigen Minute, wenn das Mysterium Magister des Lebens mit seinen Mißtönen und Endeviolinen mißklingt, doch Ihr Mein durchschneiden, und ich könnte meine trauernde Seele nicht mit dem Troste stillen: Sie hätte vielleicht anders geantwortet, hätte Sie es voraus gewußt. Denn Sie müssen es voraus. Das Schicksal wirft mehrere Pfeile auf unsre Herz, als auf unsern Kopf — wie auf die Stirn des Delinquenten nur Eine Kugel, und auf seine Brust zwölf Kugeln zielen — möge mir aus Ihrer Hand kein Pfeil herkommen. Ich unterschreibe mich vielleicht zum letzten Male, als Ihren

Freund

J. P.

Er schlief die ganze Nacht nun ordnungs Um-
helfgeborn Wecker zu sein. Um zwölfe Morgens
stand dieser schon als Briefträger und Requetten
diesen unter einer Riesenlinde, deren Hängeästen
mit einem schlafenden Weib über die Allee hinge-
sanck, wodurch Aquiliane kommen mußte. Hier
wand spielte in seinen Bücherhimmel hangs Rolle
des Wartens nach, und sagte immer zu sich: jetzt
wird sie von der Brittin Abschied nehmen; — jetzt
einsteigen; — jetzt vor dem Baum vorbeifahren,
und er wird ihr in die Flügel fallen. Er phantasi-
sierte sich im Traume hinein die ihn mit einem
zärtlichen Wimmer, und mit wiederholten Versa-
gungen seiner Bitte wund stießen. Wie viele selige
Tage werden oft, im physischen und im moral-
ischen Wetter, von einer einzigen sternhellen
Nacht geboren! — Endlich träumte ihm, sie
reich ihm aus ihrem herrollenden Wagen die
Hand, mit rothen von Thränen entzündeten Au-
gen, und mit dem grünen Rosenzweige vor dem
Busen, und sage leise: „ich sage doch Ihnen
Wird ich denn lange leben, wenn Du gestorben
wärest?“ — Sie drückte seine Hand so stark,
daß er erwachte; aber den Druck währte fort,
und vor ihm stand das helle Tag, und seine Freund

freundlich, und sagte: „Sie hat Ja gesagt; aber Du hast fest geschlafen.“

Bei einem Haare, erzählte er, hätt' er sie verpasset. Sie war mit ihrem Ankleiden und Abschiednehmen schneller fertig geworden, als andere mit ihrem Auskleiden und Ankommen. Ein bethauetes Rosenast, dessen Blätter mehr stachen, als seine Dornen, lag an ihrem Herzen, und ihre Nägel hatte der lange Abschied noch gefärbt. Sie empfieng ihn liebreich und freundig, obwohl erschrocken und horchend. Er gab ihr zuerst, als Prokurator, Firmians offnen Brief. Ihr brennendes Auge glühte noch einmal unter zwei großen Tropfen, und sie fragte: „und was soll ich denn thun?“ „Nichts,“ sagte Leibgeber, halbernst zwischen Scherz und Ernst, „Sie sollen bloß leiden, daß Sie „von der preußischen Kasse, sobald er gestorben „ist, jedes Jahr an seinen Tod erinnert werden, „als wären Sie seine Wittwe.“ — Nein, sagte sie gedehnt mit einem Tone, hinter dem aber nur ein Komma auftritt, und kein Punktum. Er wiederholte Bitten und Gründe, und setzte hinzu: „nur wenigstens meinetwegen thun Sie es, ich kann es nicht sehen, wenn er eine Hoffnung oder einen Wunsch verliert: er ist ohnehin ein Tanzbär, den der Bärenführer, der Staat

im Winter fortzukauen zwingt, ohne Winterschlaf; — ich hingegen bringe die Tatzen selten aus dem Maul, und saugo beständig. Er hat die ganze Nacht gewacht, um mich aufzuwecken, und zählt nun zu Hause jede Minute." — Sie überlas den Brief noch einmal von einem Buchstaben zum andern. Er bestand auf keiner Definitivsentenz, sondern zwirnte ein anderes Gespräch aus dem Morgen, aus der Reise, und aus Schrapian zusammen. Der Morgen hatte schon hinter Bayreuth seine Farbenpyramide aufgerichtet, die Stadt trat mit immer mehrern Rauchsäulen heraus; er mußte in wenigen Minuten vom Wagen herab. „Leben Sie wohl," sagte er im sanftesten Tone, mit Einem Fuß im Wagenfußtritt hängend; „Ihre Zukunft ahme den Tag um uns nach, und werde immer heller. — Und nun, welches letzte Wort geben Sie mir an meinen guten, theuern, geliebten Firmian mit?" — (Ich will nachher eine Bemerkung machen.) Sie zog den Reisepelz wie einen Vorhang vor allen diesen Szenen nieder, und sagte eingehüllt und erstickt: „muß ich, so muß ich. Auch das sei! Aber Sie geben mir noch einen großen Schmerz mit auf den Weg." Allein hier sprang er herab, und der Wagen rollte mit der doppelt Verarmten über die Trümmer ihres Tage dahin.

Hätt' er statt des abgequälten Ja's ein Nein erhalten: er wäre ihr hinter der Stadt wieder nachgekommen, und wieder als blinder Passagier aufgesessen.

Ich versprach oben, etwas zu bemerken: es ist dieses, daß die Freundschaft oder Liebe, die ein Mädgen für einen Jüngling hat, durch die Freundschaft, die sie zwischen ihm und seinen Freunden wahrnimmt, unter unsern Augen wächst, und solche polypenartig in ihre Substanz verwebet. Daher hatte Leibgeber aus Instinkt die seinige wärmer offenbart. Uns Liebhabern hingegen wird dergleichen elektrische Belegung, oder magnetische Armierung unserer Liebe durch die Freundschaft, die wir zwischen unserer Geliebten und ihrer Freundin bemerken, nur selten beschieden, so sehr auch durch die Bemerkung unsere Flamme wächste; alles, was uns zufället, ist der Anblick, daß unsere Geliebte unsertwegen gegen alle andere Menschen erstarret, und ihnen nur Eistassen und kalte Küche präsentiert, um uns einen desto feurigern Liebestrank zu kochen. Aber die Methode, das Herz, wie das braune Bier, dadurch geistiger, stärker und feuriger zu machen, daß man es um den Siedpunkt herum eingefrieren lässet, kann wohl einer blinden, eigensüchtigen, aber nie einer

hellen, menschenfreundlichen Seele gefallen. Wenigstens bekennt der Verfasser dieses, daß er, wenn er im Spiegel oder im Wasser erfah, daß der Januskopf, der ihm mit dem einen Gesicht eine erotische Pantomime machte, mit dem abgekehrten eine misanthropische gegen die ganze Erde schnitt — er bekennt, daß er auf der Stelle ein oder ein paar solcher antipathetischer Gesichter selber nachgeschnitten habe, gegen den Januskopf. — Verläumden, schelten, hassen, sollte ein Mädgen des Kontrastes halber, wenigstens so lange nicht, als es liebt: ist es Hausmutter, hat es Kinder, und Rinder, und Mägde, so wird ohnehin kein billiger Mann gegen mäßiges Ergrimmen, und gegen ein bescheidenes Schmähen etwas haben. — —

Natalie hatte aus vielen Gründen in den sonderbaren Antrag gewilligt; weil er eben sonderbar war — weil ferner der Name „Witwe" für ihr schwärmendes Herz noch immer ein Trauerband zwischen ihr und Firmian zusammenwebte, das sich reißend und phantastisch um die Sterne und um den Lib jener nächtlichen Trennung schlang — weil sie heute von einer Empfindung zur andern gestiegen war, und nun in der Höhe schwindelte — weil sie uneigennützig ohne Grenzen war, und mithin nach dem möglichen Scheine

des Eigennutzes wenig fragte — und weil sie nobility überhaupt nach dem Scheinen, und dem Urtheilen darüber weniger fragte, als ein Mädgen darf.

Heinrich und Fixmian warfen jetzt statt des Trauerschattens nichts, als freudigen Glanz. Fixmian hatte in Bayreuth nichts mehr zu bedauren und zu besorgen, als sein Vergnügen; nun schloß keine Warnungstafel mehr vor ihm, wie vor den Hunden, den Garten von Fantaisie zu. Aber er gieng nicht hin: er wartete auf seine Abreise, auf der er ohnehin sich in dieses für ihn versunkene Portiz graben wollte.

Die Abreise durfte er nicht lange hinausstehen; da Leibgeber sein memento mori, sein Todtenkopf war, der schweigend sagte: erinnere Dich, daß Du zum Spaß in Kuhschnappel sterben mußt. Leibgebers Herz brannte nach außen, und die Flammen seines Waldbrandes wollten auf Alpen, auf Inseln, in Nessenzirkeln eingebunden umher schießen und spielen: der Altenwasserschatz in Mainz, dieses papierne Parade- und Wochenbett der Justiz — lit de justice — wäre für ihn ein schweres, dumpfes Siechbette gewesen, das ihn wie einen Wasserscheuen erstickt. Eine kleine Stadt konnte ihn so wenig ausstehen, als er sie; wie unschönen führte er sich nicht in den

elenden 8 Tagen, die er in unserem Hof im Voigtlande verbrachte, auf öffentlichem Markte auf? Wollen mirs nicht glaubhafte Mariker — wie die alten Voigtländer zu Zäsars Zeiten nach einigen hießen, nach andern aber Mariker — bezeugen, daß er in den besten Kleidern neben dem Rathhause Bergamottebirnen, und in der Brodbank Gehacknes dazu öffentlich eingekauft? Und haben ihm nicht Marikerinnen nachgesehen, die beschwören wollen, daß er besagtes Opferthier — da doch Stallfütterung allgemein empfohlen wird — im Freien verzehret habe, als wär' er ein Fürst, und im Gehen, als wär' er eine römische Armee? — Man hat Zeugen, die mit ihm geschliffen, daß er der Redoute im Schlafrock und Federmütze beigewohnt, und daß er beides schon den ganzen Tag im Ernst getragen, eh' ers zum Spaße abends anbehalten. Ein nicht unverständiger Mariker, der nicht wußte, daß ich den Mann unter meinen biographischen Händen hatte, gieng mit folgenden frechen Reden Leibgedings heraus: „jeder Mensch sei ein geborner Pedant — wenige hängen nach, fast alle haben dem Tode in verdammten Ketten, ein Freimaurer bezeichne den der in den meisten Ländern nur einen Pedell oder auch einen Scharfrichter — Thorheit, als

Thorheit sei ernsthaft, man verübe bisher so lange die kleinste, als man scherze — er halte den Geist, der schaffend auf dem Dinten-Wasser der Kollegien schwebe, mit vielen Kirchenvätern für Wind — in seinen Augen seien die ehrwürdigen Konzilien, Konferenzen, Deputazionen, Sessionen, Prozessionen im Grunde nicht ohne alles komische Salz, als ernsthafte Parodien eines steifen leeren Ernstes betrachtet, um so mehr, da nur meistens einer unter der Kompagnie (oder gar seine Frau) eigentlich referiere, votiere, deliberiere, regiere, indeß das mystische corpus nur zum Scherze an den Sessionstisch vexierend angebracht sei; so hänge zwar an Flötenuhren außen ein Flötenspieler angeschraubt, dessen Finger auf der kurzen, aus dem Mund wachsenden Flöte auf und niedertreten, so daß Kinder über die Talente des hölzernen Quanzes außer sich gerathen, inzwischen wissen alle Uhrmacher, daß innen eine eingebaute Walze mit ihren Stiften versteckte Flöten anspiele." — Ich antwortete: solche Reden verrathen einen frechen, und vielleicht spöttischen Menschen. Es wäre zu wünschen, mehrere könnten dem Verfasser dieses nachahmen, der hier die Maristen aufzufodern im Stande ist, ihm, wenn sie können, eines Schrittes oder Wortes

ungeben; das satirisch, aber nicht genau nach der Kettenregel und dem Hut- und Haubenstock eines pays coutumier geformet gewesen: er verlangt freien Widerspruch, wenn er lügt. — —

Ein Vieleyen war die Maulschaufel, die den Armenadvokaten am andern Tage aus Bayreuth fortwarf, nämlich eines vom Grafen zu Wasserburg, der Leibgebers kaltes Fieber und Schwarz-Kalbfell freundschaftlich bedauerte, und zugleich den schnellen Regierungsantritt des Inspektorats bestellte. Dieses Blättgen legte sich an Siebenkäs als Flughaut an, womit er seinem scheinbaren Todes-Grabe zueilte, um daraus als sein eigner Inspektor aufzufliegen. Im nächsten Augenblick kehrt er um, und räumt die schöne Stadt. In diesem nimmt er noch bei Leibgebern, dessen Rolle ihm zustirbt, im Schauseiten-Schneiden Privatstunden. Der Schneider-Meister und Mentor in der Schere that hiebei nichts, was durch mich auf die Nachwelt zu kommen verdiente, als das, wovon ich in meinen Belegen kein Wort antreffe, was ich aber aus dem Munde des H. Feldmanns (des maitre d' hotel) selber habe, der gerade trenchierte, als es vorfiel. Es war nichts, als daß ein Fremder vor der Wirthstafel stand, und unter mehreren Tischgenossen auch den

Silhouetten-Impromptatore Leibgebe ausschnitt in Schattenpapier. Dieser ersah es, und schnitt unter der Hand, und unter der Serviette seiner Seits den Supernumerarkopisten des Gesichtes nach — und als diesen den einen Nachschnitt hinreichte, langte jener den andern hin, sagend: „al pari, mit gleicher Münze bezahlend!" Der Passagier machte übrigens außer den Schatten-Holzschnitten noch Luftarten, worunter ihm keine gelang, als die phlogistische, die er leicht mit seiner Lunge verfertigte, und in der er, gleich den Pflanzen, gedieh, und sich färbte: sie ist „einathembar" *) und bekannter unter dem Namen „Wind", um sie von den andern untrinkbaren phlogistischen zu unterscheiden. — Als der phlogistische Windmacher, der von Stadt zu Stadt aus dem tragbaren Katheder seines Leibes gute Vorlesungen über die andern Luftarten hielt, das Macher- und Schneiderlohn und sich fortgetragen hatte, so bemerkte Heinrich nur Folgendes:

„Reisen und dazieren kosten Tausende: wer sich auf drei Tage einschränkt, kann sicher darin

*) Ein neues chemisches Sprach-Amalgama, das so analogisch und wohllautend gebildet ist, wie „Glückstuß".

über alle Materien als außerordentlicher Lehrer lesen, von denen er wenig versteht. So viel sah ich schon, daß sich jetzt überall leuchtende Wandelsterne um mich und andere drehen, die uns über Elektrizität, über Luftarten, über Magnetismus, kurz, über die Naturlehre ein fliegendes Licht zuwerfen; aber das ist nur etwas: ich will es diesem Entenflügel ersticken, wenn solche Kurrendefahrer und Kurrendlehrer (nicht Kurrendschüler) nicht überhaupt über alles Szientifische lesen können, und mit Nutzen, über die kleinsten Zweige besonders. Könnte nicht der eine auf das erste Jahrhundert nach Christi Geburt — oder aufs erste Jahrtausend vor derselben, weil es nicht lätiger ist — dozierend reisen, ich meine nämlich, solches den Damen und Herren in wenigen Vorlesungen beibringen, der zweite aufs zweite, der dritte aufs dritte, der 48te auf unsers? Solche transzendente Reiseapotheken für die Seele kann ich mir gedenken. Ich freilich für meine Person bliebe dabei nicht einmal, ich kündigte mich als peripatetischer Privatdozent in den allerkleinsten Residenzen an. — z. B. ich würde an churfürstlichen Höfen Unterricht über die Wahlkapitulation ertheilen, an altfürstlichen blos über die Fürstenvereine — exegetisch an allen Orten über den 1 Kurs im

z. B. Moßs — über den Seekraken — über den Satan, der halb jener sein mag — über Hogarths Schwanzstück, mit Beiziehung einiger Vandyk'schen Köpfe auf Geld- und Kopfstücken — über den wahren Unterschied zwischen Hippozentauren und Onozentauren, den der zwischen Genies und deutschen Kritikern *) am meisten aufhellet — über den 2ten Paragraph vom Wolf oder auch vom Pfeffer — über Ludwigs (XIV) des Vergrößerten Leichenbier und Volksfeste unter seiner Bahre — über die akademischen Freiheiten, die ein akademischer Kurier-Lehrer sich außer dem Honorarium nehmen kann, und deren größte oft der Thorschluß des Auditoriums ist — überhaupt über alles. So und auf diesem Wege (will es mir vorkommen), wenn hohe circulatings shools **) so gemein würden, wie Dorfschulen, wenn die Gelehrten (wie man doch wenigstens angefangen) als organisierte Weberschiffe zwischen den Städten auf-

*) Die Aehnlichkeit, die sie mit den Onozentauren haben sollen, besteht sich wahrscheinlich auf den Reiter Bileam, der ungnädig rezensieren sollte und doch nicht konnte.

**) Sind von Dorf zu Dorf reisende und dozierende Schulhalter in England.

und niederfahren, und den Faden der Rede, wenigstens der Rede, überall anhängen und zu etwas verwirken wollten; auf einem solchen Wege, wenn jede Sonne von einer Professur, nach dem ptolomäischen System, ihr Licht selber um die finstern, auf Hälse befestigten Weltkugeln herum trüge, — welches wohl offenbar nichts vom Kopernikanischen hätte, nach welchem die Sonne auf dem Katheder stille steht, mitten unter den herreisenden und umlaufenden Wandelsternen oder Studenten — auf diesem Wege könnte man sich endlich einige Rechnung machen, daß aus der Welt etwas würde, wenigstens eine gelehrte. — Weisen würde der bloße Stein der Weisen (Geld), Thoren aber die Weisen selber zu Theil, und Wissenschaften aller Art, und noch mehr, die Restaurateur oder Wiederhersteller der Wissenschaften kämen auf die Beine — es gäbe keinen Boden mehr, als klassischen, worauf man mithin ackern und fechten müßte — jeder Rabenstein wäre ein Pindus, jeder Nacht- und Fürstenstuhl eine delphische Höhle — und man sollte mir dann in allen deutschen Kreisen einen Esel zeigen. — — Das folgte, wenn alle Welt auf gelehrte und lehrende Reisen gienge, der Theil der Welt freilich ausgenommen, der durchaus zu Hause sitzen muß, wenn

sonst und da sein soll, der hört und zahlt — gleich dem point de Vüe, wozu man bei Revüen oft den Adjutanten erliest." — —

Auf einmal sprang er auf, und sagte: „wollte Gott, ich gienge einmal nach Brückenau.*) Dort auf Badezubern wäre mein Lehrstuhl und Musensitz. Die Kauffrau, die Räthin, die Landedelfrau oder ihre Tochter läge als Schaalthier in zugemachten Bassin und Reliquienkasten, und streckte, wie aus ihrer andern Kleidung, nichts heraus, als den Kopf, den ich zu bilden hätte — welche

*) Seite 163 des Taschenbuchs für Brunnen- und Badegäste 1794 steht die Nachricht: daß vor Damen, während sie in den Badewannen eingeriegelt liegen, auf den Deckeln der letztern junge Herren sitzen, um sie unter dem Wasser zu unterhalten. Dagegen kann freilich die Vernunft nichts haben — da das Wannenholz so dicht ist, wie Seide, und da in jedem Falle jede allemal in einer Hülle stecken muß, in der sie ohne Hülle ist —, aber wohl das Gefühl oder die Phantasie, und zwar aus demselben Grunde, warum ein Deckbette, $\frac{1}{4}$ Elle dick, keine so anständige und dichte Kleidung ist, als ein Florhabit für einen Ball. So bald nicht die Unschuld der Phantasie geschonet wird: so ist keine andere weiter zu schonen: die Sinnen können weder unschuldig noch schuldig sein.

predigten wollt' ich als Antonius von Padua die weichen Schleie oder Sirene halten, wiewohl es mehr eine Festung mit einem Wassergraben ist! Ich säße auf der hölzernen Hülfter ihrer feurigen, wie Phosphor unter Wasser gehaltenen Reize, und dozierte! — Was wär' aber das gegen den Nutzen, den ich stiften könnte, wenn ich mich selber in ein solches Besteck und Futteral einschöbe und drinnen im Wasser wie eine Wasserorgel gienge, und als Flußgott meine wenigen Antsgaben an der Schulbank auf meiner Wanne versuchte; wenn ich zwar die Gestus unter dem warmen Wasser machte, weil nur der Kopf mit dem Magisterhut aus der Scheide, wie ein Degenknopf, herauslangte, indessen aber doch schöne Lehren, üppige unter Wasser stehende Reis-Aehren und Wasserpflanzen, einen philosophischen Wasserbau und dergleichen, aus dem Zuber herausstriebe, und alle Damen, die ich jetzt ordentlich mein Quäker- und Diogenes-Faß umringen sehe, mit dem herrlichsten Unterricht besprenget entließe? — Beim Himmel! ich sollte nach Brückenau eilen, als Badgast weniger denn als Privatdozent." —

Sechszehntes Manipel.

Seine Zurückkunft.

Firmian schied. Er wich bekommen aus dem Lustschloß des Hotels, das für ihn ein rheinisches Mon-repos oder mittelmärkisches Sans-Souci gewesen war, und reisete dem Vertausche schöner Meubeln und Zimmer, gegen kahle, entgegen. Ihm, der keine Bequemlichkeiten, gleichsam weiche Ausfütterungen dieses harten Lebens, noch gekannt, und noch keinen andern Knecht, als Schuh- und Stiefelknechte, that es wohl, daß er auf sein Zimmer-Theater so leicht neue Akteurs aus dem Kulissen-Souterrain mit der Klingel bringen konnte. Er gieng aus seinem Sonnen-Tempel mit dem mündlichen Lobe für H. Feldmann, das ich diesem, wenn der Manipel aus der Presse ist, hier auf

diesem Blatte, als seinem Ditto-Schild, gedenkt vorzeigen will: „es fehlet einem hier nichts, als „die — Zeit oder ihr Surrogat. Sein Sie so „froh, wie die, die über Ihrem Kopfe logie„ren." —

Heinrich begleitete ihn etwan 30 Schritte über die reformierte Kirche und Pfarrwohnung unter Einem Dache hinaus, und riß sich dann mit weniger Schmerzen als sonst — weil er ihn in wenig Wochen auf dem Sterbebette wiederzusehen hoffte — von seinem Herzen los: er gieng darum nicht in Fantaisie, damit sich sein Freund stiller in das Zauber-Echo verlieren könnte, das ihm heute der ganze Garten von der Sphären-Orphika jenes strigen Abends zurückgeben würde.

Firmian trat allein in das Thal, wie in einen heiligen, schauerlichen Tempel. Jedes Gesträuch schien ihm von Licht verklärt, der Bach aus Arkadien hergeflossen, und das ganze Thal ein versetztes, aufgedecktes Quito- und Tempe-Thal zu sein. Und als er an die heilige Stelle kam, wo Makakie ihn gebeten hatte „denk an heute!" so war ihm, als würfe die Sonne einen himmlischern Glanz, als käme das Bienengetöne von verwehten Geister-Stimmen, als müßt er auf die Stelle niederfallen, und sein Herz an das Schauete

schauete Grün andrücken. Er gieng auf diesem zitternden Resonanzboden den alten Weg zurück, den er mit Natalien gemacht, und eine Gabe um die andere gab bald in einem Rosenspalier, bald aus einer Quelle, bald auf dem Balkon, bald in der Laube wieder den verklungnen Ton. Seine Brust schwoll trunken an bis zum Schmerz; seine Augen deckte ein durchsichtiger, bleibender, feuchter Schimmer, der endlich zu einem großen Tropfen einlief, und nur der Morgenglanz und ein tiefes Grün konnte noch von der Erde durch das thränentrunkne Auge, und durch den Blumenflor aus Träumen bringen, in deren Lilienduft die Seele betäubt, schwer und schlummernd niedersank. Plötzlich weckte ihn mit einem heißen Gleich ein Geläute in Bayreuth: ihn engte jene Bangigkeit ein, die uns anfällt, wenn wir nach dem Abschiede noch zu lange in der Nähe eines geräumten fremden Ortes verweilen. Er gieng.

Die aufblühende Fantaisie verschwand, wie die Huldgöttin derselben verschwunden war. Eine geschmückte Ebene nach der andern trug flüchtend hinter ihn zurück.

Wie vor Jugendjahren eilte er wechselnd zwischen Sehnen und Genießen, vor den mit Blumen

abrückten Gliedern des ausgedehnten Frühlings ab.

Die kalte Zone seiner Tage, der Weihnachtmarkt, stellte sich ihm jetzt schon näher; die warme, auf die noch die abgeblühten Blätter der ephemerischen Freudenblumen nachflatterten, war weit hinter ihm.

Von der andern Seite rückten die Bilder seines ehelichen Lebens immer lichter heran, sie wurden zu einer langen Gallerie, indeß die Bilder seines Wonnemonats in ein dunkles Bilderkabinet zurückwichen.

Ich mess' es in etwas dem Regen bei.

Gegen das Ende der Woche änderte sich außer den Veilchenkinde und den Kirchengänger auch das Wetter, und der Himmel und die Menschen wechselten die Hemden und Kleider. Es war Sonnabend und wolkig. Im feuchten Wetter geht es an unsern Schirmwänden zu, wie an Zimmerwänden, deren Papiertapeten es einsaugen, und sich zu Walken aufrollen, bis das trockne Wetter beide Tapezierungen wieder glättet. Unter einem blauen Himmel wünsch' ich mir Konturen, Schwingen, unter einem bewölkten bloß einen Federwisch zum Schreiben; dort will man in die ganze Welt, hier in den Großvaterstuhl, und ich will

ten, zumal wenn sie tropfen, machen häuslich, und bürgerlich, und hungrig, (das Himmelblau durstig und kosmopolitisch.)

Diese Wolken vergitterten gleichsam das Bayreuther Eden: er sehnte sich bey jedem schnellern großen Tropfen, der in die Blätter schlug, an das geliebte Herz, das ihm gehörte, und das er bald verlieren soll, und in seine enge Stube. Endlich, als die Eisschollen von schroffen Wolken in einen grauen Schaum sich aufgelöst hatten, und als die untergehende Sonne wie die Teichdecke aus diesem hängenden Weiher gezogen war, und es mithin — tropfelte, da erschien — Kuhschnappel. Dissone, unheilige Gefühle erzitterten in ihm. Der spießbürgerliche Marktflecken erschien ihm jetzt, im Abstich mit freiern Menschen, so zusammengeknüllet, so kanzleistylig mit Leber- und Magenteimen, so voll Erzglodyten, — daß er sein großes Gitterbette am lichten, hellen Tage auf den Markt hätte wälzen, und darin unter lauter vornehmen Fenstern schlafen können, ohne etwas nach dem Groß- und Kleinen-Rath dahinter zu fragen. Ferner: je näher er dem Theater seines Sterbens kam, desto schwerer kam ihm diese Debitrolle vor: an fremden Orten wage, an eignen zage man. Auch stieß ihn der Hüttenrauch

und Schwaden an, der allein uns alle so sehr drückt, daß selten einer den Kopf ganz aufhebt, über den Schwaden heraus. Im Menschen nistet nämlich ein verdammter Hang zu stillestehender Gemächlichkeit, er läßt sich wie ein großer Hund lieber tausendmal stechen und necken, eh' er sich die Mühe nimmt, aufzuspringen, anstatt zu knurren. Ist er freilich nur einmal auf den Beinen, so legt er sich schwer — die erste heroische That kostet wie (nach Rousseau) der erste gewonnene Thaler mehr, als tausend neue hinterdrein. Unserm Siebenkäs stach auf dem Polster der Häuslichkeit, zumal unter dem tropfenden Gewölke, die Aussicht auf die lange, beschwerliche, gefährliche Finanz- und chirurgische Operazion eines theatralischen Sterbens.

Aber je näher er dem Rabenstein, diesem Golgatha und Mäuseturm, aus seinem vorigen engen Leben trat, desto schneller und greller löschte in seiner bangen Brust das Gefühl seiner vorigen herzzerdrückenden Stampfmühlen, und das Gefühl seiner künftigen Erlösung einander ab. Er dachte immer, er müsse sich sorgen und grämen — weil er den offnen Himmel seiner Zukunft vergaß: so wie man sich nach einem schweren Traume noch immer ängstigt, ob er gleich vorüber ist.

Als er aber die Wohnung seiner so lange bekümmten Lenette erblickte: verschwand alles aus seinem Auge und Herzen, und nichts blieb darin, als die Liebe und ihre wärmste Thräne. Ach, seiner Brust, die bisher jeder Gedanke mit elektrischen Funken der Liebe voll geladen hatte, war das Band der Ehe zu einer Ausladekette und Lenettens Arme zu Ausladern vonnöthen!

„O, reiß ich mich nicht ohnehin so bald von ihr auf ewig ab, und presse ihr letzte Thränen aus, und geb ihr die schwere Wunde der Trauer und eines Leichenbegängnisses? — Wir sehen uns dann nie mehr, nie mehr, o du Liebe!"

Er lief eiliger. Er drängte sich mit zurückgekrümmtem, nach den obern Fenstern blickendem Kopfe dicht an den obern Fensterladen seines Neben-Commandeur Merdizer *), der frisierte, vorbei. Dieser spaltete im Hause Sabbathsholz, und Firmian winkte, ihn durch kein Schildwachgeschrei zu verrathen: der Neben-Zadr winkte sogleich mit ausgestreckten Fingern zurück, Lenette sei nämlich oben allein in der Stube. Die alten gewohnten Alpenstimmen des Hauses, das zu-

*) Ich hätte schon vor funfzehn Quartbogen den Freiseur bei seinem Namen nennen sollen: er will damit so gut auf die Nachwelt, als ich oder die Helden.

kende Gesellen, der Buchbinderin, der Eins-Dämpfer des eifrigen Beters und Fluchers Fechs, fiel ihm unter dem Hinaufschleichen der Treppe wie süßes Futter entgegen. Der abnehmende Mond seines Zinnservices glänzte aus der Küche ihm herrlich und silbern entgegen, alles war geschenert aus dem Bade der Wiedergeburt gestiegen, eine kupferne Fischpfanne, — die so lange keinen Essig vergiftete, als man sie nicht flicken ließ, — glühte ihn aus dem Küchenrauch des Einheizens, wie die Sonne aus dem Herrauch an. Er that leise die Stubenthüre auf: er sah niemand darin, und hörte Lenetten in der Kammer beten. Er that mit einem Hammerwerk in der Brust einen weiten leisen Schritt in die geputzte Stube im Sonntagshemde aus weißem Sand, an der die betende Flußgöttin und Wassernymphe alle Wasserkünste versucht hatte, ein wahres ausgefeiltes Kunstwerk. Ach, alles ruhte so friedlich, so einträchtig neben einander vom Gewühl der Woche aus. Ueber alles war das Regengestirn aufgegangen, nur sein Dintenfaß war eingetrocknet. Der Haubenkopf hatte ein fertiges Kopfzeug auf, das von diesem curator sexus wahrscheinlich morgen auf den repräsentierten Kopf irgend einer Frau vom Rathe überwandert. —

Er trieb die offne Kammerthüre weiter auf, und sah nach so langer Entfernung seine geliebte Gattin, die mit dem Rücken gegen ihn stand. Jetzt war ihm, als vernähm' er den Walkmühlen-Gang des Pelzstiefels, und um die erste Minute ohne ein fremdes Auge an ihrem Herzen zu. bringen, sagte er sanft zweimal: Lenette. Sie wandelte herum, rief: „Ach Herr Gott, für„mich??" — er war schon auf ihr Herz gestürzt, und ruhte an ihrem Fuß, und sagte: „guten „Abend, guten Abend, was machst Du denn? „wie gieng es Dir?" Seine Lippen erdrückten ihre Worte, die er begehrte — plötzlich stämmte sie sich sträubend aus seinen Armen — und ihn ergriffen zwei andere hastig, und eine Baßstimme sagte: „Wir sind auch da, — willkommen, Herr „Armenadvokat, Gott sei Lob und Dank" — Es war der Rath. . . .

Wir fieberhaften, von eignen und von fremden Mängeln abgetriebnen, und von ewigem Sehnen wieder zusammengeführten Menschen, in denen eine Hoffnung von fremder Liebe nach der andern verdürstet, und in denen die Wünsche nur zu Erinnerungen werden, unser mattes Herz ist doch wenigstens glänzend und groß, und voll Liebe in der Stunde, wo wir wieder kom-

nen und wiederfinden, und in der zweiten Stunde, wo wir troſtlos ſcheiden, wie alle Geſtirne wilder, gröſſer und ſchöner erſcheinen, wenn ſie aufſteigen, und wenn ſie unterſinken, als wenn ſie über uns ziehen. Wer aber immer liebt, und niemals zürnt, dem fallen dieſe zwei Dämmerungen, worin der Morgenſtern der Ankunft, und der Abendſtern des Abſchieds geht, zu trübe auf die Seele, er hält ſie für zwei Nächte, und erträgt ſie nicht.

Siebenzehntes Manipel.

Der Schmetterling Rosa als Minierraupe.

Das vorige Kapitel war kurz wie unsere Täuflingen. Ach es war auch einer, armer Kerl, traurig! — Nach der ersten stürmischen gegensätzigen Katechetik, ferner noch den erhaltenen und ertheilten offiziellen Berichten, wurde er immermehr gewahr, daß aus Lenettens unsichtbarer Kirche, worin der Polsterfeil als Seelenbräutigam stand, recht klar eine Sichtbare werden sollte. Es war, als wenn das Erdbeben der vorigen Feuerde den Vorhang des Allerheiligsten, worin Stiefels Kopf als Cherubim flatterte, ganz entzwei gerissen hätte. Aber ich sage hier, die Wahrheit zu sagen, eine Lüge; denn Lenette suchte absichtlich eine besondere Neigung zum Rathe an den

Tag zu legen, der vor Freude darüber sich von Arkadien nach Otaheite, von da nach Eldorado, von diesem nach Walhalla verflatterte; ein gewisses Anzeigen, das sein bisheriges Glück, in Firmians Abwesenheit, kleiner gewesen war. Der Rath erzählte, „daß Rosa mit dem Heimlicher gebrochen, und daß der Wenner, den dieser zu einer Spinnmaschine brauchen wollte, sich zu einer Kriegsmaschine gegen ihn umgekehrt habe: der Anlaß sei die Nichte in Bayreuth, die vom Wenner den Korb erhalten, weil er sie im Kusse eines Bayreuther Herren angetroffen." — Firmian wurde beinahe roth und sagte: „Du lieber „der Barbarak! Der jämmerliche Schwindelhan „delt von einem Korb bekommen, aber nicht gegen „den H. Rath, werden Sie der Kirche des neu „en Jerusalemzimmers, und durchbohren Sie „diese Mißgeburt von einer Lüge, wo Sie sie „finden — von wem haben Sie dieses Mährchen?" — Der Briefel wieß geradezu auf Letzteren: „von Ihnen da!" — Firmian fuhr zusammen: „von wem hast denn Du es?" — Die sagte mit einer über das ganze Gesicht ausgelaufnen Wangengluthe: „H. von Meyern wären hier bei mir, und „erzählten es selber." Der Rath fuhr dazwischen: „Ich wurde aber sogleich hergeholt, und

„schafte ihn geschickt bei Seite.“ — Stiefel hielt um die verbesserte Geschichte des Faktums an. Firmian stattete furchtsam, und mit wechselnder Stimme einen günstigen Bericht von dem Rosenmädgen ab, — im dreifachen Sinne eines, wegen der Rosen auf den Wangen, wegen ihrer siegenden Tugend, wegen der Gabe der grünen Rosenknospen, — er bewilligte ihr aber Lenettens wegen, nur das Accessit, nicht die goldene Medaille. Er mußte den verrätherischen Venner, als den Widder, an der Stelle Natalziens auf den Opferaltar binden, oder ihn wenigstens vor ihren Triumphwagen anschirren als Sattelgaul, und es frei erzählen, daß Leibgeber die Verlobung verhütet, und sie durch die satirischen Skizzen, die er von Meyern entworfen, gleichsam beim Aermel zurückgezogen habe, vom ersten Tritte in die Höhle des Minotaurus. „Aber von Dir (sagte Lenette, aber ohne den Frageton) hatte doch „H. Leibgeber alles erfa?“ — „Ja!“ sagt' er. — die Menschen legen in einsilbige Wörter, zumal in Ja und Nein, mehr Akzente als die Sineser haben: das gegenwärtige Ja war ein herausgeschnittes, tonloses, kaltes Ja, denn es sollte bloß einem „Und“ gleichgelten. Sie unterbrach eine abirrende Frage des Raths mit einer Kern-

schuß Frage: wenn Firmian bei ihr mit gewesen? Dieser merkte endlich mit seinem Kriegsperspektiv in ihrem Herzen allerlei feindliche Bewegungen: er machte eine lustige Schwenkung, und sagte: „H. Rath, wenn besuchten Sie Lenetten?“ — „Dreimal wenigstens in jeder Woche, oft öfter, immer um gegenwärtige Zeit“ sagt er. „Ich will weiter nicht eifersüchtig werden — sagte Firmian mit freundlichem Scherz — „aber „geben Sie acht, meine Lenette wird es, daß ich „mit Leibgebern zweimal, einmal Nachmittags, „einmal Abends bei Natalien gewesen, und in „Fantaisie spazieren gegangen: nun, Lenette?“ — Sie warf die Kirschen-Lippe auf, und ihr Auge schien Volta's elektrischer Kondensator zu sein.

Stiefel gieng, und Lenette warf ihm aus ei-nem Angesichte, auf dem zwei Feuer, das Zornfeuer und ein schöneres zu brennen schienen, einen Funken voll Augenliebe über die Treppe nach, der die ganze Pulvermühle eines eifersüchtigen in Brand hätte stecken können. Das Ehepaar war kaum droben, so fragte er sie, um ihr zu schmeicheln: „Hat Dich der verwetterte Venner wieder gequält?“ — Jetzt knatterte ihr Feuerwerk, dessen Gerüst schon lange im Gesichte gestanden,

lächend los: „ei, Du kannst ihn freilich nicht leiden, Deiner schönen gelehrten Natalie wegen bist Du auf ihn eifersüchtig. Denkst denn Du ich weiß es nicht, daß ihr mit einander die ganze Nacht im Walde herumgegangen, und daß ihr euch geherzt und geküsset habt! Schön! — Pfui! Das hätt' ich aber nicht gedacht — Da mußte freilich der gute H. von Meyern die reitzende Natalie mit aller ihrer Gelehrsamkeit — sitzen-lassen. Defendier' Dich doch!" —

Firmian antwortete sanft: „ich hätte den unschuldigen Punkt, der mich betrifft, vor dem Schulrath mit erzählt, hätt' ich Dirs nicht schon angesehen — nehm' ichs denn übel, daß er Dich unter meiner Reise geküsset hat?" Das entflammte sie noch mehr, erstlich, weil es ja Firmian nicht gewiß wußte — denn richtig wars — zweitens, weil sie dachte: „jetzt kannst Du leicht vergeben, da Du eine Fremde lieber hast, als mich;" aber aus demselben Grunde, da Sie ja auch einen Fremden lieber hatte, als den Mann, hätte sie ja auch verzeihen müssen. Da er gar vollends mit einer unwilligen Stimme den Vorzug Natalieus vor dem

Knospenkäfer, dem Venner, und ihr Ausschlagen seiner Hand betheuerte, und da er ihr die Verbreitung des Vennerischen, lügenden Hülfsmanns gebieterisch untersagte: so verwandelte er die arme Frau vom Fuß bis auf den Kopf in einen harten, beißenden. — Kerkig aus Erfurt.

Lasset unsere Augen nicht zu lange und nicht zu richterlich auf dieser Hitzblatter, oder auf diesem Eiterungsfieber der armen Lenette bleiben! — Ich meines Orts will sie stehen lassen, und falle lieber hier das ganze Geschlecht auf einmal an. Ich werde das thun, hoff' ich, wenn ich behaupte, daß die Weiber nie mit freffendern, und mehr korrosivischen Farben malen — so daß Swifts schwarze Kunst dagegen nur eine Wasserkunst ist — als wenn sie körperliche Häßlichkeiten fremder Weiber abzufärben haben; ferner, daß das schönste Gesicht zu einem häßlichen aufblüht, aufquillt, und sich auszackt, wenn es statt der Trauer über den Deserteur, Entrüstung über die Werboffizierin verräth. Genau genommen, ist jede auf ihr ganzes Geschlecht eifersüchtig, weil demselben zwar nicht ihr Mann, aber doch die übrigen Männer nachlaufen, und so ihr abtreten werden. Daher thut jede gegen diese Vielkollginnen der Erde den Schwur, den Hannibal

gegen die Männer, die Könige der Erde vorstellen, zugleich so gut hielt. Jede hat daher die Kraft die Fruchtbarkeit allen thierischen Körpern beizulegen, die anderen kalt zu machen; und in der That muß sie ein Geschlecht verfolgen, das aus lauter Mannsbuhlerinnen besteht. Daher wenden sich viele, ja ganze Nonnen-Klöster, die Hexenbutterin heißen, Schwestern oder auch verschwisterte Seelen, und wenn weil gerade Geschlechter sich am meisten vermeinigen, durch diesen Ausdruck das Verhältniß ihrer Gesinnung zum Theil zu bezeichnen. Daher bestehen die partis quarres de Machaire Bouillon aus 3 Männern, und nur aus 1 Frau. Das hat vielleicht den H. Athanasius, Basilius, Ekotius, und andere Kirchenlehrer gedungen, anzunehmen, daß die Weiber um blos die Männer ausgenommen — am jüngsten Tage als Männer auferstehen, damit im Himmel kein Zank und Neid entstehe. Blos eine einzige Königin wird von allen tödt ihres Geschlechts geliebt, geehret, geküßt — die Bienenkönigin von den Arbeitsbienen, die nach allen Weibern augen Weibgen sind.

Ich will dieses Kapitel mit einem Vorwort

---

[1] Loco. citat. P. Gerard. Tom. VIII. p. 1170.

für Lenetten machten. Der böse Feind Rose hatte, an Elisches mit Gleichem, oder mit noch gröbern Schlingen, zu vergelten, ganze Scheffel voll Unkraut ins offne Herz Lenettens ausgeschüttet, und vor ihr anfangs Komplimente und Nachrichten von ihrem Manne, und zuletzt Verkleinerungen ausgepackt. Sie hatte ihm schon darum sehr gelacht, weil er ein — gelehrtes Mädgen entschwänzte, verließ und aufopferte. Ihr Stolz aber gegen den Insidiateur Eschenlöh, mußte unendlich wachsen, bloß weil sie den Ausbruch desselben — verschieben mußte. Zuletzt haßte sie an Natalien die — Gelehrsamkeit, durch deren Mangel sie selber so zu Schaden zu kommen, sie hielt mit mehrern Weibern an einen Mann, wie viele Kennen an der medizinischen den Kauf nicht für sich. Es brachte sie am meisten auf, daß Firmian einer Freundin mehr beistand, als seiner Frau, ja auf Kosten derselben; und daß Natalie aus Hochmuth für einen solchen reichen Herren, wie Meyern war, einen Korb statt eines Netzes geflochten, und daß ihr Mann alles eingestanden, weil sie eine Offenheit bloß für heuchlerische Gleichgültigkeit gegen ihren Widerwillen nehmen mußte.

Was that Firmian? — Er vergab. Seine

zwei

zwei Gründe dazu werden von mir gut geheißen: Bayreuth und das Grab — jenes hatte ihn so lange von ihr getrennt, und dieses wollte ihn auf immer von ihr scheiden. Ein dritter Grund könnte auch dieser sein: Lenette hatte im Punkte seiner Liebe gegen Natalien so ganz und gar Unrecht eben — nicht.

Achtzehntes Manipel.

Präparation zum Sterben.

Ob es gleich Sonntag war, und der Spezial (der Superintendent) so wenig als seine Zuhörer ein Auge aufmachte, weil er, wie viele Geistliche, mit zugedrückten — physischen — Augen predigte: so holte doch mein Held beim Spezial seinen Geburtsschein ab, weil dieser bei der Brandenburgischen Wittwenkasse unentbehrlich war.

Es wäre mir unangenehm — wegen mehr als einer dabei interessierten Person, — wenn die Bankodirektoren der Wittwenkasse mehr aus dieser Biographie erriethen, als ich errathen lassen will: denn, (gerade zu zu sagen) ich verfälsche fast alle Namen dieser Geschichte. Daher kann ich — da, wie man aus Brandenburg mir

schreibt, schon einer der Kassendirektoren den ersten Theil dieses Buchs gekauft hat — mehr nicht entdecken, als so viel: daß Siebenkäs die nöthigen Zeugen des Alters und der Gesundheit nach Bayreuth abschickte — daß Leibgeber die andern die Mortalien angiengen, besorgte — daß dieser sehr viel Eintritts-Geld in die Kasse setzte, weil die seit 1783 eingeführten drei Gefahrjahre den Gewinnst aus der Kasse beschnitten, und weil Fixmian nicht das erste Gefahr-Vierteljahr überleben sollte. Daß es viel gewesen sein muß, wird man mir glauben, wenn ich sage, daß die Wittwenpension für Natalien reichlich ausfallen konnte, obgleich der Einsatz nur 15 Prozent beträgt. Ich muß dennoch den Wittwenkassen-Chefs wiederholen, daß es durchaus vergebliche Mühe, und eine Verschwendung von Rechenkammern und Rechenknechten sein würde, wenn sie herausbringen wollten, wer eigentlich der Siebenkäs ist, der durch einen Schein-Tod die Kasse defraudieren wollen. —

Ach wenn Lenette gar hinter die Titular- und Adoptiv-Ehe ihres Mannes, und hinter den Strohwittwenstuhl Nataliens gekommen wäre! Aber hier will ich allen meinen Leserinnen — besonders einer darunter — zwei auffallende Fra-

gen herschreiben: „Würden Sie nicht einen „Helden für sein frommes und warmes Betra„gen gegen dieses weibliche Paar, wenn nicht „einen Eichen- doch Blumenkranz, oder wenig„stens (weil er auf seinem Herzen einen Du„pelsonate durch vier weibliche Hände spie„len lässet) nur ein Brustbouquet oder Ihren „Richtscheitstahle herunterreichen? — Ohnerie„serinnen, Sie können unmöglich schönen sich„ten, als Sie eben gerichtet haben; wie wohl „meine Ueberraschung nicht so groß ist, als mein „Vergnügen. Meine zweite Frage soll hierauf „an Sie thun, als Sie selber; jede Frage sich„ gesetzt, Du hättest diesen dritten Theil in die „Hände bekommen, wärest aber jene Lenardi„selber, und wüßtest nun alles Haarklein: wie „würde Dir das von Deinem Eheherrn Sieben„käs gefallen, was würdest Du thun?“

Ich wills sagen: weinen — stürmen *) — keifen — grollen — schweigen — brechen u.

*) Die weißblühende wird weinen, die rothblühende wird stürmen, wie der bleiche Mond Regenwetter, und der röthliche Sturmwind ansagt (pallida luna pluit, rubicunda flat.)

So flüchterlich verflüchtet der Egoismus das feinste moralische Gefühl, und deutlicher es zu beispielen Dichtersprüchen über einerlei Rechtssache. Ich helfe mir, wenn ich über den Werth eines Charakters oder eines Entschlusses schwanke, folglich dadurch, daß ich mir ihn aufs und ins Poesie kommend, und in einem Roman oder einer Biographie vorgemalet denke — halte ich ihn dann noch gut, so ist er sicher gut. —

Es ist schöner, wenn in den alten Odyssee und im Sokrates Grazien stecken, als wenn in den Grazien Satyre wohnen; denn ein Sentiment ausdrückt stets mit sehr feinen Nüancen mit sich. Ihr unwiederholter Zorn wurde kostlich, denn seine Sanftmuth machte mit seinen vorigen Hiobs-Dichtungen einen verdächtigen Kontrast, woraus sie die vollständige Erstarrung seines Herzens abzog. Sonst wollt' er, wie ein Gutsau, von Stummen bedient sein, bis sein südlicher Zorn, sein Buch, mit dem Rosenhuysischen Hebel, und dem Kaiserschnitt des Fadenmessers in die Welt gehoben war: wie Zacharias so lange stumm verblieb, bis das Kindlein aufhörte es zu sein, und zugleich mit dem Alten schrie und geboren wurde. Sonst war ihre Ehe oft den meisten Ehen ähnlich, deren Paare jenen

Zwillingsschwestern*) gleichen, die, mit den Köpfen in einander gewachsen, sich immer zanken, aber nie stehen, und immer nach entgegengesetzten Weltgegenden zogen, bis die eine mit der andern auf und davon lief. Jetzt hingegen ließ Firmian alle Mißtöne hemettens ohne Zorn ausschnarren. Auf ihre Ecken, auf ihre opera supererogationis im Waschen, auf die Wasserschößlinge ihrer Zunge fiel nun ein mildes Licht, und die Farbe des Schattens, den ihr aus dunkler Erde geschaffnes Herz wie jedes warf, verlor sich sehr ins Himmelblaue, wie (nach Mariette) sich die Schatten unter dem Sternenlicht so bläuen, wie der Himmel darüber. Ach, stand nicht der große blaue Sternenhimmel in der Gestalt des Todes über seines Herzens? — Jeden Morgen, jeden Abend sagte er sich: wie sollt' ich nicht vergeben; wir bleiben ja nach so kurz beisammen." Jeder Anlaß, zu vergeben, war eine Verkürzung seines freiwilligen Abschieds; und wie die, die verreisen oder sterben, gern verzeihen, und noch mehr die, die Kinder hören: so wurde in seiner Brust den ganzen Tag die hohe wärmende Quelle der Liebe nicht kalt.

*) In der Gomorner Gespannschaft. Windisch Geograph. v. Ungarn. — Buchan erzählt von einer ähnlichen Doppelgeburt in Schottland.

Er wollte die kurze, dunkle Allee aus Hängeweiden, die aus seinem Hause bis zu seinem leeren Grabe — ach ein volles für seine Liebe — lief, nur um werthen Armen zurückliegen, und auf jeden Moosbank darin zwischen seinem Freund und seinem Weibe, in jeder Hand eine geliebte, ausruhen. So verschönert der Tod nicht nur, wie Lavater bemerkt, unsere entstellte Gestalt, sondern der Gedanke desselben giebt dem Angesichte auch schon im Leben schönere Züge, und dem Herzen neue Kraft, wie Rosmarin zugleich sich als Kranz um Todte windet, und mit seinem Lebenswasser Ohnmächtige belebt.

„Mich wundert — sagt hier der Leser — da„bei wenig, in Firmians Fall dächte wohl jeder „so, wenigstens ich" — Aber, Lieber, sind wir denn nicht schon darin? Macht die Ferne oder Nähe unsrer ewigen Abreise denn einen Unterschied? O, da wir hienieden nur als trügerisch-feste und roth gefärbte Gebilde neben unsern Höhlen stehen, und gleich alten Fürsten in Grüften klaubend einfallen, wenn die unbekannte Hand das mürbe Gebilde erschüttert: warum sagen wir denn nicht wie Firmian: „wie sollt' ich nicht ver„geben: wir bliben ja noch so kurz beisammen." — Es wären daher für uns vier bessere Buß-

Nacht- und Festtage, als die gewöhnlichen, wenn mir jährlich nur vier harte, hoffnungslose Kreuztage hinter einander auszuhalten hätten; weil wir auf dem Krankenlager, diesen Eisregion des Lebens neben dem Krater, mit erhöhten Augen auf die einsehrumfenden Lustgärten und Lustwälder des Lebens niedersehen — weil da unsere eigenen Neunzahnen kürzer, und nur die Menschen größer erscheinen — weil wir den nächsten lieben, als Herzen, und keine andere Fehler vergrößern und hassen, als unsere — und weil wir mit schönern Entschlüssen das Siechbette verlassen als wir es bestiegen. Denn der erste Genesungstag des überwinterten Körpers ist die Brautzeit einer schönen Seele, sie tritt gleichsam verklärt aus der kalten Erdenrinde in ein neues Leben, sie will alles an den schwachen, schmerzenden Busen ziehen, Menschen und Blumen, und Edelsteine, und jede fremde Brust, die um Krone Lenettes für sie geseufzet hatte, sie will alles, mit andern Auferstandene, eine Ewigkeit hindurch lieben, und das ganze Herz ist ein farbenmannichfaltig quellender Frühling, halb Knospen unter einer nassen Sonne. — —

Wie würde Hermion seine Lenette geliebet haben, wenn sie ihn nicht gezwungen hätte, ihr zu

zeigen, statt ihr liebzukosen! — Ach, sie hätte ihm sein künstliches Sterben unendlich erschweret, wäre sie so, wie in den Flittertagen gewesen! — Nun aber machte sie ihm seine Vorstellung bloß leichter, und seinen Vorsatz, zu scheiden, unentbehrlicher. Letzteren wurde aber schon durch den Eintritt in die Wittwenkasse unbeweglich und fest, weil sonst sein Heinrich jedes Halbjahr seines Lebens mit einem neuen Judenschuß und Wergeld hätte kaufen müssen. — Er mußte jetzt durch ein scheinbares Erkranken sein scheinbares Erliegen vorbereiten und gründen; aber dieses willkührliche Ueberblicken und Aufsinken aufs Bett gab ein Zeug bei seinem Gewissen noch für Versuche aus, heuchlerisch erdichtete Seele zu gewinnen. Sie enthält der bethörende und betrogene Wunsch meines Schwiegersohns entweder zu einem Kleinern oder zu einem wohlwollenden?

Die griechischen und römischen Gesetzgeber erhitzten Träume und Prophezeiungen, worin die Barbiere und zugleich die Baubegnadigungen und Bauhindernisse ihrer Pläne enthalten waren, wie z. B. Alcibiades eine Weissagung von Siziliens Eroberung vortrug. Firmian thats in seiner Haushaltung passend abgeändert nach. Er sprach oft in Stiefels Gegenwart davon, denn

dichte Mühe in allem zärtlichern Antheil — und folglich wurde seiner ihrer —, daß er bald auf immer von dannen gehen werde — daß er bald Versteckens spielen werde, ohne je von einem alten freundschaftlichen Aug mehr gefunden zu werden — daß er hinter den Bettschirm und Bettvorhang des Bahrtuchs treten und entschlüpfen werde. Er erzählte einen Traum, den er vielleicht nicht einmal erdichtete: „Den Schulrath und Lenette sahen in seiner Stube eine Sense *), die „sich von selber bewegte. Endlich gieng das leere „Kleid Firmians aufrecht in der Stube herum. „„Es muß ein anderes anheben,““ sagten beide. „Plötzlich gieng unten auf der Straße der Bote „Todes mit einem unbegrünten Hügel vorbei. „Aber eine Stimme rief: „suchet ihn nicht daheim„zer, er ist dich nahe bei.“ Eine zweite sanftere „rief: „ruf' aus, du Mörder!“ — Eine dritte „rief: „thue nicht, wenn du ihn liebst.“ Eine „vierte rief schauderlich: „Spaß, Spaß mit aller „Menschen Leben und Tod!“ — Firmian weinte zuerst, und dann sein Freund, und endlich seine gerührte Freundin.

*) Nach dem Aberglauben, daß sich das Scharfrichter-Schwert von selber bewege, wenn es jemand zu tödten bekomme.

Aber nun wartete er schnlichst auf Leibgebers Hand, die ihn schöner und schneller durch den düstern Vorgrund und die schwüle Vorhölle des plötzlichen Todes führte: er wurde jetzt zu weich dazu.

Einst an einem schönen Augustabend war er mehr als sonst: auf seinem Angesichte schwebte jene verklärende Heiterkeit der Ergebung, der thränenlosen Rührung, und der lächelnden Milde, wenn der Kummer mehr erschöpft als gehoben ist; wie etwan zuweilen über den blauen Himmel der bunte Schlagschatten des Regenbogens fället. Er beschloß, heute bei der geliebten Gegend den einsamen Abschiedsbesuch zu machen.

Draußen hieng (für seine Seele, nicht für sein Auge) über die reiche Landschaft ein dünnender wehender Nebel herein, wie Berghems und Wouvermanns Pinsel über alle Landschaften einen weichenden Duft statt eines Schleiers werfen. Er besuchte, er berührte, er beschauete, gleichsam um Lebewohl zu sagen, jede volle Staude, an deren Rückenkehne er sonst gelesen hatte, jeden dunklern kleinen Wellenstrudel unter einem abgeschälten Wurzeldickigt, jeden duftenden, grünenden Felsenblock, jede Treppe aus steigenden Hügeln, auf de-

wenn er sich künstlich den Auf- oder Untergang der Sonne vervielfacht hatte, und jede Stelle, wo ihm die größte Schöpfung Thränen des Enthusiasmus aus der überseligen Brust getrieben hatte. Aber mitten unter den hochstämmigen Erndten, unter der wiederholten Schöpfungsgeschichte, im schwülen Brutofen der Natur, in der Saamenschule des reifen, unabsehlichen Gartens, dehnte sich eine dumpfe, zerborstene Stimme durch den hellen Trompetenklang des Alexanders-Festes der Natur, und fragte: welches Todtengebein wandelt durch mein Leben und verunreinigt meine Blüthen? Es kam ihm vor, als sing' es aus der tiefern Abendröthe ihn an: „wandelndes Skelet mit dem Saitenbezug von Nerven in der Knochenhand, — Du spielest doch bisher der Athem des weiten Lebens Nehet tönend die Aeolsharfe an, und Du weißt gespielet?" — Aber der trübe Irrthum sank bald weiter — und er dachte: „ich töne und spiele zugleich — ich werde gedacht und denke. — die große Hülfe hält nicht meine Dauer, meinen Lebensathem (oder Geist) zusammen, sondern er hält das Leben des Körpers hängt eben so fest an dem Geiste, als er von jenem ab." — Ueberall drängt sich Wort und Kraft der Grabeshügel, der verdorbne Leib ist eine Welt voll arbeitenden Kräfte, —

wir vertauschen die Bühnen, aber wir endigen sie nicht.

Als er nach Hause kam: lag folgendes Billet von Leibgebern an ihn da: „Ich bin auf dem Wege: mache Dich auf Deinen L.“

Neunzehntes Manipel.

Das Gespenst — die Kleider der Kinder Israel.

Einmal Abends gegen 11 Uhr geschah unter dem Dachstuhl ein Schlag, als wenn einige Zentner Alpen hineinfielen. Lenette gieng mit Sophien hinauf, um zu sehen, ob es der Teufel oder nur eine Katze sei. Mit mehligten und ausgedehnten, winterlichen Gesichtern kamen die Frauen wieder — „ach daß sich Gott erbarme, sagte die „fremde, der H. Armendvokat liegt droben, wie „eine Leiche, auf dem Gurtbette.“ Der lebendige, dem mans erzählte, saß in seiner Stube: er sagte, es sei nicht wahr, er würde doch auch vom Knalle gehöret haben. Aus dieser Taubheit erriethen nun alle Weiber, was es bedeute, nämlich seinen Tod. Der Schuster Fecht, der heute

durch die Thronfolge anthierende Nachtwächter war, wollte zeigen, wo ihm das Herz ſäße, und verſah ſich bloß mit dem Wächterſpieß — das war ſein ganzes Arſenal, — ſteckte aber ungeſehen noch „Höfers Himmelsweg“ ſchmerzgebunden, als einen Munizionskarren oder Kordon zu ſich, falls etwan doch der — Teufel droben läge. Er betete unterweges viel vom Abendſegen, der eigentlich heute vom ihm als Wächter, Kirchonkel ohnehin ſein Stundengeſang zu ſingen, in Gaſſen abgetheilter Abendſegen iſt, nicht gefodert werden konnte. Er wollte muthig gegen das Sinkbette vorſchreiten, als er leider auch das weißgepülverte Geſicht vor ſich ſah. Er ſtand verglaſet, zu einer Leichenwache aus Alabaſter gehauen, in Angſtſchweiß hartgeſotten, da, und hielt ſeinen Raufer, das Stoßgewehr. Er ſah voraus, wenn er ſich umwendete, um über die Treppe hinabzuſpringen, ſo werde ihm das Ding von hinten umklaftern, und ihn ſetzen und hinabreiten. Glücklicher Weiſe tropfte eine Stimme unten wie ein Kordial und Courage weſſen ins Herz, und er legte ſeinen Saufpieß an, willens, das Ding todt zu ſtechen, oder doch den Kubikinhalt zu viſieren mit dem Viſierſtab. Aber als jetzt das eingeſchneiete Ding langſam in die

Hölle wollte, so wurde es ihm auf seinem Kopfe, als hab er eine feste Pechmütze auf, und so manch schlank ihm die Kappe samt den anhangenden Haaren je länger, je mehr ab, und den Haarschopf konnt er mit zwei Händen nicht mehr halten, (unten am Schaft hielt er ihn,) weil der Speer so schwer wurde, als hienge sich der älteste Schuhknecht daran. Er streckte das Stichgewehr, und flog kühn von der obersten, dreimal gestrichnen Oktave der Treppe wehend herunter zur Kontrabaßtiefster Stufe. Er schwur drunten vor dem Hausherren, und vor allen Miethsleuten, er wolle sein Nachtwächteramt ohne Spieß verrichten, der Geist halte solchen in der Haft; ja es schüttelte ihn Frost, wenn er nur mit den Augen dem Armenadvokaten lange in den Zügen des Gesichts herumgieng. Firmian war der einzige, der sich erbot, das Rapier zu holen. Als er sich auf dem, was er vermuthet hatte, seinen Freund Leibgeber, der sich mit einer alten verschütteten Perücke eingepudert hatte, um bei den Leuten allmählig Siebenkäsens Kunst-Tod einzuleiten. Sie umarmten einander lose, und Heinrich sagte, morgen kommt er die Treppe herauf, und wahrlich an.

Drit-

verstunkenbemerkte Firmian bloß, es sei eben nichts zu sehen, als eine alte Perücke — hier sei der Platz des schnellfüßigen Spießers, und es zähle für zwei furchtsame Hasinnen und einen Hasen. Aber der ganze Konventikel wußte nun wohl, was er zu denken habe — man müßte keinen Verstand im Kopfe haben, wenn man noch einen Kreutzer für Siebenkäsens Leben geben wollte, und die Geistlichen und Geheimnen dankten Gott herzlich für den Todesschrecken, als Pfandstück des weitern Lebens. Lenette hatte die ganze Nacht nicht das Herz, sich aufzusetzen im Bette, aus Angst, sie sehe — ihren Mann wie er leibt und lebt.

Am Morgen stieg Heinrich die Treppe herauf, mit beschmutzten Stiefeln. Dem Armenadvokaten war, als müsse dessen Hut und Achsel voll Blüthen aus dem Bayreuther Eden liegen — er war ihm eine Gartenstatue aus dem verlornen Garten. Für Lenetten war eben darum diese Palme aus Firmians ostindischen Besitzungen in Bayreuth blos eine Stechpalme, und sie konnte keinen sonderlichen Geschmack an diesem Stachelbeerstrauch, an diesem Distelkopf — der so schön war, als käm' er eben aus Hamiltons Pin-

ſal *) — finden. Ich will es gerade nicht: ſo ſanfter Liebe zu ſeinem Firmian begegnete er Lenetten, die eben ſo viel Schuld als Recht hatte, ein wenig zu kahl und zu kalt. Wir haben nie eine Frau herzlicher, als wenn ſie unſern Liebling quält, und ſo wird umgekehrt eine Frau vom Plagegeiſt ihres Schwiegerkinds am meiſten gern.

Sie gingen ſogleich ins Freie, und hielten ein medizinisches Kollegium: „an welcher geſtirnten „Krankheit (König Heinrich an) gedenkſt „Du Deinen Geiſt aufzugeben? Wir haben die „beſten, köſtlichen Mahlzeiten vor uns — wollſt „Du ein Wechſelfieber, oder einen Magenkrampf, „oder wünſcheſt Du lieber den Seitenſtich? Wir „haben alle Miſtpfuhen und anſteckende Materien „bei der Hand, die wir brauchen — und wenn „wir den Auguſt, den Erndtemonat der Schnitter „und Aerzte als Giftpulver dazu miſchen: ſo „überſteheſt Du es nicht." — Er verſetzte: „Du „haſt wie der Meiſter-Bettler **) alle Schäden

*) Der ſich durch gemalte Diſteln, wie Swift durch andere, auszeichnete.

**) Ein Bettler in England, der eine Bude voll Krüſten, Augenausſtoß, falſcher Beine ꝛc. beſitzt, die

„Kraft, Behendheit, und Lähmung, und unter „die mehr personen die ein Freund vom Schlag„fluß, wissen wollte lieber, dieser Erzählung und „Zaubertanz des Todes — ich habe alles pro„saischen Weitläuftigkeiten satt.“ — Ein „Gelehrter merkte an: „der ist das Summarium„mum des Todes — inzwischen müssen wir, „nach den besten Psychologien, die ich kenne, uns „zu einem dreifachen Schlagfluß entschließen. „Wir können uns hier nicht nach der Natur, „sondern nach dem medizinischen Grundgesetz „richten, daß der Tod gleicht einen Terzianer„fieber, einen dreitägigen Kurzions-Hammer-Schlag „vorausschickte, ehe sie einen oder akzeptieren.“ „Ich weiß, die Aerzte lassen nicht mit sich reden: „einen dreifachen Schlag!“ — oder Sie, Perillas sagte komisch, heftig: „beim Henker! „wenn mich die Apoplexie zweimal recht trifft! „was kann ein Arzt mehr fodern? — Ich kann „aber vor drei oder vier Tagen nicht erkranken, „ich muß auf einen wohlfeilern Sarg-Architek„ten warten.“ Die Sarg-Baute daufierte bei sämmtlich unter den Tischlern herum, wie ein

jeder haben muß, der lahm, blind, blutend sein will. Britt. Annal. I. 85.

Weihegeschenk. Man muß nun einem solchen Schiffszimmermann den letzten Rechnungszahlen, und er fodert, weil der Nachlaß eines Pensionisten der Leichen-Regie, den Akzidenzien des Todes, wie der Pallast eines verstorbenen Papstes zum Plündern stets muß Preis gegeben werden. — — —

Sie kamen zurück in eine neugekleidete und neugestellte Stube: Lenette that was sie konnte, um die Risse ihrer Haushaltung wie Risse des Porzellans mit Blumen zu übermalen; und sie legte immer Parekturen auf, worin gerade die abgeschnittene Saite eines Möbels nicht anzuschneiden that. Firmian opferte dieselmal ihrer Bemühung, überall spanische Wände um die Scherben und Bruchäcker ihrer Armuth herumzustellen, kam mehr lustige Einfälle auf, als er sonst, aber als Heinrich jetzt that. Alle Weiber, sagte, die ohne Geist, sind über Dinge, die sie näher angehen, die feinsten Zeichendeuterinnen und prophetische Minirvoyantes. Nur Ein Beispiel. Abends war Stiefel da, man disputierte, und dieser ließ es frei merken, daß er mit Salvian (L. I. c. 9.) und mit mehrern guten Theologen *) glaube, daß die Kinder Israel, deren Kleider 40 Jahre in der Wüste kein Loch bekamen, des Anzugs wegen immer in einen Talle blieben, ausgenommen Kinder, an denen der Rock, den

*) Bibliotheque ancienn. et mod. T. IV. p. 59. 60. Solche Rezensionen wie Le Clerc in dieser und in der bibliotheque choisie verfertigte, sind zum Glück abgekommen, da sie sich von Büchern zu nichts unterscheiden, als in der Größe.

„nen Hause aus der abgelegten Garderobe der
„Patriarchen zugeschnitten, zugleich mit dem Kin-
„de in die Höhe und Breite wuchs: auf diese Weise
„sagte er hinzu, werden alle Schwierigkeiten
„des groſsen Wunders leicht durch seine Neben-
„wunder aufgelöset. — Leibgeber sagte mit einem
„funkelnden Enthusiasmus im Auge: „Das glaube
„ich schon im Mutterleibe. Im ganzen israeliti-
„schen Heerzug konnte es kein Loch geben, ausser
„was man von Aegypten mitgebracht, und das
„wurde nicht gröſser. Ja gesetzt, einer riſs sich
„in der Trauerzeit ein Loch in das Wammes und in
„den Rock: so nähten sich beide Löcher selber mit
„einander wieder zu. Hammer und Schade
„riſs, daſs dieses Arme, die erste und die letzte
„blieb, bei der die Montur eine hübsche Art von
„Ueberkörper wurde, der mit der Seele wuchs,
„um die er lief; — und wo allmählig der
„pabylonische Rock zu einem Chur-Habit
„erstarkte, aus einem macrovestis zu einem
„macrovestis heran wuchs. Ich sage es, in
„der Wüste war Essen eine Tuchfabrik, Man-
„na die englische Wolle, und der Magen der
„Webstuhl. Ein Israelit, der sich gehörig mäste-
„te, lieferte damals das nöthigste Landes- und
„Wüstenprodukt. Ich würde, wär' ich damals

„auf einem Werbplatz gestanden, um den Rock „des Rekruten unten an das Rekrutenmaas ge„hangen haben. Wie ists aber in unsrer Wüste, „die nicht ins gelobte Land, sondern nach Regen„burn führt? — Bei den Regimentern wachsen „das ganze Jahr die Gemsinen, aber kein Rock, „ja die Monturen sind nur für dürre Jahre und „dürre Leute gefertigt, in nassen ringeln sie sich „zusammen, als gute Feuchtigkeitsmesser, und „der Schweiß flickt mehr Tuch, als der Kom„pagnieschneider, und selbst der Lieferant. Der „Chef, der etwan auf eine Periphrase und einen „Streckreich der Monturungsstücke gerechnet hät„te, weil er außer den Israeliten auch an den „Kleidermotten und Schnecken ein Beispiel sähe, „die sich nicht nach der Decke, sondern nach de„nen sich die Decke strecket, ein solcher Chef wär„de, weil die Regimenter dann fast in einem Zu„stand wie die alten Athleten föchten, des Hen„kers darüber werden; und die Regimenter des „Teufels." —

Diesen unschuldigen Sermon, der nur Stiefels exegetischen Wahnsinn beschießen sollte, glaubte Lenette auf ihren Kleiderschrank gerichtet. Diese Deutsche war wie der Deutsche, der hinter jeder Rakete und Pulverschlange der Laune einen

besonders satirischen Lernstand steht. Sicherlich hat ihn daher, seine arme Frau, auf deren Herz jetzt ohnehin so viele scharf-gehöhnte Schmerzen abgeschleudert würden, die unvermeidliche, unüberwindliche Unwissenheit ihrer Exegese nachzustehen, oder gar zu ersetzen. —

Es gieng endlich ein Kuhschnappler Bader mit Tod ab, der dem theuern Tischler unter den Hobel fiel. „Ich habe (sagte Firmian lateinisch) „mit dem Schlagfluß keine Minute zu passen; wer „steht mir dafür, daß mir kein Mensch vorstirbt, „und den wohlfeilen Tischler wegfängt?“ — Daher wurde auf den nächsten Abend das Exequiem anberaumt.

Zwanzigstes Manipel.

Schlagfluß — der Obersanitätsrath — der Landschreiber — das Testament — der Ritterspruch — der Diakonus — der zweite Schlagfluß.

Abends riß Heinrich den Vorhang des Trauerspiels voll Todtengräberschaufeln auf, und Firmian lag mit dem apoplektischen Kopf auf dem Bette, stumm, und an der ganzen rechten Seite gelähmt. Der Patient konnte, sich über seine Verstellung, und über die Qualen, womit sie Lenetten durchschnitt, nicht anders beruhigen, als durch den innern Schwur, ihr als Baduzer Inspektor die jährliche Hälfte seiner Intraden anonym zu senden, und durch die Vorstellung, daß sie durch seinen Tod zugleich Freude und Freiheit, und ihren Liebhaber gewinne. Das Miethpersonale schloß einen Kreiß um den apoplektischen Arquebusierer; aber Leibgeber trieb alles aus der Kam-

mer, und sagte: der Patient braucht Ruhe. Es that ihm ordentlich wohl, daß er in einem fort humoristisch lügen konnte. Er versah das Reichserbthürhüteramt, und schlug vor dem Doktor, den man verordnen wollte, die Thür ins Schloß: „ich will dem Kranken (sagt er) wenig verschreiben, aber das Wenige giebt ihm doch einstweilen die Sprache. Die verdammten Todesflüsse „von Mixturen, H. Schulrath (denn dieser „wurde sogleich hergeholt) sind wie die Flüsse, „die jedes Jahr einen Todten haben wollen.“ Er rezeptierte ein bloßes Temperier-Pulver. Recipe, schrieb er lauts:

℞. Concis citratae Sirup. I.
Nitri crystallisati gr. X.
D. S. Temperierpulver.

„Vor allen Dingen, setzt er gebietend hinzu, muß „man die Füße des Pazienten in laues Wasser „stellen.“

Das ganze Haus-Personale wußte, es helfe alles nichts, da sein Tod durch das Mehl-Gesicht nur gar zu gewiß verkündigt worden, und Jethe hatte eine mitleidige Freude, daß er nicht fehlgeschossen.

Der schwache Mann brachte das Temperierpulver kaum hinunter, so war er schon im Stun-

de, zum Bestimmer der ganzen Affektionsgesellschaft in der Stube, wieder vernehmlich (aber nicht stark) zu sprechen. Der Rehme wars fast nicht recht. Der gute Heinrich hatte doch wieder einen Vorwand, seine frohe Miene zu erneuern. Er trocknete die Augen, der Schmerz ist hienieden nichts mehr, als ein höheres Hüsteln, oder die Ohrfeige, oder der Schwertschlag, womit man zu einem Ritter promovirt.

Der Kranke hatte aufs Pulver eine echt teutsche Rache; und er selber schöpfte wieder Hoffnung. Heinrich gab es nicht zu, daß die gute Emerke mit den Augen voll Thränen und voll Schlafs die Nachtwächterin seines Bettes wurde; er wollte zu Nachts dem Patienten beisitzen, falls es gefährlich werden, sagte er. Das letzte war aber nicht möglich, da beide erst eben in dieser Nacht den Traktat mit einander machten — und zwar lateinisch, wie einen künftigen —, daß morgen Abends der Tod, oder der fünfte Akt dieser Todschlagtragödie, die in der Tragödie des Lebens selber nur eine Szene ist, sich ereignen sollte. „Es „ist morgen (sagte Firmian) schon zu lange — „meine Lenette kümmert mich unaussprechlich. „Ach, ich habe, wie David, das elende Aus„lesen unter Theurung, Krieg und Pest, und keine

„Mehl als seine. — Du, lieber Bruder, Du bist „mein Kain, und richtest mich hin, und gleichst „auch so wenig wie er von der Welt, in die Du „mich schickst *). Wahrlich, eh' Du mir das „Pulverpulver vorgeschrieben, das mich zu ei„nem nöthigte, wünscht' ich in meiner stummen „Dürftigkeit, aus Sand, wilde Ernst-Einmal„mal durch, durchs Thor unter den Erde, das „in die umbauete Festung der Zukunft führt, wo „man sterbt. — O, guter Heinrich, das Ster„ben schmerzet nicht, aber das Scheiden, das „von werthen Seelen mein' ich. — — Heinrich „antwortete: „gegen diesen letzten Bajonetstich des „Lebens hält auch die Natur ein breites Achilles„Schild vor: man spinnt auf dem Todtenbette frü„her moralisch- als physisch-kalt, eine sonder„bare hofmännische Gleichgültigkeit gegen alle, „von denen wir zu scheiden haben, kriecht schlaf„trunken die sterbenden Nerven, vernünftige Zu„schauer sagen neben: sieht, so indignieren und

*) Die Rabbinen behaupten nämlich, Kain habe seinen Bruder erschlagen, weil dieser ihn widerlegen wollte, da er (Kain) die Unsterblichkeit der Seele it. der Hölle. Also der erste Mord war ein Autodafee, und der erste Krieg ein Religionskrieg.

„dentrauend ſtirbt nie ein Chriſt! — Laß „des guten Freundes, die paar ſchlimmen, heißen „Minuten, die Du bis morgen ausſtehen haſt, „ſind ein hübſches warmes Bad für den „kranken Geiſt, das freilich verdammt weh thun „kann: nach einiger Zeit, wenn das Bad er„kaltet iſt, thut es wie das Schrecken nach nichts.“ Am Morgen reicht ihm Heinrich ſo wie der „ſterbende Cato in der Nacht vor ſeinem Tode ru„hig ſchlief — die Geſchichte konnte ihn ſchnar„chen hören — ſo ſcheinest Du heute Nacht ein „ausdrucksvolles Beiſpiel dieſer Gedenkgabe in ſo en„gliſchem Freien gegeben zu haben; wär ich Dein „Freund, ich gedächte des Umſtands.“ — „Aber „freilich — verſetzt er — ich wünſchte wohl, „daß ein geſchmackvoller Mann, ein Kennerauge „ſolche Briefe, als Werk, nehmen ſonderbaren Werth „und nach vielen Jahren, wenn der Tod ſchon bis „und ancora geruſen, einer guten Beſchreibung „anheimgiebt für die Preſſe.“ — Derſelben hat ihn nun, wie es ſcheint, ein biographiſcher Wunſch gewürdigt; aber man laſſe mich es frei herausſagen, daß ich mit unglaublicher Freude dieſe Geiſtesrede und dieſen Wunſch, den ich ſo gänzlich erfüllt, unter den Dokumenten angetroffen habe. — Leibgeber ſagte darauf: „die Jeſuiten in Polen

„ehierten einmal ein ſchmales Buch, worin das „ſeligſte Ende Luthers gut, aber lateiniſch, be„ſchrieben war. Der alte Luther erwiſchte das „Buch, und verſtand es wie die Bibel, und „ſagte bloß hinten bei: Ich D. M. Luther habe „dieſe Geſchichte ſelbſt geleſen und bezeugen es. „— Das würde ich an Deiner Stelle, wenn ich „meinen Tod ins Engliſche überſetzte, auch dar„unter ſchreiben." — Schreibt es immer darunter, lieber Siebenkäs, wenn Du noch lebſt; aber vertiefe mich nicht [illegible]

Der Morgen gibt Duft- ſeide Erfriſchungen unter dem menſchlichen Lagerkorn herum: es iſt, daß einer auf dem bunten Blumenbette unter der weichen Waterate liege, — und rührt mit dem Morgenwind gebückte Blumen- und Aehrenhalme auf; aber unſer Patient blieb liegen. Es ſchien ihm bedenklich zu, und er konnte nicht befehlen, daß es mit ihm zurückgehe — wenigſtens mußte er auf allen Fall ſein Haus beſtellen. Dieſes nahe Viertel, das die Todtenglocke zur Sterbeſtunde ſchlug, drückte einen ſchweren ſtumpfen Glockenhammer in Lenettens Herz hinein, aus dem der warme Strom der alten Liebe in dieſen Zähren brach. Firmian konnte dieſes koſtbare Weinen nicht anſehen; er ſtreckte ſogleich die

Mann aus, und die Gepeinigte legte ſich ſanft und gehorſam zwiſchen ſie an ſeine Bruſt, und nun vereinigte die heiſeſte Liebe ihre doppelten Thränen, ihre Seufzer und ihre Herzen, und ſie ruheten, obwohl an tauſend Wunden, ſelig an einander, in ſo geraumer Entfernung vom Gränzhügel der Trennung.

Er that es daher den Armen zu Liebe, und beſſerte ſich zuſehends: auch war dieſe Herſtellung vonnöthen, um die gute Laune zu retten, womit er ſeinen letzten Willen beſorgte. Leibgeber gab ſeine Freude zu erkennen, daß der Patient wieder im Stande war, auf der Gerechtigkeit des Doktorates zu ſpeiſen, und eine tiefe Krankenſuppen-Schüſſel, wie einen Weiher, völlig abzuziehen. „Die luſtige Leute — ſagte Leibgeber zum „Polykarpel — die ſich beim Kranken wieder einſtellen, giebt mir große Hoffnungen; die Suppe „aber freſſen ſie offenbar nur der Frau zu Liebe hinein.“ — Niemand log ſo gern und ſo oft aus Laune und Humor, als Leibgeber; und niemand fürchtete ernſte Unredlichkeit und Verſchlagenheit inniglicher an, als er: er konnte 1000 Scherzlügen, und keine 2 Nothlügen vorbringen; bei jenen fanden ihm alle täuſchende Mienen und Wendungen zu Gebote, bei dieſen keine.

Vormittags wurden der Schulrath und der

Hausherr Wirthin aus Bette vorgefodert: „meine „Herren, fieng der Kranke an, ich gedenke nach„mittags meinen letzten Willen zu haben, und auf „dem Nichtplatz der Natur drei Dinge zu sagen, „welche ich will, wie mans in Athen durfte *); „aber ich will jetzt schon ein Testament eröffnen, „eh' ich das zweite mache, oder vielmehr das Ko„dizill des ersten. Meine sämmtlichen Skripturen „soll mein Freund, Leibgeber einpacken und behal„ten, sobald ich selber eingepacket: hin ins letzte „Couvert, mit Adresse. — Ferner will und ver„ordne ich, daß man sich nicht weigere — der ich „die dänischen Könige, die alten österreichischen „Herzoge und die vornehmen Spanier vor mir „habe, wovon sich die ersten in ihren Rüstung, „die zweiten in Löwenfellen, die dritten in ganzen „Kapuzinerkälbern heißen lassen — man soll sich „nicht weigern, sag' ich, mich ins Bett der an„dern West mit der alten Hülse und Schote zu „stecken, worin ich in der ersten grünte; kurz, so

„wie

*) Drei solche Dinge durfte in Athen jeder Verurtheilte öffentlich sagen, nach Casaubon in seiner XVI Exerc. gegen Baron. Annal., dess solcher auch dem Gilbert hat.

„habe ich ihn nie und nimmer. — Diese Verord-
„nung nöthigt mich, die Miene zu machen, daß
„man die Todtenfrau bezahle, aber sogleich fort-
„weise, wenn ich in meinem ganzen Leben zwey
„Weibern auffallend gram geblieben, der einen,
„die uns herein- und der andern, die uns hin-
„ausspülte und in einem größern Badezuber ab-
„scheuert, als jene; der Hebamme und der Todten-
„frau. Sie fuhr mit beiden Flügeln an mich zippen,
„und wollte uns gar ablecken, als mein Heinrich
„die — Dem Grau gegen diese Dienerschaft
des Lebens und des Todes kann, wie ich vermu-
the, nur Sanguinen-Milch siegen, wie der meini-
ges wirklich aus dem heroischen und spartanischen
Regiment, worein uns diese zwei Plünderinnen
und Konditorinnen der Wiege und des
Bades, gerade in den zwei entsetzlichen Stunden
der höchsten Freude und der höchsten Trauer rei-
ßen uns preßten.

„Weiter will ich, daß Heinrich mir mein Ge-
„sicht, so bald es die Ähnlichkeit meines Neugebo-
„renen mit unserer königlichen Mutter, die ich
„oben aus dem alten Kasten herumtragen, dar-
„inne betrachten und studieren soll. Auch will ich,
„wenn ich aus allen Thoren meiner Vergangenheit
„gehe, nicht mehr hinter mir, als vorsichtige

„de Wappenschlägel, wenigstens um meine Kinder noch den Strauß aus Seide und die Rosenknospen aus Bayreuth als Spielmarken der verlornen Freuden haben. Mit einer solchen welken Insignie geht man am schicklichsten aus dem Leben, daß uns so viele Pappendeckelpaläste voll Windfüße pousiert. — Endlich soll man nicht, wenn ich sortgehe, hinter mir wie hinter einem den aus Karlsbad gereist, neun Thurm nachklingen, wie man uns gute frische Brunnengäste des Lebens eben so wie Karlsbader mit Musikern auf den Thürmen empfängt, zumal da die Kirchendienerschaft nicht so billig ist, wie der Karlsbader Thürmer, der für Ab- und Nachblasen nur auf 2 Kopfstücke aufsieht.“ — Er ließ sich aus Lorettens Schattenriß ins Bette reichen, und sagte stammelnd: „meinen guten Heinrich und den Herrn Hausherrn ersuch' ich, nur auf eine Minute abzutreten, und mich mit dem Schulmeister und meiner Frau allein zu lassen.“

Da es geschehen war, so blickte er langsam und warm den kleinen Thurm Schatten an; sein Auge trat von Schmerzen durchbrochen über wie ein zerrissenes Ufer; er reichte die Silhouette dem Kinde in Locke, Hemdlatz und sagte endlich:

„Ihrem getreuen Freund, Ihnen allein kann ich „dieſes geliebte Bildniß geben. Sie hat ihn „Freund, und mein Freund — O Gott, kein „Menſch auf der ganzen weiten Erde nimmt ſich „meiner guten Lenette an, wenn ſie von Ihnen „verlaſſen wird — Weine nur nicht ſo, liebes „Kind, Gute, er ſorgt für Dich — O mein ihres „erſter Freund, dieſes hülfloſe, ſchuldloſe Herz „wird brechen in der einſamen Trauer, wenn „Sie es nicht beſchirmen und beruhigen; o doch „laſſen Sie es nicht, wie ich!“ — Da nahm „Ihnen bei dem Allmächtigen, er verlaſſe ſie nicht „und nahm Lenettens Hand, und drückte ſie, ohne „die Weinende anzuſehen, und hieng mit tropfen„den Augen gebückt auf das Angeſicht ſeines „beten ſtummſinnenden Freundes herein — aber Lenette „drängte ihn weg von der Bruſt ihres Gottes, „und machte ihre Hand frei, und ſank auf die Knie „nieder, die ihr Herz ſo ſehr erſchüttert hatten — und Firmian ſchlug ſie mit dem linken „Arm ans erquickte Herz, und ſtreckte abwechſelnd „den rechten nach ſeinem Freunde aus — und nahm „hielt er an die gedrückte Bruſt die zwei nächſten „Himmel der Erde geknüpft, die Freundſchaft und „die Liebe. . .

— Und das iſts eben, was mich an euch be-

thränen und meinigen Sterblichen ewig tröstet und freuet, daß ihr euch alle herzlich liebet, wenn ihr euch nur in reiner menschlicher Gestalt erblickt, ohne Binden und Nebel — daß hier alle nur erblinden, wenn wir fürchten, wir erkalten, und daß unser Herz, wenn der Tod unsre Geschwister über das Gewölke unserer Irrthümer hinausgehoben, seelig und liebend zerfließt, wenn es sie im durchsichtigen Aether, ohne die Entstellung der hiesigen Hohlspiegel und Nebel, als schöne Menschen schweben sieht, und seufzen muß: ach in dieser Gestalt hätt' ich euch nie verkannt! — Daher strecket jede gute Seele ihre Arme nach den Menschen aus, die der Dichter in seinem Wolkenhimmel wie Genien unsern tiefen Augen zeigt, und die doch, wenn er sie auf unsere Brust herunterfinken lassen könnte, in wenig Tagen auf dem schmutzigen Boden unserer Bedürfnisse und Irrthümer, ihre schöne Verklärung verlören; wie man das kristallene Eisenwasser, das, ohne zu erkälten, erfrischet, schwerathmend, wenn es vom Eis-Demante tropft, auffangen muß, weil es sich mit Luft verunreinigt, sobald es die Erde berühret. *)

*) Nach De Luc, s. den z. B. der kleinen Reisen für Reise-Dilettanten.

Der Schulrath gieng fort — aber blos zum Doktor. Dieser vornehme Generalissimus des Freund Hains — der den Titel Obersanitätsrath nicht unstatt führte, sonderte sich Geld — war ganz genirt, den Kranken zu besuchen; erstlich weil der Schulrath ein Mann von Ansehen und Vermögen war, und zweitens, weil Siebenkäs als ein Konviktorist der Leichenlotterie, deren korrespondierendes Mitglied und Frere servant auch der Doktor war, nicht sterben durfte: denn diese Leichenkasse war nur eine Reichsoperazionskasse voll Nothpfennige für Honoratiores. Leibgeber erschrack tödtlich vor dem in Schlachtordnung anrückenden Obersanitätsrathe: er mußte besorgen, durch den Doktor könnte es nämlich schlimmer werden, so daß Siebenkäs den Ruhm Molieres nachließe, der auf dem Theater am Gifte des eingebildeten Kranken verstarb. Er fand zwischen Aerzten und Patienten das Verhältniß so unbestimmt, als es noch das zwischen Spechten oder Borkenkäfern und Bäumen ist, indem noch darüber gestritten wird, ob die Bäume vom Bohren und Eierlegen dieser Thiere verfaulen, oder ob umgekehrt diese Thiere geflogen kommen, weil die Borke schon murmstichig, und der Baum schon abgestorben ist. Ich glaube, in Hinsicht

der Küster und Sprecht — auch der Aerzte? Sie sind beides alternirend, Ursache und Wirkung, und das Daseyn keines Thieres kann eine Zerstörung voraussetzen, weil sonst bei der Bildung der Erde auch ein krepierter Gaul für die Schmeißfliegen, und ein großer Ziegenkäse für die Käsemilben hätte geschaffen werden müssen.

Der Obersanitätsrath Dalhafen ging mit gutmüthiger Unbehülflichkeit gegen die Gesunden, gerade auf den Kranken los, und machte sich sogleich über den Sekundenzeiger des Lebens, über die medizinische Wünschelruthe her, über den Pulsschlag. Seine Stirn setzte den Pflug des satirischen Grimms in sein Gesicht, und zog tiefere Furchen, und tödtlichere Tiefackern. „Ich finde, sagte der Sanitätsrath, eine wahre Nervenapoplexie von Ueberfüllung — Man hätte den Arzt eher rufen sollen — der volle harte Pulsschlag verkündigt Wiederholung des Schlages — Ein Brechmittel, das sich hiegegen verordnet, wird vom besten Erfolge seyn" — Und hier zog er kleine Brechbillet-doux, wie Bonbon's eingewickelt, heraus. Er hatte die Vomitive zu Selbstverlage, und trieb diesen unschuldigen Land-Handel häufigerend als Schmuckjude. Es gab wenige

Krankheiten, wobei er nicht sein Brechmittel als Gnadenmittel, Wagenwinde, Pumpenstiefel und Fegefeuer ansetzen konnte; besonders arbeitete er fleißig mit diesem Brech- und Arbeitszeug bei Schlagflüssen, Brustentzündungen, Migränen und Gallenfiebern — er räume, sagte er, zuvörderst in den ersten Wegen auf, und darüber räumte er den Inhaber der ersten Wege selber mit auf, der nachher leicht den letzten Weg alles Fleisches einschlug. Leibgeber knautete sein tolles Gesicht um, und sagte: „Herr Kollege und Protomedikus Oelhafen, wir können ganz gut ein „collegium medicum hier halten. Es will „mir vorkommen, als sei mein Temperierpulver „nicht ganz giftig gewesen, da es apoplectico „gestern wieder zur Sprache verholfen." — Der Protomedikus hielt ihn für einen Spötter, und sagte zum Pelzstiefel, ohne seinen Kollegen nur anzusehen: „lassen Sie laues Wasser bringen, ich „will ihm es eingeben." — Leibgeber fuhr zornig auf: „wollen wies mit einander einnehmen, da „unsere zwei Gallenblasen sich ergiessen — der „Patient darf nicht, soll nicht, kann nicht." — „Sind Sie ausübender Arzt, mein Herr?" sagte der Obersanitätsrath verachtend-stolz.

„Jubeldoktor, sagt er, bin ich, und zwar

„seitdem ich kein Narr mehr bin. Es muß Ihnen aus Haller erinnerlich seyn, daß einmal ein Narr behauptete, er sei gekrönt, bis man ihm durch einen Hut aus Blei verstellte; ein Kopf mit Blei überdacht und infulirt fühlet sich so deutlich, als einer, der damit ausgestopfet ist. — H. Kollega, ich war fast derselbe Thor; ich hatte eine Gehirnentzündung, und erfuhr zu spät, daß man sie schon geheilet und gelöscher habe. Kurz, ich bildete mir ein, mein Haupt habe sich abgeblättert, wie die mürben Füß gleich Kuhsschenken abspringen, wenn man zu viel Mutterkorn genossen. Kam der Balbier und warf seinen purpurnen Arbeitsbeutel und Köcher ab: so sagte ich: „mein lieber H. Obermeißer Spörl, Fliegen, Schildkröten, Natten, lebten zwar, wie ich, nach fort, wenn der Kopf herunter war; aber zu rasieren war an ihnen wenig. — Es ist ein vernünftiger Mann, und sieht, daß ich so wenig geschoren werden kann, als der Torso in Rom. — wo gedächt' Er mich einzukneifen, H. Spörl?" — Kaum war er hinaus, so kam der Perückenmacher herein: „Ein andermal, Herr Peiffer, sagt' ich — wenn Sie nicht die Luft um mich, oder die Brusthaare in Locken schlagen wollen: so stecken Sie nur Ihre Kämme wieder in

„die Wesentliche, Ich bin die Wahrheit und
„ohne Fries und Kornies, und sieht mich der he-
„lespontische Thurm ohne Grundel an. — Wollen
„Sie aber denken in der Nebenstube meinen Kopf
„suchen, und dem caput mortuum einen Zopf
„und ein Tournet machen: so nehmt hin an, und
„will den Kopf als ein Denkmahl aufsetzen.“ —
„Zum Glück kam der Rektor magnificus, sie Aug-
„und sah meinen Gram, wie ich die Hände zusam-
„menschlug und ausrief: „wo sind meine vier Ge-
„hirnkammern, und mein corpus callosum, und
„meine area cerebri, und mein cribriformes Ge-
„flecht, wo nach Glase die Einbildungs-
„kraft sitzt? Wie applizieret ein Anatom
„ligamenta sich Ratten- und Zahnstocher? Die
„Ursachen sind ganz bekannt. Ist es so mit mir
„dem besten eingehäuften Kopf in der Welt so
„kommen, daß er keinen hat, der sein Gemein-
„schluß ist?“ — Der Rektor magnificus lief
„über einen alten, engen Doktorhut und den linken
„Stiefelschenkel herbei, und postirte mir solchen
„mit einem leichten Schlage auf, und sagte: die
„Fakultät setzet ihnen Doktorhut eingerückt hin,
„als auf Kopf — auf einem Kopf kann er gar
„nicht sitzen.“ — Und durch den Hut wuchs mein
„vor Phantasie wie bekränzten Schmerz, der

darum kümmerte. Gerade auf Patienten, die ihn vier ich andere.

Der Oberſtallmeiſter Freyherr ziehet einen Bankozettel aus ſeiner Brieftaſche, und legt ſolchen auf den Tiſch. Firmian, der ſich aufgebrachte an ſeinem Stockdegen mit vielen Maximilianen ſpielte, ſtand, ohne das aufgebrochene Portefeuille (ein Portefeuille für die andere Welt) zu ſich zu ſtecken, das man dem Patienten aus ſeinem eigenen Beutel zu bezahlen bleibt.

Der gute Heinrich hatte aber in einen neuen Krieg gegen Stiefeln und Kniehen zu ziehen; bis ſich Firmian mit der Verſicherung, als Mediateur, daß es ſchlug, er hätte ihnen das Brechpulver weggenommen, da ſie denn — ach, er meine es metaphoriſch — eine alte Bruſtkrankheit und einige gerviſche Lungenknoten, die Knoten ſeines Todtenſchauſpiels ſchlecht vertrügen.

Inzwiſchen war doch nicht zu verhehlen — es mochte ſich verbergen, wie er wollte — daß es mit ihm ſchlechter und ſchlechter werde: jeden Augenblick ſtand der Nikoſchuſchlag des Schlagts bevor. „Es iſt Zeit, ſagte Firmian, daß ich teſtiere: „— ich ſehne mich nach dem Landſchreiber.“ Dieſer Schreiber ſetzt bekanntlich, nach dem Kuhſchnappelſchen Dorf- und Stadtrechte, alle letzte Willensverfügungen auf. — Endlich trat er her-

vom Landschreiber Börstel, eine Welke, eingedorrte Schnecke, mit einem runden, scheuen, hervorstehenden Knopfaugen. Angesicht voll Hunger, Angst und Aufmerksamkeit. Das Fleisch, dachten viele, sei nur, wie die neue schwedische Steinpappe, über die Knochen aufgeschmiert." „Was solle „(begann Börstel) Denenselben heute niederschreiben?" — Mein zierliches Kodizill — sagte „Siebenkäs — lassen Sie aber vorher eine und „die andere verfängliche Frage, wie man vor Testatoren pfleget, an mich ergehen, um unter der „Hand auszuholen, ob ich meinen Verstand noch „habe." — Dieser fragte: „für wen nehmen Sich „Sege mich?" — „Für den H. Landschreiber Börstel." „— Das ist, (versetzte Börstel) nicht rund recht richtig, sondern es liegt auch an dem Tag, daß Sie wenig oder nicht phantasieren — und es mag denn ohne Weiteres zum letzten Kodizillarischen „Willen geschritten werden."

Letzter Wille des Armenadvokaten Siebenkäs.

„Endesunterschriebener, der mit andern Augustäpfeln jetzt gelbt und abfället, will, so nahe am Tode, der die körperliche Leibeigenschaft des Geistes aufhebt, noch einige frohe Rück- und Seiten-

pas und Verabfertigung machen, und Mittwoch vor dem Basler Todtentanz."

Der Landschreiber hielt inne, und sprach stammend: „mehr und dergleichen bring' ich gar „Papier?"

„Zuerst will und verordn' ich Hermann Liechtenhan, alias Heinrich Leibgeber, dass H. Heimlicher von Basel, mein Tutor, die 1200 fl. rhal. Vormundschaftsgelder, die er mir, seinem Pupill, gottlos abgelängnet, binnen Jahr und Tag an meinen Freund, H. Leibgeber, Inspektor in Bern *) einhändigen solle und wolle, der sie nachher meiner lieben Frau weiter treulich überantworten wird. Weigert H. v. Basel sich dessen: so heb' ich hier die Schwurfinger auf, und leiste auf dem Todtenbette den Eid ab: dass ich ihn nach meinem Ableben überall, nicht gerichtlich, sondern geistig verfolgen und erschrecken werde, es sei wann, dass ich ihm als der Teufel erscheine, oder ein langer [illegible]

*) Das ist er selber. Er will darum seine Verlassenschaft an sich, und nicht an seine Frau, ausgehändigt haben, um ja genauer zu wissen, da sie vielleicht während dieses Termins könnte reich geheirathet haben; auch erschrickt er so den Unterlassungs-Fall leichter, und kann also die Drohung realisieren, die er sogleich ausstossen wird.

Mund, oder bloß mit meiner Stimme, wie es mir sonder meine Umstände nach dem Tode verstatten.“

Der Landschreiber schwedte mit dem befiederten Arme in der Luft, und brachte seine Zeit mit bloßem schreckhaften Zusammenfahren hin. „Ich „folge nur, mich ahnten (sagt er) der Herr „Hofmeister, schreib ich solche Sachen nieder, am „Ende beim Flügel?“ — Aber Leibgeber schnitt ihm mit seinem Körper und Gesicht die Flucht über das Höllenthor der Kammer ab.

„Ferner will und verordne ich, als regierender Schlafenkönig, daß kein Successionskrieg mein Testament zu einem Successionspulver für unschuldige Leute mache — daß ferner die Republik Kuhschnappel, deren Gonfalonniere und Erbstatthalter ich war, keine Defensivkriege führen soll, weil sie sich nicht dumm defendieren kann, sondern bloß Offensivkriege, um die Gränzen ihres Reichs, da sie schlecht zu decken sind, doch zu mehren — und daß sie solche holzersparende Mitglieder sein sollen, wie ihr tödtlich kranker Landes- und Reichsmarktflecken-Vater war. Jetzt, da mehr Wälder verkohlen als nachwachsen, ist das einzige Mittel dagegen, daß man das Klima selber einhitze und in einen großen Brut- Dörr- und Feldofen umsetze, um die kleinen zu ersparen; und dieses Mit-

el haben schon längst alle gute forstgerechte Gemüther ergriffen, die vor allen Dingen die Fröhnerey, die Wälder, ausrenten, die wüsten Rauchfänger flecken. Wenn man bedenkt, wie sehr schon das jetzige Deutschland gegen das vom Tacitus mit Lust beschriebene, bloß durch das Lichten der Wälder ausgewärmt: so kann man leicht schliessen, daß wir doch endlich einmal zu einer Wärme, wo die Luft unsere Milchspeise gefrieren werden, so bald es ganz und gar kein Holz mehr giebt. Daher wird der jetzige Ueberfluß daran, um die Flöße zu steigern, wie man 1762 in Amsterdam öffentlich für 8 Millionen Livres Muskatennüsse verbrannte, um ihren alten Preis zu erhalten, gleichfalls eingeäschert.

Ich als König von Kuhschnappelischen Jerusalem will ferner, daß der Kanzler und das Volk Senatus populusque Kuhschnappelienſis *)

*) So steht auf den öffentlichen Gebäuden des Marktfleckens, wiewohl es durch den Kontrast lächerlich wird, daß ein solcher Reichs-Bolognieer dantische Worte, Dogen nachahmet, wie z. B. Nördlingen, Hanſingen, die freilich mit ein wenig größerem Rechte auf ihre öffentlichen Gebäude und Akten setzen: Senatus populusque Hanſingenſis, Nördlingenſis.

nicht verdammt werden, sondern selig, besonders auf dieser Welt — daß ferner die Stadt-Magnaten nicht die luchsäugigste Polizei-Häuser zugleich mit den windischen verschlucken — und daß die Abgaben, die durch die vier Mägen, den Hals, durch die Lunge, durch die Blase, durch die Adern, den Schweiß und den Stuhlgang und Gott doch auch Milchsaft zu reichem Blute, aus Silber zu Gold, verarbeitet, und durch sie durch, die Milchgefäße, den Milchsack und Milchgang gelassen, endlich ins Gehirn des Staats-Körpers getrieben werden — Ich muß fortern und wiederhole fortan, daß der große und der kleine Rath —"

Der Landschreiber wollte aufhören, und schüttelte auffallend den Kopf; aber Leibgeber spielte scherzend mit der ausgehenkten Büchse, womit der Testator sich auf den Schützenthron geschwungen — anstatt daß andere sich an fremden Springstäben von Ladstöcken darauf heben — und Börstel protokollierte in seinen Morgenschweissen weiter:

„Daß also der Schulheiß, der Gerichtmeister, der Heimlicher, auch die acht Rathsherrn, und das Großgericht mich sich eben lassen und keine

— dazu

„andern Werkleute Erbauung, als das nächste „Leute.“

Der Landschreiber sprang in die Höhe, sagte es versetzte ihm die Luft, und riß alle Fenster, und schöpfte zu schöpfen, und als es endlich, daß draußen in großer Schaarwerke vom Hinkelbad ein Gerberloh-Hügel aufgeschüttet, daß und sagte ihm der nachschiebende Wagenknecht von hinten auf die Bruststange hinaus: nach einem solchen erst Gehilfe war er, eh ihn ein Lastwagen zugehinten sangen konnte, einen zweiten Karrych in die weite Luft hinein, und schlug als die eigne Zunge seine Schnittwaare über den Fensterstock hinaus, so daß er dem niedrigen Poussierstaub — ich meine der Gerber-Loh — leicht begegnen konnte. Als fallender Artist konnt' er nach seiner Ankunft nichts besseres vornehmen, als daß er sich seines Gesichtes, als eines Grabstichels, und einer plastischen Form und Kopiermaschine bediente, und damit sein Bild in vertiefter Arbeit matt in den Hügel formte: auf letzterem lagen seine Finger als arbeitsame Poussiergreffel, und kopierten sich selber, und mit dem Notariatspitschaft, das er neben das Bildenfuß gestellt, und mitgenommen hatte, konnektsignierte er aus Pa-

sius —

rinn dem einen Thalergute gleich — einer zweiten; Börsel aber ließ den Konotarius und das ganze Kartenspiel liegen, und dachte an Heimgehen an andere Sachen. Die Herren Griesel und Leisgeber hingegen sahen zum Fenster hinaus, und sahen, wie unter Dach und Fach verschwunden war, an seinen zweiten äußerlichen Menschen, der ausgestreckt unten auf dem chaotischen Theater lag, und nach Juchten roch. — Wo nicht der Verfasser dieses nicht ein Wort mehr sagen will, als das von Heinrich: „den Landstreicher hat unter das Testament ein großer Schelm geschrieben, das seiner nachsicht, und solches, die seinem Leibe unterlegt — und dannenhero kann wir ja den ganzen schragischen Bogen.“ —

Der letzte Wille wurde von den Testamentszeugen und dem Exekutor unterzeichnet, so weit der Wille ging — und mehr als ein solches halb militärisches Testament war unter solchen Umständen kaum zu fodern.

Jetzt neigte sich der Abend herein, und sah den kranken Menschen, wie seine Erde, von der Sonne abwenden, und sich bloß dem dämmernden Abendstern der zweiten Welt zukehrt, wo die Kranken nie sterben, und wo die Gesunden nach diesen schauten. — und wo Hermine nirgends den Abendstern

rem Weibe den Abſchiedskuß zu geben, und langſam zu ermatten hofte, als leider der gewitterhafte Diakonus und Frühprediger Reul in die Stube rauſchte. Er ſtellete ſich in der kanoniſchen Armatur, in Rinnſtrazen- und Schärpe, ein, um den Kranken, dem er das Band der Ehe in doppelte Schleifen unter dem Halſe gebunden hatte, hinlänglich auszuzanken, daß er als Beichtpfennig Defraudans den Zoll der Kranken- und der Geſunden-Kommunion auf dem Himmels- und Höllenwege umfahren wolle. Wie (nach Linné) die ältern Botaniker, ein Croll, Porta, Heldenius, Fabrizius, aus der Aehnlichkeit, die ein Gewächs mit einer Krankheit hatte, den Schluß machten, daß es ſolche hebe: — daher ſie gelbe Pflanzen, Safran, Kurkumei, gegen Gelbſucht verſchrieben — Drachenblut, japaniſche Erde gegen Dyſſenterie — Kopfkohl gegen Kopfweh — ſpitze Dinge, Fiſchgräten gegen Seitenſtich, — wie alſo die offizinelle Pflanze ſich wenigſtens von weitem dem Gebrechen nähert, wogegen ſie wirkt: ſo nehmen auch in den Händen guter Frühprediger die geiſtigen Heilmittel, Predigten, Ermahnungen, die Geſtalt der Krankheiten, des Zorns, des Stolzes, des Geizes an, wider dieſe arbeiten, ſo daß oft zwiſchen dem Patienten und dem Arzte kein Unter-

schied ist, als der der Stellung. Reul war so. Vorzüglich dacht er darauf, in einer Zeit, wo der lutherische Geistliche so leicht für einen heimlichen Jesuiten und Mönch verschrieen wird, sich von letzterem, des nichts sein nennt, und der kein Eigenthum haben darf, nicht durch Worte, sondern durch Handlung zu unterscheiden, und daher recht augenscheinlich nach Eigenthum zu jagen und zu schnappen. Hofens Leibgeber suchte ein Sperrstück und Drehkreuz für den Prediger zu werden, und hielt ihn mit der Anrede auf der Schwelle auf: „Es wird schwerlich viel verfangen, Ew. Hoch-Ehrwürden, — ich wollte ihn „gestern eben so im Fluge, Volti subito, entwickle bekehren und ummünzen; aber am Ende „warf er mir vor, ich wäre selber nicht bekehrt, „und das ist auch wahr: denn im Sommer Nachs „meiner Meinungen sitzen philosophische Pfeifer „an Pfeifer und nagen". Reul versetzte, zwischen Mol- und Durton schwankend: ein Diener Gottes „wartet und pflegt seines h. Amts, und sucht „Seelen zu retten, es sei nun vom Atheismus, „oder von andern Sünden; aber der Erfolg bleibt „ganz den Sündern heimgestellt."

Das schwarze Gewitter zog also voll Seelen-Blitze in die dunkle Kammer hinaus — Reul

schwenkte den wehenden Schlauch-Aermel, wie eine ehrlich machende Fahne, über den aufs Bettuch hingestreckten Atheisten, wofür er ihn hielt — versetzte den guten Saamen so auf den Patienten, wie die Bauern in Swedieland den Rübensaamen, den sie nämlich auf die Beete bloß speien — und sagte ihm in einer Krankenvermahnung (dem gewöhnlichen Gegenstück der Leichenpredigt), die mich und den Leser vielleicht auch einmal unter dem letzten Deckbett einholet, die ich also nicht von Hof nach Berlin zum Druck abschicke, da sie unterwegs in jeder Krankenstube zu hören ist, darin sagt' er ihm, als ein gerader Mann, das Gesicht, er sei ein Teufelsbraten, und ekelhaft. Der saure Braten machte die Augen zu, und hielt aus. Aber sein Heinrich, den es schmerzte, daß der Frühprediger die geliebten Ohren, und das geliebte Herz mit glühenden Zangen zwickte, und noch es ärgerte, daß ers nur that, um den Kranken an den Beichtstuhl zu scheuchen, Heinrich flocht den fliegenden Aermel, und erinnerte leise: „Ich hielt es für unhöflich, H. Diakonus, es vor„auszuschicken, daß der Kranke harthörig ist, „und Sie zum Schreien anzufeuern — er hat „bisher kein Wort vernommen — H. Siebenkäs, wer steht da? — Sehn Sie, so wenig

„hört er — Arbeiten Sie einmal mich bei einem „Glas Bier um, das gefället mir eher, und ich „hör auch besser. Ich sorge, er hat jetzt Phan„tasien, und hält Sie, wenn er Ihrer ansichtig „wird, für den Teufel; weil Sterbende mit sol„chem den letzten Fechtergang zu machen haben. „— Schade ists, daß er die Rede nicht vernam„men: sie würde ihn, denn beichten will er nicht, „recht herzlich geärgert haben, und hinlängliches „Aergerniß fristete nach dem Een Band von Hal„lers Physiologie Sterbenden oft das Leben auf „Wochen." — „Sie sitzen, sagte Reul, wo die „Spötter sitzen, der Herr wird sie finden — mei„ne Hände hab ich gewaschen." Da er sie aber noch lieber gefüllet hätte, und da er doch das Teufelskind in kein Beichtkind umsetzen konnte, so gieng er roth und stumm davon, demüthig von Lenetten und Stiefeln unter perennierenden Verbeugungen hinabgeführt.

Man mache die Gallenblase des guten Heinrichs, die seine Schwimmblase, und leider oft seine aufsteigende hysterische Kugel ist, nicht größer als sie ist; sondern man richte über diesen Naturfehler gelinder, weil Heinrich schon an so vielen Sterbebetten solche geistliche Terroristen, solche Galgenpatres stehen sehen, die aufs steche, weils

Herz noch Salz ausstreuten, und weil er mit mir glaubte, daß der Religion, unter allen Stunden des Menschen, seine letzte die gleichgültigste sein müßte, da sie die unfruchtbarste ist, und da kein Saame in ihr aufgeht und Thaten treibt. — —

Während der kleinen Entfernung des höflichen Paars sagte Firmian: „ich bins satt, satt, satt — „ich mache nun keinen Spaß mehr — in 10 Minuten sag' ich meine letzte Lüge und sterbe, und „wollte Gott, es wäre keine. Lasse kein Licht „hereinsetzen, und hülle mich sogleich unter die „Maske, denn ich seh' es schon voraus, ich werde meine Augen nicht beherrschen können, und „unter der Larve kann ich sie doch weinen lassen, „wie sie wollen — o Du mein Heinrich, mein „Guter!" Das infusorische Chaos in Reuls Ermahnung hatte doch den müden Figuranten und Mimiker des Todes ernst und weich gemacht. Heinrich nahm — aus seiner, liebender Sorge — ihm alle Lügenrollen willig ab, und machte sie selber; und rief daher ängstlich und laut, als das Paar in die Stube trat: „Firmian, wie „ist Dir?" — Besser (sagte dieser; aber mit einer gerührten Stimme) — in der Erdennacht „glimmen Sterne an, ach ich bin an den Schmuz

„geknüpft, und ich kann nicht hinauf zu ihnen. „— o das Ufer des schönen Frühlings ist steil, „und wir schwimmen auf dem todten Meer des „Lebens so nahe am Ufer, aber die Ephemere „hat noch keine Flügel.“ — Der Tod, diese erhabene Abendröthe unsers Thomastages, dieses herübergesprochene große Amen unserer Hoffnung, würde sich wie ein schöner, bekränzter Riese vor unser tiefes Lager stellen, und uns allmächtig in den Aether heben, und darin wiegen, würden nicht in seine gigantischen Arme nur zerbrochene, betäubte Menschen geworfen; nur die Krankheit nimmt dem Sterben seinen Glanz, und die mit Blut, und Thränen, und Schollen beschwerten, und befleckten Schwingen des aufsteigenden Geistes hängen zerbrochen auf den Boden nieder; aber dann ist der Tod ein Flug und kein Sturz, wenn der Held sich nur in eine einzige tödtliche Wunde zu stürzen braucht; wenn der Mensch wie eine Frühlingswelt voll neuer Blüthen und alter Früchte da steht, und die zweite Welt plötzlich wie ein Komet nahe vor ihm vorübergeht, und die kleine Welt unverweilt mitnimmt, und mit ihr über die Sonne fliegt. — —

Aber gerade jenes Erheben Firmians würde in schärfern Augen, als Stiefel hatte, ein Zei-

chen des Erstarkens und Genesens gewesen sein, nur vor dem Zuschauer, nicht vor dem Niedergebrochnen wirft die Streitaxt des Todes einen Glanz, es ist mit der Todtenglocke wie mit andern Glocken, deren erhebendes Brausen und Tönen nur der Entfernte, und nicht der vernimmt, der stehet in der summenden Halbkugel steht.

Da in der Sterbensstunde jede Brust aufrichtiger und durchsichtiger wird, wie der silberische Glasapfel in der Zeit der Reife nur eine gläserne Hülle, ein transparentes süßes Fleisch über seine Kerne deckt: so wäre Firmian in jener dithyrambischen Stunde, so nahe an der blanken Schneide der Todessichel, im Stande gewesen, alle Mysterien und Plätzchen seiner Zukunft aufzuopfern, d. h. aufzudecken, hätt' es nicht sein Wort und seinen Freund zugleich verletzt; — aber jetzt blieb ihm nichts gelassen, als ein duldendes Herz, eine stumme Lippe, und weinende Augen.

Ach, war denn nicht jeder scheinbare Abschied ein wahrer; und als er jetzt seinen Heinrich und den Schulrath mit zitternden Händen auf sein Herz herunter zog, wurde denn nicht das letztere von der traurigen Gewißheit gedrückt, daß er dem Rath morgen und Heinrich in einer Woche auf ewig einbüße? Daher war folgende Anrede bloß

Wahrheit, aber eine trübe: „ach, wir werden „auseinander getrieben, in kurzer Zeit — o, „die menschlichen Arme sind morsche Bande und „reissen so bald! — Nur geh' es euch recht wohl, „und besser, als ich es je verdiente; der chaotische „Seelenhaufe euerer Lebenstage rolle euch nie un„ter die Füße und nie auf den Kopf; und die „Felsen und Klippen um euch überziehe ein Früh„ling mit Grün und Beeren! — Gute Nacht „auf ewig, geliebter Rath! — und Du, mein „Heinrich" .... Diesen riß er an seinen Mund, und schwieg im Kuß, und dachte an die Nähe der wahren Scheidung.

Aber er hätte durch diese Stacheln des Abschieds seinem Herzen keinen solchen fieberhaften Reiz ertheilen sollen — er hörte seine verdeckte Lenette hinter seinem Bette weinen, und sagte mit einem weiten Todesriß im gefüllten Herzen: „komm, meine theure Lenette, komm zum Ab„schied!" und breitete konvulsivisch die Arme nach der unsichtbaren Geliebten aus — Und sie wankte hervor, und sank hinein, bis an sein Herz — und er blieb stumm unter zermalmenden Gefühlen — und endlich sagte er leise zur Bebenden: „Du „Geduldige, Du Getreue, Du Geplagte! wie oft „hab' ich Dir wehgethan! O Gott, wie oft, wie

„oft? Wirst Du mir vergeben? Willst Du mich „vergessen? (Ein Krampf des Schmerzens drängte „die Erschütterte fester an ihn) Ja, ja, vergiß „mich nur ganz; denn Du warst ja nicht glücklich „bei mir“ .... Die schluchzenden Herzen erstickten die Stimme, und nur die Thränen konnten strömen — ein durstiger, saugender Schmerz schwoll auf dem erwachenden, ausgeleerten Herzen, und er wiederholte: „nein, nein, bei mir hattest „Du wahrlich nichts, nichts, nur Thränen — „aber das Schicksal wird Dich beglücken, wenn „ich Dich verlassen habe.“ Er gab ihr den letzten Kuß, und sagte: „lebe nun froh, und lasse „mich ziehen!“ — Sie wiederholte unter tausend Thränen: „Du wirst ja gewiß nicht sterben.“ Aber er drängte und hob die Zusammenfallende von seinem Herzen weg, und rief feierlich: „es ist „vorüber — das Schicksal hat uns geschieden — „es ist vorüber.“ — Heinrich zog die Weinende sanft hinweg, und meinte selber, und verwünschte seinen Plan, und winkte den Schulrath nach, und sagte: „Firmian will jetzt ruhen!“ Dieser kehrte sein schwellendes, von Qualen zerstochenes Angesicht ab, gegen die Wand. Lenette und der Rath trauerten zusammen in der Stube — Heinrich wartete das Zusammensinken der hohen Wogen ab —

dünn Frage er ihn leise: „jetzt?“ Firmian gab das Zeichen, und sein Heinrich schrie sinnlos: „o, „er ist gestorben!“ und warf sich mit wahren, heißen Thränen, die wie Blut aus dem wahren, blutigen Risse stürzten, über den Unbeweglichen, um ihn gegen jede Untersuchung zu bedecken. Ein trostloses Paar stürzte aus der Stube aus zweite — Lenette wollte über den abgekehrten Gatten fallen, und rief schmerzlich: „ich muß ihn sehen, „ich muß noch einmal Abschied nehmen von mei„nem Mann.“ Aber Heinrich befahl vertrauend, dem Rathe, die Trostlose zu halten und hinauszubringen. Das erstere war er im Stande — wie wohl seine eigne Fassung nur eine erkünstelte war, die den Sieg der Orthodoxie über die Philosophie erweisen sollte — aber er vermochte sie nicht hinauszuziehen, da sie sah, daß Heinrich die Todesmaske ergriff: „nein, rief sie zornig, ich werde „doch meinen Mann noch einmal sehen dürfen.“ Heinrich hielt die Maske empor, drehte sanft Firmians Gesicht herum, auf dem noch die halb verwischten Thränen des Abschieds standen, und deckte es mit der Larve zu, und trennte es mit ihr auf ewig von dem weinenden Auge der Gattin. Die große Szene hob sein Herz, und er starrete die Maske an und sagte: „eine solche Maske legt der

„Tod über alle unsere Geschlechter — So streckt „ich mich auch einmal im Mitternachtsschlaf des „Todes aus, und werde verlängert, und falle mehr „ins Gesicht — Du armer Firmian, war denn „Deine Lebens-Spielpartie à la guerre der „Lichter und der Mühe werth? Zwar wir sind „nicht die Spieler, sondern die Spielsachen, „und unsern Kopf und unser Herz stößet der alte „Tod als einen Ball über die grünende Billard„tafel in den Leichensack hinunter, und es klingelt „mit der Todtenglocke, wenn einer von uns ge„macht wird. Du lebst zwar in einem gewissen „Sinne noch fort *), — wenn anders das Fres„kogemälde aus Joen ohne Schaden von dem „zerfallenden Körper-Gemäuer **) abzunehmen „ist — so möge Dir es in Deinem Post„skript-Leben besser ergehen — Was ists aber? „Es wird auch aus — jedes Leben, auf jeder „Weltkugel brennet einmal aus — die Planeten „alle haben nur Kruggerechtigkeit, und können

*) Leibgeber meinet zugleich das zweite Leben, das er nicht glaubt, und Firmians Fortsetzung des ersten in Vaduz.

**) In Italien nimmt man große Freskogemälde unbeschädigt von der Mauer ab.

„niemand beherbergen, sondern schenken uns „einmal ein, Quittenwein — Johannisbeersaft — „gebrannte Wasser — meistens aber Gurgelwas„ser von Labewein, das man nicht hinunterbringt, „oder gar sympathetische Dinte, (d. i. liquor pro„batorius) Schlaftränke und Baizen — dann „ziehet man weiter, von einer Planeten-Schenke „in die andere, und reiset so aus einem Jahrtau„send ins andere — O du guter Gott, wohin „denn, wohin, wohin? — Inzwischen war doch „die Erde der elendeste Krug, wo meistens Bettel„gesindel, Spitzbuben und Deserteurs einkehren, „und wo man die besten Freuden nur fünf Schrit„te davon, entweder im Gedächtniß oder in der „Phantasie genießen kann, und wo man, wenn „man diese Rosen wie andere abrisset, statt an„zuriechen, und statt des Dufts das Blätterwust „verschluckt, wo man nichts davon hat, als je„des*) .... O es gehe Dir, Du Ruhiger, in „andern Tavernen besser, als es Dir gegangen „ist, und irgend ein Restaurateur des Lebens mä„che Dir ein Weinhaus auf, statt des vorigen „Weinessighauses!" —

*) Rosenblätter wirken im Magen wie Sennesblätter.

Ein und zwanzigstes Manipel.

D. Oelhafen — Trauer-Administrazion — Gefahren des Verstorbenen — Friedrich II. — Standrede.

Leibgeber quartierte vor allen Dingen die Leidtragende unten beim Haarkräusler ein, um dem optisch-Todten den mittlern Zustand nach dem Tode bequemer zu machen: „Sie sollen, sagt er „zu ihr, von den traurigen Denkmälern um uns „her, so lange auswandern, bis der Seelige weggebracht ist." Sie gehorchte: aus Gespensterfurcht; er konnte also dem Erblaßten Leichte zu essen geben: er verglich ihn mit einer eingemauerten Vestalin, die in ihrem Erbbegräbniß eine Lampe, Brod, Wasser, Milch und Oel vorfand, nach dem Plutarch im Numa: „wenn Du nicht (setzt er „hinzu) dem Ohrwurm zuhörst, der sich, wenn

„er [illegible] geschnitten ist, umkehrt, um seinen „eignen Wrack zu verzehren." — Er heiterte — wenigstens wollt' ers — durch solche Scherze die wolkige und herbstliche Seele seines Lieblings auf, um dessen Auge lauter Trümmern des vorigen Lebens lagen, von den Kleidern der verwittibten Benete an, bis zu ihrem Arbeitszeug.

Am Morgen hatte der gute Leibgeber, der Leichenbesorger, die Arbeiten eines Herkules, Ixions und Sisyphus mit einander. Es kam ein Generalkongreß und Piquet nach dem andern, um den Erblasser zu sehen und zu loben — denn man beklatschet die Menschen und die Akteurs blos im Weggehen, und findet den Todten moralisch- wie Lavater ihn physiognomisch-verschönert; aber er trieb das Volk von der Leichenkammer ab: „mein sel. Freund, sagt' er, hat sichs in seinem „Letzten ausgebeten."

Dann trat die Zofe und Soubrette des Todes auf, die Leichenfrau, und wollte ihn abscheuern und anputzen: Heinrich biß sich mit ihr herum, und bezahlte und exilierte sie. — Dann mußte er sich vor der Wittwe und dem Pelzstiefel ausstellen, als stell' er sich an, als wollt' er sein blutendes Herz mit einer resignierenden Mimik bedecken: „ich sehe aber (sagte der Rath) leichtlich hin-

„durch, und er affektiert den Philosophen und „Stoiker nur, da er kein Christ ist.“ — Stiefel meinte jene eitle Härte der Hof- und Welt-Jenes, die jenen hölzernen Figuren gleichen, denen eine angeschmierte Kruste von Steinstaub die Härte von steinernen Statuen und Säulen verleiht. — Ferner wurde die Leichenkure und Ausbeute oder Dividende, wie eine Quinterne aus der Leichenkasse erhoben, die vorher einen Kollekteur und Pfennigmeister mit dem sammelnden Teller unter den Interessenten und Theilhabern der Korporazion herumgejagt hatte. — Dadurch erfuhrs auch der Oberfanitätsrath Oelhafen, als zahlender Unlot. Dieser benützte seinen zur Kranken-Ronde bestimmten Vormittag, und verfügte sich ins Trauerhaus, um seinen Kollegen, Leibgeber, ungewöhnlich zu erbosen. Er stellte sich daher, als sei ihm von der Todespost nichts zu Ohren gekommen, und erkundigte sich zuerst nach des Pazienten Befinden. — „Es hat sich, nach dem „neusten Befundzettel (sagte Heinrich) auskunden; er ist seelig eingeschlafen; H. Protomedikus Oelhafen — im August, März, September „hat der Tod seinen Preßgang, seine Weinlese.“ — „Das Temperierpulver, sagte der rachsüchtige „Sanitätsrath, hat, wie es scheint, die Oele hinlänglich

„länglich temperiert, da er kalt iſt.“ — Es that Leibgebern weh, und er ſagte: „Leider, leider! Inzwiſchen thäten wir, was wir konnten, „und brachten ihm Ihr Brechpulver hinunter — „er gab aber nichts von ſich, als die ſchlimmſte „Krankheitsmaterie des Menſchen, die Seele. „Sie ſind, H. Protonotarius, Zent- oder Frais„herr, mit dem Gerichte über Blutrunſt oder „mit der hohen Frais beliehen, da ich als Ad„vokat nur die niedere Gerichtsbarkeit exer„ziere — ich konnte mich ins Tödten nicht gut „mengen.“ Der Doktor gieng ab; aber ich bemerke: richtet er wirklich mit Vomitiven hin, ſo bleibt immer der Unterſchied zwiſchen ihm und einem Fuchſe *), daß dieſer von weitem, nach den alten Naturforſchern, ſich um Hunde zu locken und anzufallen — anſtellt, als vomiere ein Menſch. Gleichwohl muß der größte Feind der Aerzte gewiſſe Einſchränkungen ihres peinlichen Gerichts over Königsbannes anerkennen. Wie nach dem europäiſchen Völkerrechte kein Heer das andere mit giftigten oder giftigen Kugeln niederſchießen darf, ſondern blos mit bleiernen; wie ferner keines in ſeindliche Lebensmittel und Brunnen

*) Plin. H. N. VIII. 30.

Gift einwerfen darf, sondern nur Dreck, so verstattet die medizinische Polizei einem (die obere Gerichtsbarkeit) ausübenden Arzte zwar Brechweinstein, Spießglasschwefel, emollientia, adstringentia, diuretica, Dekokte, Abstude und die ganze materia medica zu seinem freien Gebrauch, und es wäre sogar polizeiwidrig, wenn man ihn nicht machen ließe; — hingegen, wollte es der größte Stadt- und Landphysikus wagen, seinem Gerichtsbezirke statt der Pillen ordentliche Giftkugeln, statt heftiger Brechpulver Rattenpulver einzugeben: so würde es von den obersten Justizkollegien ernsthaft angesehen werden, — es müßte denn den Mäusegift bloß gegen das kalte Fieber verschreiben; — ja ich glaube, ein ganzes medizinisches Kollegium würde nicht von aller Untersuchung frei bleiben, suche' es einem Menschen, dem es mit Lanzetten jede Stunde die Adern öffnen darf, solche mit dem Seitengewehr zu durchstechen, und ihm mit einem Instrument, das ein kriegerisches, aber kein chirurgisches ist, über den Haufen zu stoßen; so findet man auch in den Kriminalakten, daß Aerzte nicht durchkamen, die einen Menschen von einer Brücke ins Wasser stürzten — anstatt in ein kleineres entweder mineralisches oder anderes Bad.

Sobald der Heiser von der Imposition der Leichenlosterie-Gelder in den Rothhafen vernommen hatte, so kam er herauf, und erbot sich, seinem entschlafnen Hausmann einige Lacken und einen Zopf zu machen, und ihm den Kamm und die Pomade mit unter die Erde verabfolgen zu lassen. Leibgeber mußte für die arme Witwe sparen, die ohnehin unter so viel Freßgasten und Geierfängen und Fangzähnen der Leichenbegleitschaft schon halb entfrembt da stand, — und er sagte, er könne nichts, als ihm den Kamm nachlaufen, und in die Westentasche des Erblosen stecken, dieser könne sich damit die Frisur nach seinem Gefallen machen. Dasselbe sagte er auch dem Bader, und fügte noch bei, im Grabe wüchse in bekanntlich die Haare fortwachsen, trüge ohnehin die ganze geheime und fruchtbringende Gesellschaft gleich 60 jährigen Schweitern schöne Lokken. Dieselben Haare Kollaborateurs, die sich als zwei Trabanten um den nämlichen Globus und Kranz bewegen, wogen mit verkürzten Hoffnungen und verlängerten Gesichtern und Beuteln ab, und der eine wünschte, er hätte jetzt im Gefühle der Dankbarkeit den Leichenbesorger Heinrich zu halbieren, und der andere zu frisieren. Sie murmelten auf der Treppe, so wär es noch

der Kein Wunder, daß der Todte im Grabe nicht ruhte, sondern herumginge und schreckte.

Leibgeber dachte jetzt an die Gefahr, den Lohn der langen Illusion einzubüßen, wenn Semikus, während er nur etwan in der nächsten Stube sei — denn bei jedem kürzern Ausgang schloß er die Thür ab — nach dem Stel. Herren sehen wollte. Er ging daher auf den Gottesacker, und steckte aus dem Beinhause einen Todtenkopf unter den Ueberrock. Er händigte ihn dem Advokaten ein, und sagte ihm: wenn man den Kopf unter das gelbe Gitterbette — worin defunctus lag — hebe, und mit einem gelben Seidenfaden in Verbindung mit seiner Hand reiße, so könne das Gespenst doch wenigstens im Fenster als ein schrecklicher Eindringling, als eine Brustwehr gegen Leute hervorgezogen werden, die man zurück schrecken müßte, wenn sie warme Todte in ihrer Ruhe stören wollten. Freilich im höchsten Nothfall wäre Siebenkäs aus seiner langen Ohnmacht schon zu sich gekommen, und hätte — wobei noch dazu den medizinischen Systemen ein Gefallen geschehen wäre — den Schlagfluß zum dritten male repetiert; — indessen war doch der Todtenkopf besser, als der Schlag. Fenmian hatte eine unheimliche Empfindung beim Anblick

dieſer Seelen-Mansarde, dieſes geiſtigen, kalten Brutofens, und ſagte: der Mauerſpecht *) hat ſicherer darin ein weicheres, ruhigeres Neſt, als der ausgeflogene Paradiesvogel.

Leibgeber häuſterte nun bei der kanoniſchen und pädagogiſchen Dienerſchaft, und trug die Stola gutmüthig, das Brückenjoch, unter leiſen Flüchen ab, und ſagte: übermorgen in aller Stille bringe mich ohne Gang und Klang den Seligen zur Ruhe; es hatte niemand etwas dabei zu thun, als daß, was ſie willig thaten — das Poſthorn so, damit man die Leichen in die andere Welt ſpunkliert, einzuſtecken, einen alten armen Schuldiener ausgenommen, der ſagte, er hielte es für Sünde, einen Kreuzer von der dürftigen Mittage zu nehmen, denn er wiſſe, wie dürftig ihnen das kommen; aber die Reichen eben nicht wiſſen.

Abends gieng Heinrich zum Friſeur in Lanet, ten hinab, und ließ den Schlüſſel an der Thüre, weil die oben herum wohnenden Miethsleute ſeit dem neulichen Geſpenſte viel zu furchtſam waren, nur aus der ihrigen den Kopf zu ſtecken. Der

*) Dieſer macht bekanntlich als eine gutſeine Höhle

Friseur Merbizer, der noch zornig war, daß er das Heurwerk des Verstorbenen nicht kräuseln dürfen, verfiel auf den Gedanken, es wäre doch etwas, wenn er hinaufstiege, und den Haar-Zaun für abtriebe. Der Vertrieb von Haaren und Dor Brennholz — zumal da man jene zu Ringis und Letzten schlingt — ist stärker, als der Rauchfuchs, und man sollte seinem Verstorbenen einen Strang oder ein zigenes Haar lassen, damit schon diese für den Acker der unterirdischen Götter vorgehalten. — — Merbizer klegte sich daher auf den Zehen in die Stube, und hielt schon die Fresszange und den Scheere aufgezogen. Siehenkäs schielte in den Kämmer reicht aus dem Augenhöhlen der Maske und erblickt aus der Scheere und aus dem Gewerkschafe des Hausherrn das nahende Unglück mit den Lockenraub. Er sah in dieser Noth könnt er weniger auf seinen Kopf, als auf den Pahlen unter dem Bette zählen. Der Hausherr, der furchtsam hinter sich die Thüre zum Rückzug aufgesperret gelassen, rückte endlich an die Pflanzung menschlicher Scherbengewächse und hurte vor, in diesem Erdbiemonat als Schnitter zu verfahren, und den Bartscheerer mit dem Haarbüschel zu dingen. Siehenkäs spuhlte mit den bedeckten Fingern, zeigte er

konnte, um den Todtenkopf heraufzuhaspeln; da das aber viel zu langsam ging — Merdizer hingegen zu hurtig — so mußt er sich doch dadurch einstweilen helfen, daß er unter dem Interim — besonders da böse Geister den Menschen so häufig anhauchen — dem Hausherrn einen langen Nachtwind aus der Mundspalte der Larve entgegenblies. Merdizer war nicht im Stand, sich das bedenkliche Gebläse zu erklären, das ihm wahre Eisluft, und einen tödlichen Sämiel-Wind entgegentrieb, und seine warmen Bestandtheile strengen an, zu einem Eiskegel anzuschießen. Aber leider hatte der Selige den Athem bald verschossen, und er mußte die Windbüchse langsam von seinem laden. Dieser Stillestand brachte den Lockenräuber Merdizer wieder zu sich und auf die Beine, so daß er neue Anstalten traf, den Trodelwipfel der Nachtmütze anzufassen, und diesen dünnen, fliegenden Sommet, die Mütze, der Haar-Flur abzuziehen. Aber mitten im Greifen vernahm er, daß unter dem Bette sich etwas in Gang setze — er hielt still, und wartete es gelassen ab, da es eine Ratte sein konnte, in was sich etwan das weitere Getöse auflöse. Aber unter der Erwartung verspürt er plötzlich, daß sich etwas rundes an seinen Schenkeln heraufdrehe, und

heran aufwärts dringe. Er griff sogleich mit der leeren Hand — denn die andere hielt die Scheere offen — hinab, und diese legte sich ohnmächtig wie ein Tasterzirkel um den steigenden, schlüpfrigen Globus an, der sie immer heben wollte. Merbitzer wurde zusehends heinhart und klötzig — aber ein neues Aufheben der liegenden Hand, und ein Blick auf den kommenden Knauf theilten ihm, bevor er sich kälig und gerunnen zu Boden setzte, einen solchen Fußtoß des Schreckens mit, daß er leicht über die Stube flog, wie ein Kernschuß, und vom Karthaunenpulver der Angst hingetrieben. — Er setzte unten mitten in die Stube hinein mit aufgesperrter Scheere in der Hand, mit aufgesperrtem Maul und Auge, und mit einem Bleichplatz auf dem Gesichte, wogegen seine Wäsche und sein Puder Haferauer waren; gleichwohl hatt' er in dieser neuen Stellung so viel Besonnenheit — welches ich ihm gern zur Ehre berichte — daß er kein Wort vom ganzen Vorgang entdeckte; theils weil man Geistergeschichten ohne den größten Schaden nicht vor dem neunten Tage erzählen darf; theils weil er die Haarschur und Kaperei an keinem Tage überhaupt erzählen konnte. —

Firmian machte seinem Freund Nachts um 1

Uhr die ganze Sache mit der Exequ. bekannt, die ich jetzt selber gegen die Leser beobachtet. —

Den letzten Morgen, der unserem Siebenkäs die Hausmiethe aufkündigen sollte, kam die casa santa des Menschen, unser chambre garnie, unser letzte Saamenkapsel, der Sarg, für den man zahlen mußte, was begehret wurde. „Es ist die letzte Baubegnadigung dieses Lebens, der letzte Betrug der Zimmerleute," sagte Heinrich.

In der Nachmitternacht, um 12½ Uhr, als keine Fledermaus, kein Nachtwächter, kein Biergast, kein Nachtlicht mehr zu sehen war — und blos noch einige Feldgrillen in Garben und einige Mäuse in Häusern zu hören — sagte Leibgeber zum hagern Geliebten: „jetzt marschier' ab! Du warst ohnehin, seitdem Du das Sterbliche ausgezogen und in die Ewigkeit gegangen bist, nicht Eine Minute selig und fröhlich. Ich sorge für das Uebrige. Warte auf mich im Hof an der Saale: wir müssen uns nach dem Tode noch einmal wiedersehen." Firmian legte sich schweigend und weinend an sein warmes Angesicht. Er durchlief in der dämmernden Stunde noch einmal alle blühende Stätten der Vergangenheit, hinter denen er wie in eine Gruft versank, sein er-

weiches Herz legte gern auf jedes Kind seine trüben, gerunzelten Lenette, auf jede Arbeit und Spur ihrer häuslichen Hand die letzten Thränen nieder — er steckte ihren Verlobungskranz aus Rosen und Vergißmeinnicht hart an die heiße Brust, und drückte die Rosenknospen Narallens in die Tasche — und so schlich er stumm, zerbrückt, mit überwältigtem Schluchzen, und gleichsam durch ein Erdbeben aus der Erde hinausgeworfen an die Eisküste einer fremden, die Treppe hinter seinem besten Freunde hinab, drückte ihm unter der Hausthür die helfende Hand, und die Nacht bauete ihn bald mit dem Grabeshügel ihres großen Schatten zu — und Leibgebe weinte herzlich, sobald er verschwunden war, und Tropfen fielen auf jeden Stein, den er einstreckte, und auf den alten Block, den er in die Urne auffaßte, um in die Sarg-Kouchylie das Gewicht eines Leichnams einzubetten. Er füllete den Hafen unsers Körpers, und sperrte die Bundeskade zu, und senkte absichtlich den Sargschlüssel in seinen — Stiefel. — Jetzt schlief er das erstemal im Trauerhause ruhig: alles war gethan.

Am Morgen machte er kein Geheimniß vor den Trägern und vor Lenetten daraus, daß er den Leichnam mit großer Mühe mit seinen zwei Armen

eingesargt. Sie wollte ihren sel. Herrn noch einmal sehen; aber Heinrich hatte den Hausschlüssel zum dunklen Gehäuse in der Finsterniß verworfen. Er lief, indem er auf dem Schlüssel herum gieng, darnach eifrig suchen — aber es war ganz vergeblich, und diese umherstehende muthmaßten bald, Heinrich betriege bloß, und wolle nur den verweinten Augen der Wittwe nicht gern noch einmal den zusammengehäuften Stoff des Schmerzes zeigen. Man zog mit dem blinden Passagier im Quast-Sarg hinaus auf den Kirchhof, der im Thau unter dem frischen blauen Himmel glimmte. In Heinrichs Herz kroch eine eiskalte Empfindung herum, als er den Leichenstein durchlas. Er war vom herrnhutischen plattierten Grabe des Großvaters Siebenkäsens abgehoben und umgestürzt, und auf der glatten Seite glänzte die eingehauene Grabschrift: Stan. Firmian Siebenkäs gieng 1786 den 24. August. — Dieser Name war sonst Heinrichs seiner gewesen, und sein steifer „Leibgeber" stand unten auf der Kehrseite des Monumentes. Heinrich dachte daran, daß er in einigen Tagen mit weggeworfnem Namen als ein kleiner Buch in das Weltmeer falle und darin ohne Ufer fließe und in fremde Wellen zergehe — es kam ihm vor, daß derselbe, mit seinem alten und neuen

Namen herunterkamme in die Gruben — da wurde ihm so gemische zu Muthe, als sei er auf dem eingefrornen Strom des Lebens angewachsen, und droben steche eine heiße Sonne auf das Eisfeld herab, und er liege so zwischen Gluth und Eis. — Noch dazu kam jetzt der Schulrath gelaufen, mit dem Schnupftuch an der Nase und an den Augen, und theilte im stotternden Schmerze die, eben im Marktflecken eingelaufene Neuigkeit mit, daß der alte König in Preußen den 17ten dieses verstorben sei. — Die erste Bewegung, die Leibgeber machte, war, daß er auf zur Morgensonne sah, als werfe aus ihr sein Auge Morgenfeuer über die Erde. — Es ist leichter, ein großer, als ein rechtschaffener König zu sein; es ist leichter, bewundert, als gerechtfertigt zu werden; ein König legt den Oberfinger an den längsten Arm des ungeheuren Hebels, und hebt, wie Archimedes, mit Fingermuskeln, Schiffe und Länder in die Höhe, aber die Maschine ist nur groß, — und der Maschinist hat Schicksal, — aber nicht den, der sie braucht. Der Leut eines Königs hallt in den unzähligen Hörnern um ihn, als ein Donner nach, und ein lauer Strahl, den er wirft, springt auf dem mit unzähligen Maulspiegeln überdeckten Gerüste als glühender, dichter Brennpunkt zurück. Ihm

Friedrich konnte durch einen Thron Philosophie — herunterzu — werden, weil er darauf sitzen mußte, und ohne die so eng umschließende Krone, das Zilizium und den Zaubirkreis des Kopfes, wäre dieser höchstens — größer geworden: und glücklich, du großer Geist, konntest du noch weniger werden; denn ob du gleich in deinem Innern die Bastille und die Zwinger der niedrigern Leidenschaften abgebrochen; ob du gleich deinem Geiste das gegeben, was Franklin der Erde, nämlich Gewitterableiter, Harmonika und Freiheit; ob du gleich kein Reich schöner fandest und lieber ausdehntest, als das der Wahrheit; ob du die gleich von der Hämlings-Philosophie der Enzyklopädisten nur die Ewigkeit, nicht die Gottheit, verhängen ließest, nur den Glauben an Tugend, nicht deine eigne: so empfing doch deine liebende Brust von der Freundschaft und von der Menschheit nichts, als den Wiederhall ihrer Seufzer — die Flöte — und dein Geist, der mit seinen großen Wurzeln, wie der Mahagonibaum, oft den Felsen zertrieb, worauf er wuchs, dein Geist litt am grellen Kontrast deiner Wünsche mit deinen Zweifeln, am Kontraste deiner idealischen Welt mit der wirklichen und deiner geglaubten, am Kontrast, den kein milder Glaube an eine zweite sonst ver-

schmalz und herum, sah es auf und um deinen Thron keinen Ort zur Ruhe, als den, den du nun hast. —

Gewisse Menschen bringen auf einmal die ganze Menschheit vor unsre Augen, wie gewisse Begebenheiten das ganze Leben. Auf Heinrichs aufgedeckte Brust sprangen scharfe Splitter des niedergesunkenen Gebirges, dessen Erdfall er vernahm.

Er stellte sich an das offne Grab und hielt diese Rede, mehr an unsichtbare Zuhörer, als an sichtbare; „also die Grabschrift ist die versio interlinearis des so kleingedruckten Lebens? — Das „Herz *) ruhet nicht eher, als bis es so, wie sein „Kopf, in Gold gefasset ist? — Du verborgner „unendlicher, mache das Grab zum Souffleurloch, „und sage mir, was ich denken soll vom ganzen „Theater! Zwar was ist im Grabe? Einige „Asche, einige Würmer, Kälte und Nacht — — „beim Himmel, oben darüber ist auch nichts bes„sers, ausgenommen daß man noch dazu fühlet. — H. Rath, die Zeit sitzt hinter unserm „nem und lieset den Lebens-Kalender so kursorisch, „und schlägt einen Mond nach dem andern um,

*) Merkwürdig kommt ein Zwischenspiel in ein solches Ganz. Werk.

„daß ich mir vorstellen kann, dieser Schloßgraben
„hier um unsere Lustschlösser, dieser Festungsgra-
„ben stehe verlängert neben meinem Bette, und
„man schüttele mich aus dem Betttuche, wie her-
„abgeschüttelte aufgefaßte spanische Fliegen, in die-
„ses Kochloch — — nur zu, würd' ich sagen —
„nur ich komme entweder zum alten Fritz,
„oder zu seinen Würmern — und damit basta!
„Beim Himmel! man schämt sich des Lebens,
„wenn es die größten Männer nicht mehr haben
„— Und so holla!" —

Zwei und zwanzigstes Manipel.

Die Reise — der fröhliche Stein.

Heinrich bewegte jetzt mehrere Flügel als ein Seraphim, um seinem Freunde früher nachzufliegen. Eilig packt' er die Skripturen desselben ein, und addressierte sie nach Vaduz — das zugesiegelte Testament des Landschreibers wurde der Orts-Obrigkeit insinuieret — von dieser wurden die Todtenscheine ausgestellt, damit die preußische Wittwenkasse sähe, daß man sie nicht betröge — und dann stieß er ab, und stellete noch einige wichtige Trostgründe, und einige wichtige Dukaten, der gebeugten Strohwittwe zu, die in ihrem grillierten Kattun so trauerte, wie sichs gehört.

Leibgeber konnte den Verstorbenen, der fast eine ganze Nacht vor ihm in die andere Welt vorausgegangen war, nicht eher einholen, als auf dem

dem Windlacher Berge hinter Baireuth: er fand ihn nach dieser Todtenauferstehung, auf die jetzt die längere Trennung auf dem Himmelfahrtsberge entrückte, in einer eignen Verklärung der Seele und ihrer Wunden. Denn als auf jene Nacht, wo Firmian seine Kniete und seine Lage auf ewig verlassen hatte, der Morgen kam: so lag die Erde vor ihm sanft erhellet mit einem niedergefallenen Donnerwetter, das nur noch schönere Blitze aus Tropfen der Aehren warf, wie von einem Monde überschienen — es war eine neue Erde, er ein neuer Mensch, der durch die Eierschale des Sarges mit reifen Flügeln durchgebrochen war: — seine breite, sumpfige, überschattete Wüste, in der ihn ein langer, schwerer Traum herum getrieben, war mit dem Traum zersprungen, und er blickte weit und nach ins Eden — lang, lang hatte besonders die letzte Woche die Krümmungen des Leidens ausgedehnet, die unserm kleinen Leben eine optische Länge anlügen, wie man den kurzen Gängen eines Gartens durch Krümmungen derselben eine täuschende Ausdehnung zutheilt. Auf der andern Seite wurde seine leichtere, von alten Lasten entladene Brust durch einen großen Seufzer halb bang, halb froh geschwellet — er war nämlich zu weit in Theophanias Höle des Grabes ge-

gangen, und hatte den Tod zu nahe gesehen — daher kam es ihm vor, als lägen um den Vulkan des Grabhügels mit seinem Krater die Landhäuser und unsere Lustschlösser und Weingärten angebauet, und die nächste Nacht verschütte sie. Er schien sich allein, ausgehoben, und ein Revenant zu sein, und daher glänzte ihn jedes Menschengesicht an, wie das eines wiedergefundenen Bruders: „es sind meine auf der Erde zurückgelassenen Geschwister," sagte sein Herz, und eine frühlingswarme, fruchtbare Liebe dehnte darin alle Fibern und Adern aus, und es wuchs um jedes Fremde mit weichen, festen Epheutrieben verstrickend herum.

Und da kam sein theuerstes Herz, sein bester Bruder, sein Heinrich — ihr Wiedersehen war wie nach dem Tode, unter dem Himmel, der so war, wie sie, nämlich heiter und warm. — Uebrigens hatte er nicht den Muth, nach seinen Rechten, besonders nach seiner Wittwe zu fragen. Leibgeber sagte gleich voraus, er leide es nicht, daß er ihn weiter begleite, als nach *Hof* im Voigtlande. Heinrich scherzte in Einem fort, bloß um nicht zu weinen, und nicht weinen zu sehen. Er fragte ihn, ob die Diäten zugelangt, die er ihm, wie die alten Deutschen und Römer und Aegypter ihren andern Todten mitgegeben — er

gestand, Himmlen müsse sehr freundlich sein; da er, als er kaum das Sterbliche ausgezogen, schon wieder oben Boden aufgestanden sei; und eröffnete lige Lehrsatz, daß es zwei Auferstehungen gebe, die frühere für die Frommen, die spätere für die Gottlosen. Er brachte ferner bei: „Du hast „rist nach Deinem tödtlichen Hinterritt seinen best „sten Archimimus *) haben können, als mich; „und jede Fliege, die ich auf Deiner Hand weg „laufen sah, war in meinen Augen ein Apologet „der Römer, die es wohl einsahen, daß der Adel „leget nichts auf der Hand zu machen habe, und „daher einen Knaben mit einem Fliegenwedel vor „jeden Adeen postierten, was ich sündlich unter„lassen habe." — Leibgebers Geist und Körper sprangen mehr als sie gingen: „ich bin fröhlich „und frei, sagt er, so lang' ich im Freien bin — „unter den Wolken hab' ich keine Wolken — In „der Jugend pfeifet einem der rauhe Nordwind „des Lebens nur auf den Rücken; und beim Him„mel, ich bin flüger, wie ein Rezensent."

*) Es war bei den Römern der Schauspieler, der den Todten mit seinem ganzen Mienenspiel pantagruelisirte. Punct. Sat. I.

In Betten, Abendschatten, ähnlichen den kalten Brückenpfeilern von Bergen, zwischen denen durch die Meere schossen, die unsere Hügel mit Gebilden überzogen haben. Die Zeit und die Natur ruhten groß und allmächtig neben einander auf den Gränzen ihres zwei Reichs — zwischen Felsen, hohen Gedächtnißsäulen der Schöpfung, zwischen festen Bergen zerbröckelten die leeren Bergschlösser; und um runde, grünende Hügel lagen Felsen-Ogiven und Kegel-Cabellen, gleichsam die zerschlagenen Gesetztafeln der ersten Erdenbildung.

Beim Eintritte sagte Heinrich: „die Pforte zwar hier bis Dubuz müssen nicht wissen, daß Du „durch Wirthe mit dem Ewigen vermachelt bist: „nicht wünschen sie Dir die Stolgebühren abso„dert, die jede Leiche in jedem Pfarrort entrichten „muß, wodurch sie gehe." — „Wären wir im „alten Rom, und nicht in Berneck — sagte er „vor dem Wirthshause — so ließe Dich der Wirth „nirgends ins Haus, als durch den Rauchfang — „und wärst in Asche: so brauchtest Du, gerade „als wenn Du in ein geistliches Amt wolltest, „blos durch einen Reifrock zu kriechen" *). — Er

*) Beides mußten sich die gefallen lassen, die man für todt gehalten, und als solche eines Leichenbegängnisses

konnte in einem solchen Fall viel Wichtiges nachsehen — welches ihn zu seinem Nachtheil von mir unterschieden. — und sagte, es sei mit Gichtbüssen und Aehnlichkeiten, wie mit Goldstücken, von denen Neufsein sagt, das erste sei schwerer zu erhalten, als das nächste Tausend.

Daher stand es nicht in seinem Vermögen, Abends keinen Einfall zu haben, als er ihn die Nägel beschneiden hieß: „ich begreife nicht, da „ich so Dir sehe, warum sechs Katharina Vi„ri, der man 250 Jahre nach ihrem Tod die „Nägel sauber abkneipen müssen, nicht so gut sel„ber thun hat, wie Du jetzt nach Deinem Gicht„aufgeben." Und als er ihn im Bette sich auf die linke Seite kehren sah: bemerkte er bloß, der Armenadvokat lasse gerade sein Oberbette so auf und niedersteigen, wie der Evangelist Johannis seinen *) aus Erde, noch bis auf diese Stunde.

Am Morgen überschwemmte ein (wiewohl verdeckter) Thränenstrom diese schönen Blumen. Heinrichs gesäuberter Briefel wurde herauf gebracht, sammt einem Schlüssel, den man darin ge-

gewürdigt hatte. Potters Archäol. von Rauschnick Versuch, B. 350 f.

*) Augustin. commentar. ad Iohan. XXI. 23.

finden. Er wurde roth, Hermann sagte, was spuret der Schlüssel? — „Auf — nichts, sagte „er, aber zu — hat er das plombirte Cenotaphium *) gesperrt.“ Hermann mußte sich mit nassen Augen über das Fenster herumdrehen, und sie ungesehen trocknen: dann sagte er, mit dem Kopfe draußen: „gieb mir den Schlüssel — es „ist der in Wachs gedrückte eines künftigen — „ich will ihn zum Musikschlüssel meiner innern „Töne machen, und will ihn hinhängen, und „täglich ansehen, und wenn mein Vorsatz, beßer „zu werden, etwan abgelaufen ist, will ich ihn „mit diesem Uhrschlüssel wieder aufziehen.“ Er bekam ihn.

Auf dem heitern Morgenwege nach Gefrees hieng ein Wachsungschloß an ihren Lippen, das der Sargdeckenrich abgeschlossen hatte. Das Trennmesser, oder die Todesstufe des Abschieds bog sich mit jedem Scheidte und Meilenzeiger näher auf ihre Herzen herein. Heinrich wollte dadurch einige rosenfarbene Strahlen in Hermanns Seele abbeugen und brechen, daß er ihm ein ge-

*) So, oder auch tumulus honorarius hieß das leere Grabmal, das Freunde einem Todten bauten, dessen Körper nicht zu finden war.

nimms Protokoll alles dessen, was er an jedem Tage mit dem Grafen von Vaduz abgethan und abgeredet, hatte, in die Hände gab: „der Graf „(sagt' er)' dächte zwar, Du hättest die Entre„bien nur vergessen — aber so ists doch besser — „Du hast Dich wie ein Negersklave umgebracht, „um in die Freiheit und auf die Goldküste oder „Silberküste zu kommen — und da wärs ver„dammt, wenn Du noch verdammt würdest nach „Deinem Verschulden." — „Ich kann Dir nie „genug danken, Du Bester — sagte Firmian — „aber Du solltest mirs nicht noch mehr erschwe„ren, und wie eine Hand aus den Wolken zurück„fahren, wenn Du Deine ausgelaeret hast. „Warum soll ich Dich nach unserem Abschied „nicht mehr sehen: sage!" — „Erstlich — ant„wortete er gelassen — könnten die Leute, der „Graf, die Wittwenkasse, Deine Wittwe dahin„ter kommen, daß ich in duplo da wäre, wel„ches in einer Welt ein verdammtes Unglück wä„re, wo man kaum in der ersten Auflage, im Ori„ginalexemplar, einfältig, einschläferig gelitten „wird. Zweitens hab' ich vor, mir auf dem Nar„renschiff der Erde eine und die andere Rüpels„Rolle auszulesen, deren ich mich so lange nicht „schäme, als kein Teufel mich kennt. — Ach ich

„wüßte mehr Gründe von Belang! — Mach„ thuts mir wohl, mich so unbekannt, abgereiſ„ſen, ungefeſſelt, als ein Naturſpiel, als ein „diabolus ex machina, als ein blutfremder „Selenit unter die Menſchen und auf die Erde, „zu ſtürzen vom Mond herunter. Fürdich, es „bleibt dabei. Ich ſchicke Dir vielleicht nach Jah„ren einen und den andern Brief, wie ſie mache„ da die Galater *) an die Verſtorbenen Briefe „auf den Scheiterhaufen wie auf eine Poſt aufs„geben — Aber anjetzo bleibts dabei, wer„lich!“.

Jetzt, als ſie aus Münchberg herauswaren, der letzten Poſtſtazion vor Hof, wo ihrem unleidlichen Menſchen die umfaſſenden Arme amputieret wurden, den ſollich, und wo ſie verſtümmelt nicht mehr über weite Zeiten und Räume langen konnten, jetzt ſuchte aus Dankbarkeit Firmian auf ſeinen Geliebten das Sonnenlicht der Heiterkeit zu reflektieren, in das ihn vorher dieſer führen wollte. Endlich erröchten ſie beklommen durch Grubſtreu und die Münz-Stadt, wo ich gegenwärtige Aſſignate für halbe Weiten kürte und färbe — ich oft nämlich. Es iſt freilich mein Vortheil nicht, daß

*) Alexand. ab Alex. III.

ich damals von allem nichts erfahre, was man halb Europa erfährt durch mich — ich war damals noch jünger, und saß einsam zu Hause als Kopfhänger, willens, mich zu einem Kopfhänger schließen, welches Schließen, sowohl beim Menschen, als beim Sallat, durch nichts mehr gehindert wird, als durch nachbarliches Verleihen des Nebenhängers. Es ist für einen Jüngling leichter, süßer, und vortheilhafter, aus der Einsamkeit in die Gesellschaft überzutreten, (aus dem Gewächshause in den Garten,) als umgekehrt, aus dem Markte in den Winkel. Ausschließende Einsamkeit und ausschließende Geselligkeit ist schädlich, und ihre Anordnung ausgestellt, ist nichts so wichtig als ihr Tausch.

Firmian hatte seinen theuern Posthumus des Todes, ihm zu Liebe, da er so sehr Zerstreuung und Winter bedürfe, blos in der Winterstube und brandenburgischen Gasthofe — zu legieren; in seinem ausgeleerten, taubstummen Zimmer. Leibgeber sagte ein wißiges Ja dazu, ob er gleich errieth, daß es Firmian thue, um ihr und Doppelschmecke, ihrer Trennung, wenn nicht einen Balsam, doch einen Schleier, ein Gitter, einen Aufschub zuzuziehen. „Er muß von mir (dachte Firmian) unter tausend Schatten schei-

„ten das und das kann man doch nicht vor allen „Leuten im Zimmer. Aber Heinrich hatte sich heimlich geschworen, noch heute den Riß in ihrer zwischen 2 Gestirnen, und nachher dauert es keinen ins Sächsische, wärs auch Nacht um Uhr, aber doch heute. —

Abends, als das erste Viertel des Mondes gerade als brennende Lampe über seinem Laternenpfahl auf dem Markte stand, bat ihn Heinrich, die Stadt mit ihm zu umschiffen. Sie giengen, sie kletterten unsere Allee hinauf, sie sahen in unsere Gärten hinab, die vielleicht verdienten, die künstlichen Wiesen zu verdrängen, da sie mehr als andere Wiesen für das Vieh dienet sind. Daraus leit ich ab, daß Leibgeber, der in der Schweiz gewesen, Nachts so spät die Bemerkung machte — denn unsere von der Natur geschmückte und adoptierte, und von der Kunst entblößte Gegend dehnte sich vor ihm hin — daß wir Hofer den Schweitzern glichen, deren ganzes Land ein Garten wäre, ausgenommen die wenigen Gärten darin.

Beide zogen immer weitere Parallelen um die Stadt. Sie kamen über eine Brücke, wo der sie einen bloß mit Gras besetzten Richtplatz erblicken, der sie an jene andere Eidregion mit ihrem

Kraker erinnerte, wo sie gerade vor einem Jahre in der Nacht von einander geschieden waren; aber mit der schönern Hoffnung eines frühern Wiedersehens. Zwei solche Freunde, wie diese, haben in ähnlichen Lagen immer gleiche Gedanken; jeder ist, wenn nicht das Unisono, doch die Oktave, die Quinte, die Quarte des andern. Heinrich suchte im dunkeln Klag- und Trauerhaus seines Freundes wieder einiges Licht durch die Vogelstange anzustecken, die, wie ein Kommandostab und Brandpfahl, nicht weit von der Stelle des Königsbannes stand, und merkte an: „ein Schützenkönig hat hier neben dem Springstab und „Hebebaum, woran Du Dich zum großen Negus und großen Mogul von Kuhschnappel aufschwangest, auf eine schöne Art seinen Rabenstein, „seinen malefizischen Sinai an der Hand, auf dem „er seine Gesetze sowohl geben als rächen kann. „Büffons Naturgesetz, daß jedem Hügel allemal „ein zweiter von gleicher Höhe und Materie gegen über stehe, fasset viele korrespondierende „Höhen unter sich, z. B. hier Rabenstein und „Thron — große Häuser, und petites maisons „— die zwei Chöre in den Kirchen — das fünfte „Stockwerk und den Pindus — Schaubühnen „und außerordentliche Lehrstühle.“ —

Als Firmian, in trübere Unmuthigkeiten eingesunken, schwieg: so schwieg er auch. Er führte ihn nun — denn er war in der ganzen Gegend gewandert — einem andern Stein mit einem schönern Namen entgegen, auf den „fröhlichen Stein.“ Firmian that endlich, indem sie sich dazu den Berg hinauf arbeiteten, an ihn die müthige Frage: „sage mirs, ich bin gefasset, gerädtst „und auf Deine Ehre, wenn gehest Du auf immer „von mir?“ — „Jetzt,“ antwortete Heinrich. Unter dem Vorwand, den blühenden, in duftende Bergkräuter gekleideten Bergrücken leichter zu ersteigen, hielt sich jeder an die Hand des andern an, und unter dem Hinaufarbeiten wurde jede aus scheinbar-mechanischen Zufall gedrückt. Aber der Schmerz durchzog Firmians Herz mit wachsenden größern Wurzeln, und spaltete es weiter, wie Mahagoniwurzeln Felsen. Firmian legte sich auf dem grauen Felsen-Vorsprung nieder, der abgetrennt in die grünende Anhöhe, wie ein Grünstein, eingeschlagen war; aber er zog auch seinen scheidenden Liebling an seine Brust herab. „setze Dich noch einmal recht nahe an mich,“ sagt' er. Sie zeigten, wie Freunde thun, alles einander, was jeder sah. Heinrich zeigte ihm das um den Fuß des Berges aufgeschlagene

Lager der Stadt, die wie eingeschlummert zusammengesunken schien, und in der nichts rege war, als die flimmernden Lichter. Der Strom ringelte sich unter dem Monde, mit einem schäumenden Rücken, wie eine Riesenschlange um die Stadt, und streckte sich gigantisch durch zwei Brücken aus. Der halbe Schimmer des Mondes und die weißen durchsichtigen Nebel der Nacht hoben die Berge und die Wälder auf die Erde in den Himmel, und die Wasser auf der Erde wären gesunken, wie die blaue Decke darüber, und die Erde führte, wie der Uranus, einen doppelten Mond, gleichsam an jeder Hand ein Kind.

„Im Grunde — fieng Leibgeber an — können wir uns alle beide immer sehen, wir dürfen „nur in einen gemeinen Spiegel schauen, das „ist unser Mondspiegel." *) — „Nein, sagte

*) Pythagoras machte, daß alles, was er mit Bohnensaft auf einen Spiegel schrieb, im Mond zu lesen war. Cael. Rhodogin. IX. 13. — Als Karl V. und Franz I. sich über Mailand bekriegten, konnte man durch einen solchen Spiegel alles, was in Mailand am Tage vorgieng, ohne Mühe in Paris zu Nachts am Monde lesen. Agrippa de occ. philos.

„Firmian, wir wollen eine Zeit ausmachen, wo „wir zugleich an einander denken — an unsern „zwei Geburtstagen, und an meinem paukoni„schen Sterbetag — und am jetzigen — Ster„betag.“ — „Gut, das sollen unsre 4 Dez„tember sein,“ sagte Leibgeber.

Auf einmal drückte des letztern Hand auf eine wahrscheinlich von Schlossen erlegte Lerche. Er faßte plötzlich Firmians Achsel, und sagte, ihr äußre „Hand: „steh' auf, wir sind Männer — was soll „uns das — Lebe wohl! — Gott soll mich mit „samt Donnerkeilen zerknirschen, wenn Du mir je „aus dem Kopfe und aus dem Herzen kömmst. Du „sitzest mir ewig so warm in der Brust, wie ein gro„ßes Herz. Und so gehab Dich denn wohl, und auf „dem Berghem'schen Seestück Deines Lebens sei „keine Welle so groß, wie eine Thräne. Fahre „wohl!“ — Sie wuchsen in einander und weinten herzlich, und Firmian antwortete noch nicht: seine Finger streichelten und drückten das Haar seines Heinrichs. Endlich lehnt' er bloß sein Halbgesicht an die geliebten Augen, und vor seinen schimmerte das weite Gekläft der Nacht, und seine vom Kusse abgewandten Lippen sagten, aber ohne allen Tonfall: „Lebe wohl, sagst Du zu mir? „Ach, das kann ich ja nicht, wenn ich meinen

„verlassen, meinen ältesten Freund verloren hatte.
„Die Erde bleibt mir nun so verschattet, wie sie
„jetzt um uns steht. Es wird mir einmal hart
„fallen im Tode, wenn ich in meiner Finsterniß
„mit der Hand herumgreife nach Dir, und im Zit-
„ter denke, das Sterben sei wieder verstellet, wie
„dasmal, und wenn ich sage: Heinrich, drü-
„cke mir wieder die Augen zu, ich kann ja ohne
„Dich nicht sterben." — Sie schwiegen in einem krampfhaften Umschlingen. Heinrich lispelte in seine Brust herab: „frage mich, was ich Dir
„noch sagen soll, dann soll mich Gott strafen,
„wenn ich nicht verstumme." Firmian stotterte:
„wirst Du mich fortlieben, und seh ich Dich bald
„wieder?" — „Spät (antwortete er); — und
„ohne Aufhören lieb' ich Dich." Unter dem Abreißen hielt und bat ihn Firmian: „wir wollen
„uns nur noch einmal ansehen." Und sie bogen sich mit den von den Strömen der Rührung zerrissenen Angesichtern aus einander, und blickten sich zum letztenmal an, als der Nachtwind, wie der Arm eines Stroms, sich mit dem tiefen Flusse vereinigte, und beide in größern Wellen fortbrausten, und als das weite Gebirge der Schöpfung sich unter dem trüben Schimmer gebrochner Augen erschütterte. Aber Heinrich entriß sich, machte

[illegible] mit der Hand, gleichsam ab[illegible] leschei aus", und ruhn seine Flucht an der Anhöhe hinunter.

Firmian wurde ihm nach einiger Zeit, ohne es zu wissen, vom Rachenrad des Schmerzes nachgestoßen, und der von Blutschrauben und Zangen todd gequetschte innere Mensch fühlte jetzt die Abnahme seines Gliedes nicht. Beide eilten, obwohl von Thälern und Bergen auseinandergeworfen, denselben Weg. So oft Heinrich einmal stand und zurücksah, so that Firmian beides auch. Sich nach einem solchen schwülen Sturm erstarren alle Wogen zu Eisspitzen, und das Herz liegt entschlafen auf ihnen. Klang es nicht unserem Firmian, da er mit diesem zerbrochenen Herzen über unkenntliche, dämmernde Pfade lief, klang es ihm nicht, als leuteten hinter ihm alle Todtenglocken, als flöge vor ihm das entrinnende Leben dahin — und da er den blauen Himmel durchschnitten sah von einem schwarzen Wetterbaum, *) der auf den Sternen wie eine Fahne für die Zukunft stand, mußt' es da nicht um ihn rufen:

*) Eine lange Wolke mit Streifen wie Aste, die Wetterbäume verkündigt.

grüßen, mit diesem Augenblick aus Dunst nimmt das Schicksal von euch, und unserer Erde, und unserer Liebe das Maas zum letzten Mahle.

Heinrich wurde endlich auch der Fortdauer des selben Zwischenraums zwischen ihm und der geliebten Gestalt gewahr, daß sie ihm folge, und daß sie nur stocke, wenn er stokte. Er nahm sich daher vor, im nächsten Dorfe, das seinen Geisterstand anrückte, der nachschleichenden Gestalt zu stehen. Im nächsten in ein Thal versenkten Dorfe — Töpen — wartete er die Ankunft des nachfolgenden unkenntlichen Wesens im braunen Schatten eines blinkenden Kirchs ab. Firmian eilte über die weiße, breite Straße, trunken vom Schmerz, blind im Mond, und erstarrete nahe vor dem Abgetrennten. Sie waren einander gegenüber, wie zwei Geister über ihren Leichen, und hielten sich, wie der Aberglaube das Gesicht der lebendig Begrabnen, für Erscheinungen. Firmian zitterte, aus Furcht, sein Liebling würne, und machte von Ferne die bebenden Arme auf, und stotterte: „ich bins, Heinrich" und gieng ihm entgegen. Heinrich that einen Schrei des Schmerzens, und warf sich an die treue Brust, aber der Schwur hielt seine Zunge — und so drückten die zwei Elenden oder Seeligen, stumm, und blind,

[illegible] Herzen noch einmal recht nahe an einander — und als die sprachlose, qualenvolle, wonnevolle Minute vorüber war: so riß sie eine eiserne, kalte Uebermacht, und das Schicksal ergriff sie mit zwei allmächtigen Armen, und schleuderte das eine blutende Herz nach Süden, und das andere nach Norden — und die gebrochen, stillen Leichname gingen langsam und allein den wachsenden Scheideweg [illegible] in der Nacht. . . . Und warum schlägt denn itzt mein Herz so gewaltsam entgegen, warum kann ich schon lange, eh' ich an diese Trennung kam, meine Augen nicht mehr stillen? Was ist's nicht, mein guter Eh., darum, weil in dieser Kirche die ruhen und zerfallen, die an Dir und meinem Herzen gewesen waren — — Nein, nein, ich hab' es schon gewohnt, daß in der schwarzen Magie unsers Lebens an der Stelle der Freunde plötzlich Gerippe aufspringen — daß einer davon sterben muß, wenn sich zwei umarmen *) — daß ein unbekannter Hauch das dünne Etwas, das wir eine Menschenbrust nennen, bläst,

*) Der Aberglaube wähnt, daß von zwei Kindern, die sich küssen, ohne reden zu können, eines sterben muß.

[illegible] daß ein unterirdischer Schrei das Grab [illegible] der jenseits. Es thut mir sehr nicht mehr so weh wie sonst, ihr zwei schlafenden Brüder in der Kirche, daß die harte, kalte Todeshand euch so früh vom Honigthau des Lebens wegstreifte, eher daß eure Flügel aufgingen, und daß ihr verschwunden seid — o ihr habt entweder einen festern Schlaf, als unsern, oder freundlichere Träume, als unsere, oder ein helleres Wachen, als unseres. Aber was uns an jedem Hügel quält, das ist der Gedanke: „ach wie wollt' ich Dich gutes „Herz geliebet haben, hätt' ich Dein Versinken „vorausgewußt!" O da keiner von uns die Hand eines Leichnams fassen und sagen kann: „Du „Blasser, ich habe Dir doch Dein ganzes flie„gendes Leben versüßet, ich habe doch Deinem „zusammengefallenen Herzen nichts gegeben, als „lauter Liebe, lauter Freude". — Da wir alle, wenn endlich die Zeit, die Trauer, der Lebens-Winter ohne Liebe unser Herz verschönert haben, mit unnützen Seufzern desselben an die umgeworfnen Gestalten, die unter dem Erdfall des Grabes liegen, treten und sagen müssen: „Oh daß „ich nun, da ich besser bin und sanfter, euch „nicht mehr habe, und nicht mehr lieben kann — „o daß schon die gute Brust durchstichtig und ein-

„gebrochen ist, und kein Herz mehr hat, die ich „jetzt schöner lieben und mehr erfreuen würde, als „sonst — —, was bleibt uns noch übrig als ein „vergeblicher Schmerz, als eine stumme Reue, und „unaufhörliche, bittere Thränen? — Nein, mein „Ch., etwas bessers bleibt uns übrig, eine wär„mere, treuere, schönere Liebe gegen jede Seele, „die wir noch nicht verloren haben.

Drei und zwanzigstes Manipel.

Lage in Vaduz — ein Brief — ein Neujahrswunsch — Wildnis des Schicksals.

Wir finden unsern Helden Firmian, der nach seinem Abschiede aus der Welt, wie Officiere nach dem ihrigen, avanciret war, — nämlich zum Inspektor — in der Inspektorwohnung zu Vaduz wieder. Er hatte sich jetzt durch so viele neue wachsene Stechpalmen und Dornenhecken durchgewunden, daß er darüber vergaß, er sei allein, so ganz allein in der Welt. Kein Mensch würde die Einsamkeit verwinden und dulden, wenn er sich nicht die Hoffnung einer künftigen Gesellschaft oder einer jetzigen Aussichtbarin machte. Er übernahm zuerst die Debitrolle beim Grafen, die er so lange geschont hatte. Der Graf war ein alter

[illegible] Engländer, der einsam, ohne Frau und Söhne, ohne weibliche Dienerschaft, seine eisgrauen Stunden mit einer Lektüre aus allen Wissenschaften schmückte und füllte, und der außer Leibgebern nichts mehr auf der Erde — den Spott darüber ausgenommen — liebte und hatte, als seine einzige Tochter, die Engländerin, die in Fanfaiste mit der römischen Aquiliane unter Sternen und Blüthen so reizend geschwärmet hatte. Da man sich leichter hinkend, als gerade gehend, stellen kann, so hatt' es Siebenkäs hierin leichter, den lieben hinkenden Teufel, seinen Leibgeber zu spielen. Der Graf stutzte bloß über sein natürliches Lahmen, über die Espagnole auf dem Gesicht, und über seine traurende Pantomime, und über eine Menge unnennbarer Varianten und Abzeichnungen seines Leibgebers; aber der Inspektor half dem Erbherrn durch die Bemerkung aus dem Traum, daß er sich selber daran mehr kenne, und sein eigner Wechselbalg oder Kielkropf geworden sei, seit daß er krank gewesen, und daß er seinen Universitätsfreund Siebenkäs in Kuhschnappel habe einschlafen und aus der Zeitlichkeit gehen sehen. Kurz, der Graf mußte glauben, was er hörte — wer denkt an eine so natürliche Historie, daß sie nicht erfunden sein muß, damit sie wahr sei? Der

Hinter mir dächte gestanden, so hätte er dem Curator mehr, als mir selber beigepflichtet; doch wird sich Firmian noch mehr von seinen vorigen Unterredungen mit dem Grafen — freilich aus Leibgebers Tagebuch — entsinnen, als der Graf selber.

Indeß, da er als der Curator abtreten, als sein Lehnträger und Repräsentant seines geliebten Heimichs zu sprechen und zu handeln hatte: so war er wenigstens zweierlei in einem hohen Grade zu sein gezwungen, lustig und gut. Leibgebers Name hatte ein stärkeres Kolorit, eine freiere Zeichnung und einen poetischern, weltdurchgeistigern und idealischern Umfang *), als Firmians

*) Daher ich voraussehe, daß die Leibgeberischen Hirtenbriefe in diesen Blumenstücken für die meisten Leser unaussprechliche Absage- oder Ausfoderungsbriefe sind. Die meisten Deutschen verstehen — das kann man ihnen nicht nehmen — Spaß, nicht viele Scherz, wenige Humor, und die allerwenigsten Ironie neben seinem. Deswegen wollte ich anfangs —, weil doch ein Buch leichter zu finden ist, als ein Publikum — alle seine Briefe verfälschen und falschere unterschieben; aber man kann noch immer in der zweiten Auflage so anordnen, daß man die verfälschten ins Werk einmischt und seine wahren hinten anhangsweise nachbringt.

seiner daher mußte dieser seinen Chorton zu seinem Kammerton hinaufstimmen, um ihn, wenn nicht zu erreichen, doch zu kopieren. Und dieser Schein einer heitern Laune setzte sich am Ende in eine wahre um. Zweitens trug ihm sein feines Gefühl und seine heiße Freundschaft immer Heinrichs verklärtes, glänzendes Bild, auf dessen Haupt sich den Strahlenreif und Lorbeerkranz durchflochten, vor ihm, wie an einer Moses-Wolkensäule auf seinem Lebenswege her, und alle Gedanken in ihm sagten: „sei herrlich, sei göttlich, sei ein Sokrates!“ bloß um dem Geiste, dessen indossierter Schattenriß und Abguß du bist, Ehre zu machen? Und welchem von uns wäre es möglich, den Namen einer geliebten Person zu nehmen, und unter diesem zu sündigen? —

Niemand wird in der Welt so oft betrogen — nicht einmal die Weiber, und die Fürsten — als das Gewissen. der Inspektor machte dem seinigen mild: „er habe ja ohnehin in frühern Jahren, „wie bekannt, Leibgeber geheißen, gerade so wie „er sich jetzt schreibe — auch thu' er dem Grafen „Vorschub genug — und wer sei mehr entschlossen, als er, einmal wenns sichs schickt, diesem „alles baarklein zu beichten, den, wie leicht vorauszusehen, eine solche humoristische, juristische

„Gaukelkünstler und malerische Lösung schuld „nie überraschen müsse, als alle nothwendige Ver„standswahrheiten und responsa prudentum, „nicht zu erwähnen der gräflichen Freude, daß „hier derselbe Freund und Humorist und Juriß „wirklich, zweiherzig, vierbeinig und vierar„mig, kurz in duplo zu haben sei. Aber erwäh„nen muß er doch dieses, daß er mehr Noth, „als Scherzlügen vorbringe, indem er an die „vergangnen Dialogen und Verhältnisse beider„seits so ungern als stets anstreift, und sich öfters „über seine eignen nächsten, die keine Wahrheit „ausschließen, verbreitet."

Es ist nicht der Inspektor, sondern der Mensche dieser hat einen unbeschreiblichen Hang zur Hälfte — vielleicht weil er ein auf zwei Welten mit ausgespreizten Beinen stehender Kolossus und Halbgott ist —, namentlich zu Halbromanen — zum Halbfranko des Eigennutzes — zu halben Bewrisen — zu Halbgelehrten — zu Halbärmeln und -stiefeln — und zu ehelichen Hälften — —

Firmians Leben floß eben so eilig als kalt zwischen zwei steilen Ufern aus Aktenstößen fort, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, ach, er hörte nichts bessers — bloß den guten

Gunsten aufgenommen, dessen Liebe gleichwohl noch nehmen seinen Busen unstoffirt hätte, hätte er sie nicht unter dem fremden usurpirten Namen Leibgrebers empfangen und vergeben müssen — ich sage, er hörte nichts Bessers, als die Weisen seines Lebens, die zuweilen wimmerten. Er kam täglich in die wiederholte harte Lage eines Kunstrichters — was er auch gewesen —, nämlich das Beste zu wissen, was er richten müsste, sonst Autoren, jetzt Advokaten — er sah in so viel leere Köpfe, in so viel leere Herzen; in so viel Unsittlichkeit, in diesen so viel Schwärze —, er sah, wie sehr das gemeine Volk, wenn es zur Egeriens-Quelle, zu den juristischen Dintenfässern reiset, um sich Blasenpflaster vom Herzen zu beizen, den Karlsbader Gästen gleiche, denen die heiße Quelle alle verheimlichte Krankheitsmaterien auf die äußere Haut hinauslegt — er sah, daß die meisten Advokaten der Trauerblume gleichen, die sich nur in der Jugend nach der Sonne (der Wahrheit) kehrt — er sah, daß ein gerechtes Urtheil oft so viel schade, als ein ungerechtes, und daß man gegen beide appellire — er sah, daß es leichter und ekelhafter zugleich sei, ein Richter, als ein Advokat zu sein, wiewohl doch beide vom schönen Falle der Justiz (Verschönerungsfalle) also

die Schönheitsfleken vom Falle des Rheines leben — daß man bei den Unterthanen das Opium der Stallbedienten hochhebe, die die Striegel für die halbe Fütterung des Pferdes halten — er sah endlich, daß niemand schlimmer daran führt, als eben der, der sieht, und daß der Teufel nichts seltener hole, als Teufel. . . .

Unter solchen Arbeiten und Ansichten ziehen sich die weichen Herzensfasern gerinnend zusammen, die offnen Arme des innern Menschen werden gelähmt, und der sympathetische Nerve abgeschält und entzwei gedrückt, — und der bloßdenkende Mensch behält kaum den Wunsch zu lieben, geschweige die Zeit. Stets lieben und suchen wir Sachen auf Kosten der Personen, und den Menschen, den zu viel arbeitet, muß zu wenig lieben. Der arme Firmian hätte jeden Tag nur an einer einzigen Stätte die Bitten und Wünsche seiner weichen Seele an, nämlich auf dem Kopfkissen, dessen Ueberzug sein weißes, auf seine Thränen wartendes Schnupftuch war. Ueber seiner ganzen antediluvianischen theuren Welt stand eine Sündfluth aus Thränenströmen, und nichts schwamm darin empor, als die zwei schlaffen Guirlanden der gestorbnen Tage, Natalliens und Lenettens Vorfleck-Blumen, gleichsam die versteinerten Arzneiblumen

seiner erkrankten Seele, die Einfassungsgewächse verheerter Beete.

Vom Reichsmarktflecken konnt' er, da er so abgerissen und in keinem Winkel des elliptischen Gewölbes stand, so wenig zu Ohren bekommen, als von Schraplau: von Lenetten und Natalien nichts. Blos im Anzeiger und Götterboten deutscher Programmen ersah er, daß er Todes verfahren sei, und daß das kentische Institut sich um einen ihrer besten und ängstigsten Mitarbeiter verlustigt sehe — welcher Nekrolog den Inspektor früher bekrönte, als irgend einen deutschen Gelehrten, und nicht später, als den olympischen Sieger Euthymus *), dem ein Dekret des delphischen Orakels Opfer und Apotheose noch bei seinen Lebzeiten zuerkannte. Ich weiß nicht, welche Ohren die deutsche Fama's Trompete lieber anbläset, ob taube oder lange. —

Endlich nach 6 Monaten, mitten im blanken Winter, als sich die weißen, vom Schnee-Silberglimmer krystallisierten Waldungen gleichsam im Rosenblute der Sonne badeten, und als die Flügel der Morgenröthe länger aufgeschlagen sich auf die blinkende Erde deckten, — flog ein Brief, wie von Mör-

*) Plin. H. N. VII. 48.

gefunden eines künftigen Lenzes früher hergetrieben, in Firmians leere Hand — er war von Natalien, die ihn, wie alle Welt, für den vorigen Heinrich nahm.

„Theuerer Leihgeber,

„länger kann ich nicht über mein Herz regieren, das jeden Tag vor dem Ihrigen aus einander gehen oder zerspringen wollte, bloß um Ihnen alles zu zeigen, was darin verbunden ist. Sie waren ja doch einmal mein Freund: bin ich ganz vergessen? Hab' ich Sie auch verloren? — Ach, gewiß nicht, Sie können nur vor Schmerz nicht mit mir reden, weil Ihr Firmian an Ihrem Herzen starb, und nun todtenkalt auf der schmerzenden Stelle ruht und zerfällt, wie das begrabene Kind im Mutterarm. O warum haben Sie mich beredet, Früchte, die auf seinem Grabe wachsen, anzubeißen, und mir jedes Jahr gleichsam seinen Sarg öffnen zu lassen? *) O der erste Tag, wo ich's bekam, war bitter; bitterer als je einer, wie mir zuweilen ist, das sehen Sie aus einem kleinen Neujahrswunsch, den ich an mich selber geschrieben, und den ich beilege. Eine Stelle darin

*) Sie meint die Jahrsdedikation.

„Das Schickſal theilet die Zukunft aus: was wünſchſt du, Natalie?

„Keine Liebe. — O wer die ſtechende weiſſe Roſe der Liebe an das Herz drücket, dem blutet es, und die warme Freudenzähre, die in ihren Roſenkelch tropfet, wird frühe kalt, und dann trocken — am Morgen des Lebens hängt die Liebe blühend und glänzend, als eine große roſenrothe Aurora, im Himmel — o, tritt nicht in die glimmende Wolke, ſie beſteht aus Nebel und Thränen — Nein, nein, wünſche keine Liebe! ſtirb an ſchönern Schmerzen, entbehre unter einem erhabenern Gifthaum, als die kleine Morthe iſt.

„Du kniеſt vor dem Schickſal, Natalie; ſag' ihm, was du wünſchſt?

„Auch keine Freunde mehr — Nein — wir ſtehen alle auf ausgehölten Gräbern, neben einander — und wenn wir nur einander ſo herzlich in den Händen gehalten, und ſo lange mit einander gelitten haben: ſo bricht der leere Hügel des Freundes ein, und der Erbleichende raſſt hinab, und ich ſtehe mit dem kalten Leben einſam neben der gefüllten Höle — — Nein, nein: aber dann, wenn das Herz unſterblich iſt, wenn einſt die Freunde auf der ewigen Welt beiſammen ſtehen, dann ſchlage wärmer die feſtere Bruſt, dann meine frö-

her

her das unvergängliche Auge, und der Mund, der nicht mehr erblassen kann, stammle: nun komm' zu mir, du Theurer, heute wollen wir uns lieben; denn nun werden wir nicht mehr getrennt.

„O du verlassene Natalie, um was bittest du denn auf der Erde?

„Um Geduld und um das Grab, um mehr nicht. Aber das versage nicht, du schweigendes Geschick! Trockne das Auge, dann schließ' es! Stille das Herz, und dann brich es! — Ja, einstmals, wenn der Geist in einem schönern Himmel seine Flügel hebt, wenn das neue Jahr in einer reinern Welt anbricht, und wenn alles sich wieder sieht und wieder liebt: dann bring' ich meine Wünsche .... Und für mich keine — denn ich würde schon zu glücklich sein ..."

* * *

Mit welcher Sprache kann' ich jetzt die innere Sprachlosigkeit und die Erstarrung ihres Freundes zeichnen, da er das Blatt gelesen hatte, und immer noch behielt und anblickte, ob er gleich nichts mehr sehen und denken konnte. — O die Eisschollen des Gletschers des Todes wuchsen immer weiter, und füllten ein warmes Tempe nach dem andern — der einsame Firmian hieng durch

kein anderes Band mehr mit den Menschen zusammen, als durch das Seil, das die Todtenglocke und den Sarg bewegt — und sein Bette war ihm nur eine breitere Bahre — und jedes Gespräch schien ihm ein Dichtstuhl an einem fremden entblätterten Herzen — Und so wurde der Stamm seines Lebens, wie gewisser Blumen ihrer *), immer tiefer hinabgezogen, und der Gipfel wurde zur verborgenen Wurzel. — —

Ueberall war der Abgrund einer Schwierigkeit offen, und jedes Thun so mißlich, wie jedes Unterlassen. Ich will die Schwierigkeiten oder Entschlüsse in der Leichenprozession, wie sie durch seine Seele zogen, vor die Leser bringen. Im Menschen steigt der Teufel allemal früher auf, als der Engel; der schlimme Vorsatz eher, als der gute **): sein erster war nicht moralisch, der nämlich, Natalien zu antworten und zu erzählen, d. h. vorzulügen. Der Mensch findet den Trauerrock sowohl schön,

*) Bei den Ranunkeln und bei der Braunwurz senket sich jedes Jahr das Unterste des Stengels tiefer in die Erde ein, und wird der Ersatz der wegfaulenden Wurzel.

**) Im Enthusiasmus ist die umgekehrte Rangordnung.

denn dann für ihn entlegen, als warum darum er ihn für andere umhaue. „Aber ich will ihr „schönes Herz (sagte Heinrich) mit einer fest „gesetzten Wande und Lüge in einem neuen Kam„mer auf: ach, nicht einmal mein wahrer Tod „wäre einer solchen Trauer werth. — Ich schweige „also gar." — Aber dann mußte sie denken, Heinrich zürne, auch dieser Freund sei eingebüßet; ja sie konnte dann nach dem N. Marktflecken reisen, und vor seinen Grabstein treten, und diesen als eine neue Bürde auf die gebückte, zitternde Seele laden. Beide Fälle theilten noch die dritte Gefahr, daß sie nach Vaduz hinkomme, und daß er dann die schriftlichen Lügen, die er sich erspart, in mündliche verwandeln müsse; die Qual des Schwurs noch abgerechnet, daß er sie nie mehr sehen wolle. Noch ein Ausweg lief vor ihm hinauf, der tugendhafteste, aber der steilste — er konnte ihr die Wahrheit sagen. Aber mit welcher Gefahr aller seiner Verhältnisse war dieses Bekenntniß verknüpft, wenn auch Natalie schwieg —, und auf seinen guten Heinrich fiel in Nataliens Augen ein schräges, gelbes Licht, zumal da sie über die Großmuth seiner Zwecke und Lügen keinen Aufschluß hatte. Auch schlug er dann, mit einem einzigen Worte, Natalien das kleine Sti-

pendium der Wittwenkasse aus den Händen. Gleichwohl litt sein Herz auf dem unsichern Wege der Wahrheit am wenigsten; und es bedurfte auf diesem Entschluß

Vier und zwanzigstes Manipel.

Neue Nachrichten — Abhandlung der Moden —

Das lehret mich eben oft außer mir, daß wir, wenn wir immerhin einen von der Tugend auf uns erfolgenden Wechsel akzeptiren und honoriren, ihn doch erst noch so vielen Doppel- Usanzen und so vielen Weigerungen auszahlen, indeß der Teufel und Konstantinopel beide verwerfen. Firmian machte keine Einreden mehr, als verzögerlicher; er hob bloß seine Beichte auf, und dachte, da Apollo ist der schönste Parakliet der Menschen, und da Natalie dem Basilisk des Grams sein eigenes Bild im Spiegel der Dichtkunst gewiesen, so werde er an seinem Portrait umkommen. Es werden alle tugendhafte Bewegungen in uns durch

die Funktion der Triebe und der Zeit entrückt set. — —

Ein einziger neuer Brief schob alle Wände seines Theaters wieder durcheinander. Er kam vom Schulrath Stiefel.

„Hoch-Edelgebohrner,
Insonders hochzuehrender Herr Inspektor.

„Ew. Hoch-Edelgebohren erinnern sich noch „nur allzu gut der testamentarischen Verfügung, „die unser beiderseitiger Freund, der seel. H. Armenadvokat Siebenkäs getroffen, daß nämlich „H. Heimlicher von Blaise seine Pupillengelder „auszahlen sollte — und zwar, wie bekannt, an „Dero werthe Person, die solche wieder an die „Mündel zu extradiren habe. — Weil nun „meine Testator als Gespons auferlegen, [illegible] „dem sei wie ihm sei: so viel ist standhaftig, daß „dennoch seit einigen Wochen ein Gespenst in „Gestalt unsers seel. Freundes dem H. Heimlicher überall nachgesetzt hat, der darüber beunruhigend geworden, und den Vorsatz gefasset, besagte Gelder wirklich herauszugeben. Nun „frag ich hier an, ob Sie solche vorher haben „wollen, oder ob solche, wie fast natürlicher, so „fort der hinterlassenen Mündel einzuhändigen

„sind. Noch hab' ich anzumerken, daß ich hy-
„tere, nämlich die gewesene Frau Siebenkäs, wirk-
„lich — nach dem Willen des Gebläsius — seit
„geraumer Zeit geheirathet habe, wie sie denn
„jetzt wirklich gesegneten Leibes ist. Sie ist eine
„treffliche Haus- und Ehefrau; wir leben in Ruhe
„und Einigkeit; sie ist gar keine Thalia, *) und
„sie liebt ihr Leben so freudig für ihren Mann,
„wie er für sie — und ich wünsche oft nichts, als
„daß mein Vorgänger, ihr guter, untergegangner,
„edler Ehemann Siebenkäs, der zuweilen seine
„kleinen Launen hatte, ein Zuschauer des Wohl-
„befindens sein könnte, worin gegenwärtig seine
„theure Hälfte schwimmt. Sie beweint ihn je-
„den Sonntag, wo sie vor dem Gottesacker vor-
„übergeht; doch bekennt sie auch, daß sie es jetzo
„besser habe. — Ich halte um eine baldige Ant-
„wort an. Ein Grund der Herausgabe der Pu-

*) Die Ehefrau des Pinarius, Thalia, unter der Re-
gierung des Tarq. superb. war die erste, die mit
ihrer Schwiegermutter Egerania gezanket hat. Plut.
im Numa. Vielleicht stellet einmal die deutsche
Geschichte noch ehrenhafter die erste Gattin auf, die
nicht mit ihrer Schwiegermutter gekeifet hat;
wenigstens sollte ein deutscher Plutarch darauf Jagd
machen.

„pillengelder eins mit sein, daß der H. Heidlicher, der im Ganzen ein rechtschaffener Mann „ist, nun nicht mehr vom H. von Meyern verhetzet wird; beide haben sich nun stadtkundig „ganz mit einander überworfen, und letzterer „hat sich in Bayreuth mit fünf Subjekten verlobt, und tritt gegenwärtig mit einem davon „in den Stand der h. Ehe. — Auch meine gute „Frau schließet hier die herzlichsten Grüße an den „hochgeehrten Freund ihres seel. Mannes bei; „und ich selber verharre unter der Hoffnung baldiger Briefgemähr;

Ew. Hochwohlgebohren:

Ergebenster

G. M. Stiefel,

Schuleath.

* * *

Das Menschenherz wird durch große Schmerzen gegen das Gefühl der kleinen gehärtet, durch den Wasserfall gegen den Regen. *) Firnhaber ver-

*) Der bekannte Wasserfall — pisse vache — stäubt sich in einem solchen Bogen vom Felsen, daß man unter ihm wegsehen kann, und also gegen Regen zugedecket ist. Mahlerische Reise in die Alpen.

ganz alles, um sich zu erinnern, und zu reiben, um sich zuzurufen: „So hab ich Dich ganz verloren, „auf ewig — O Du warest allemal gut, nur „ich nicht. — Sei glücklicher als Dein einsamer „Freund, denn Du mit Recht jeden Sonntag „beweinest.“ — Er warf auf seine satirischen Lauren jetzt alle Schuld seiner vorigen Eheprozesse, und schrieb seiner eignen unfreundlichen Witterung den Mißwachs an Freuden zu.

Aber er that sich jetzt mehr Unrecht, als sonst Leuten. Ich will auf der Stelle die Welt mit meinen Gedanken darüber beschenken. Die Liebe ist die Sonnennähe der Mädgen, ja es ist der Durchgang dieser Venusse durch die Sonne der idealischen Welt. In dieser Zeit ihres hohen Eyols der Seele lieben sie alles, was wir lieben, sogar Wissenschaften, und die ganze beste Welt innerhalb der Brust; und sie verschmähen, was wir verschmähen, sogar Kleider und Neuigkeiten. In diesem Frühlinge schlagen diese Nachtigallen bis an die Sylvesterpunsche: der Kopulatagonstag ist ihr längster Tag. Dann holet den Teufel zwar nicht alles; aber doch jeden Tag ein Stück. Das Mastband der Ehe bindet die poetischen Flügel, und das Ehebette ist für die Phantasie ein Bridewall und Karzer bei Wasser und

TAYLORIAN INST. OXFORD

Brod. Ich bin oft in den Blätterwolken dem armen Paradiesvogel oder Pfau von Psyche nachgegangen, und habe in der Mauße des Vogels die herrlichen Schwung- und Schwanzfedern aufgelesen, die er verzettelte; und wenn dann der Mann dachte, er habe eine kahle Krähe gekauft, setzt' ich ihm den Federbusch entgegen. Woher kömmt das? Daher: Die Ehe überbauet die poetische Welt mit der Rinde der wirklichen, die nach Descartes unsere Erdkugel eine mit einer schmutzigen Borke überzogene Sonne ist. Die Hände der Arbeit sind unbehülflich, hart, und voll Schwielen, und können den feinen Faden des Idealgewebes schwer mehr halten oder ziehen. Daher ist in den höhern Ständen, wo man statt der Arbeitsstunden nur Arbeitskörbgen hat, und wo man auf dem Schoos die Spinnrädgen mit dem Finger trirt, und wo in der Ehe die Liebe noch fortdauert — oft sogar gegen den Mann, — der Ehering nicht so oft wie in den niedern Ständen ein Gegengift der Bücher, musikalische, poetische, artistische Kunstmittel und Tanzkünste — unschädlich macht; auf den Höhen kommen Gewächse und Blumen aller Art, besonders die sittlichen, aromatischere Kräfte. Eine Frau hat nicht wie der Mann das Vermögen,

die innern Luft- und Zauberschlösser gegen die äussere Wetterseite zu verwahren. An was soll sich die Frau nun halten? An ihren Ehevogt. Der Mann muß immer neben dem flüssigen Silber des weiblichen Geistes mit einem Löffel stehen, und die Hand, womit es sich überzieht, beständig abschäumen, damit der Silberblick des Idols fortblinke. Es giebt aber zweierlei Männer: Mirakulier oder Epopeendichter des Lebens, die ewig lieben wie Rousseau in grauen Haaren — solche sind nicht zu bändigen und zu erziehen; wenn sie an der, mit goldnen Schnitt gebundenen, weiblichen Manuskripte nichts mehr vom Gold wegnehmen, sobald sie das Werklein Blatt für Blatt durchschlagen, wie es bei allen umgoldeten Büchern geht — zweitens giebt es Schafknechte, Schmierschäfer, ich meine Meisterssänger oder Gesellschaftsleute, die Gott danken, wenn die Zauberin sich, wie andere Zauberinnen, endlich in eine fütternde HausKatze umsetzt, die das Ungeziefer wegfängt.

Niemand hat mehr Langweile und Angst — daher sich einmal in einer komischen Biographie das Mitleiden darauf hinleiten will — als ein feister, schiebender Immobiliar-Bassist von einem Geschäftsmann, der, wie sonst ebendiese Ele-

phanten, auf dem schlaffen Teile der Liebe tanzen muß, und dessen Liebes-Gestus ich am vollständigsten bei Murmelthieren antreffe, die ins Bewegen nicht recht kommen können, wenn die Sonnenwärme sie aus dem Winterschlaf aufreißet. Bloß bei Wittwen, die weniger geliebt als geheirathet sein wollen, kann ein schwerer Geschäftsmann seinen Roman auf der Stufe anfangen, wo alle Romanschreiber die ihrigen ausmachen, nämlich auf der Kopulazions-Altarstufe. Ein solcher im einfachsten Styl gebauter Mann müßte eine Last vom Herzen haben, wenn jemand seine Gehülferin so lange in seinem Namen lieben wollte, bis er nichts mehr dabei zu machen hätte, als die Hochzeit. — und zu so etwas, nämlich zu diesem Last- oder Kreuzabnehmen, bezeugt niemand mehr Lust als ich selber: ich wolle es oft in öffentliche Blätter setzen lassen, (ich sorgte aber, man möchte es für Spaß) daß ich erbötig wäre, verheiratheten Mädgen, zu deren Liebe ein Mann von Geschäften nicht einmal die Zeit hat, so lange platonische, ewige Liebe zu schwören, ihnen die nöthigen Liebeserklärungen als Plenipotenziar des Bräutigams zu übermachen, und kurz, solche als substitutus sine spe succedendi, oder als Gesellschaftscavalier am Arme durch das ganze un-

durch Brieferpressche Land der Liebe zu führen, bis ich an der Grenze die Braut dem Sponsus selber völlig fertig übergeben könnte, welches dann mehr eine Hede als eine Vermählung durch Gesandten wäre: wollte einer (nach einem solchen systema alliterationis) den Biographen, da doch auch in den Flitterwochen noch einige Liebe vorkömmt, auch in diesen zum Lehnsvormund und Prinzipalkommissarius anstellen, so müßte er so viel Verstand haben, und es sich ausbedingen. . .

In Siebenkäsens Lenetten war, ohne seine Schuld, sogleich vor dem Traualtar die idealische, feurige Insel meilenweit hinabgesunken: der Mann konnte nichts dafür; aber er konnte auch nichts dagegen. Ueberhaupt, lieber Edukazionsrath Campe, solltest Du nicht so laut mit dem Schulbakel auf Dein Schreibpult schlagen, wenn eine einzige Fröschin im nächsten Teich etwas quäcket, was in einem Almanach inseriret werden kann — ich wisse den guten Geschöpfen, die die schönsten Träume voll Phantasieblumen ins leere Leben stricken, doch den kurzen einer empfindsamen Liebe nicht weg: sie werden ohnehin zu bald, zu bald gepeckt, und ich und Du schläfern sie mit allen unsern Schriften nicht wieder ein!

Siebenkäs schrieb an demselben Tage dem Schul-

wohe seinem Ehe-Schutzherr mit verstellter Hand und Küsse zurück, er hätte kaum fragen sollen — es sei alles so recht und göttlich — sie möchten beide die Ehschaft in größter Gesundheit vergnügen ꝛc.

Es ist mir nicht unangenehm, daß alle meine Leser es, wie ich sehe, von selber herausgebracht haben, daß das Gesetzes- oder der überirdische Waupau oder Mumbo Jumbo *) der dem Heimlicher v. Blaille besser als R. Kammergerichts-exekutions-Truppen den Erbschaftsraub aus den Klauen gezogen, niemand weiter gewesen als Heinrich Leibgeber, der sich seiner Aehnlichkeit mit dem seel. Siebenkäs bediente, um den Fanatiquant zu spielen; ich brauche also dem Leser das nicht erst zu sagen, was er schon weiß.

Wenn den Mensch endlich eine zähe Alpe mit Laubfroschhänden aufgekrochen ist: so ist oft die erste Aussicht droben in eine neue klaffende Schlucht. Firmian sah eine neue Tirst unter sich — er mußte seinen neulichen Vorsatz fortsetzen — ich meine, er durfte Natalien nicht die

*) Ist ein Popanz 9 F. hoch, aus Baumrinde und Stroh, womit die Mannsleute ihre Weiber schrecken und halten.

Wort von seiner Auferstehung aus dem Mund. Lä, nicht eine Silbe von seiner Fortdauer nach dem Tode sagen. Ach das Glück seiner bigamischen Ehe, die, obwohl unverschuldet, zwei Männer hatte, war dann auf eine Zungenspitze gestellt — er hätte die Schuld, Lenette den Jammer gehabt. Nein, nein, (sagt' er) die Zeit wird schon nach und nach in Nataliens gutem Herzen auf meinem blassen Bild Staub anstehen, und ihm die Farben ausziehen.

Kurz er schwieg. Die stolze Aquiliane schwieg ebenfalls. In diesem abscheulichen Stande neben dem harten, ewigen Knoten des Schicksals brachte er seine Stunden auf dem Theater kläglich zu — über jeden Reitz des Frühlings warf den Nebenzug der Sorgen den gaukelnden Schatten, und in seinen Schlummer stiegen die giftigen Träume wie Mehlthau. Jede Traumnacht zerschnitt den fallenden, niedersteigenden Planetenknoten, und sein Herz dazu. Wie rettete ihn das Schicksal aus diesem Quälen, aus dieser Stickluft der Angst? Wie heilet es seinen Fingerwurm im Ehering-Finger? — Dadurch daß es den Arm quantierte. — Nämlich: der Graf hinterbrachte ihm mit einer feinen, schalkhaften Mimik, daß zu Ende Augusts endlich seine Taufzeit komme.

Firmian erschrack, denn er errieth: ein Riß mußte erwachen, daß Aquiliane ihre Gesellschafts-dame sein, und in Baduz gerade zur Zeit eintreffen werde, wo Siebenkäs im R. Marktflecken den Geist aufgegeben hatte. — Er machte sich heimlich, wie ein armer Bürgerssohn, der vor dem Rekrutenmaaß austritt, zu einer kleinen Flucht reisefertig.

Ich sehe nicht, warum ich mich so hinterlistig gegen den Leser, da er mein Gewissen nicht hin-betrogen soll, daß ichs ihm verstecke, was Firmian eigentlich vorhat — einen Abstecher nach Kuhschnappel. Die Annäherung seines Hokuspokus-Todestages und der Brief von Stiefeln, der die Blumenasche der vergangnen Tage ihm in die Augen gewehet hatte, alles dieses blätterte die eingeschlafne Blume der Liebe, die betäubte Sehnsucht, und alle romantische Bilder auf. So lächerlich es scheint: schon der bloßen Empfindung, die ihm sein Grabstein verhieß, wollt' er entgegenreisen. Die genauesten Nachrichten von Lenetten und Stiefeln, von ihrer Hochzeit, von ihrer Ehe wollt' er von Ohrenzeugen einholen. Verkleiden und verstellen konnt' er sich in dem Grade, daß er nicht einmal seiner nachgeschlagnen Münze (Heinrich) gleich sah, geschweige sich selber. Ach,

man

manchmal nur einmal wollen; an Gründen konnte nachher niemals fehlen. — Gleichwohl muß er als Inspektor beim Grafen um veniam exeundi, oder um eine Dispensation dienste zur Reise kommen, und das Ist dorfüber namhaft machen. Der Graf lächelte noch schalkhafter als das vorigemal, und sagte, reisen Sie hin — meine Tochter, die seine Geschwisterin ist, soll es gar nicht merken, daß Sie nicht da sind. Das verstand er so wenig, wie wir alle, dennoch reiste er ab.

Fünf und zwanzigster und letzter Manipel.

Die Reise — der Gottesacker — das Geschenk — das Ende des Elendes und des Buchs.

Ich sehe jeden Tag mehr, daß ich und die übrigen 1000, 000, 099 *) Menschen nichts sind, als Gefüllsel von Widersprüchen, von unheilbaren Nullitäten, und von Vorsätzen, deren jeder seinen Gegenmuskel (musc. antagonista) hat — andern Leuten widersprechen wir nicht halb so oft,

*) Vom Millionen schreiben diese Kugel.

als uns selber; — dieses letzte Kapitel ist ein neuer Beweis: ich und der Leser haben bisher auf nichts hingearbeitet, als auf das Beschlafen des Buchs — und jetzt, da wir daran sind, ist es uns beiden äußerst zuwider. Ich thue doch etwas, wenn ich so viel ich kann und das Ende vorbereite wie das Ende eines Gedichts, der auch voll Blumenstücken ist, etwa am besten der letzte, und mache sage, was das Wirklichallesuns verdrießet.

Der Jüngling sprang mit der Wucht einer muskulösen, vollen Brust ins Freie unter die Rosenähren. Die Schlaglauwine seines Lebens, muß ich sagen, war überhaupt unter seiner jetzigen Glückssonne um ein Drittel zerlaufen: die elektrische Bewegung mit reichen Intraden, mit selber die häufigern Geschäfte, hatten ihn mit Feuer und Muth geladen. Sein Amt war ein mit einem solchen silbernen und goldnen Gräber durchschossener Berg, daß er schon in diesem Jahre anonyme Beisteuern zur preußischen Wittwenkasse ablaufen lassen konnte, um seinen Betrug anfangs zu habiren, und zuletzt gar aufzuheben und gut zu machen: ich würde diese Pflichthandlung gar nicht vor die Augen des Publikums befördern, wenn ich nicht zu besorgen hätte, daß Kritter in Göttingen, der den Thorschluß dieser Kasse aufs Jahr 1804 verlegt, oder auch noch plinyischen Koch-

nur, die thorichte Ordnung auf 1823 herauszubringen, daß diese etwan von meinen Blumenstücken Gelegenheit nehmen möchten, gar dem Inspektor den Talentanz der Wiedemkasse aufzuheben. Es würde mich ungemein reuen, der ganzen Sache nur in den Blumenstücken erwähnt zu haben.

Je näher Firmian gegen die Berge und Wälder vorschritt, hinter deren sinesischer Gottesackermauer seine zwei teuren Häuser, sein Grab und sein Grabe, standen, desto enger zog die Todtenumnachtung ihr Zugnetz um sein Herz zusammen. Nichts war leicht die Furcht, erkannt zu werden: das war (wegen seiner jetzigen Aehnlichkeit mit Lebendigen) unmöglich; so man hätte ihn eher für seinen eignen Poltergeist und Prophéten Samuel genommen, als für den noch lebenden Siebenkäs, standen, ausser der Liebe und der Erwartung, machte ihn noch etwas anders ängstlich, was mich einmal einklemmte, da ich unter den herkulanesischen Alterthümern meiner Kindheit herumreiste. Es warfen sich wieder um meine Brust die eisernen Banden und Ringe, die sie in der Kindheit zusammenzogen, worin der kleine Mensch noch vor den Leiden des Lebens und dem Tode hülf- und trostlos zitterte: man steht mitten innen zwischen dem abgerissenen Fussblock, den aufgesprengten Hand- und Beinschellen, und zwischen

den sonnigen freudenden Freiheitsbaume der Philosophie, die uns in den freien offnen Weltenplatz und in die Krönungsstadt der Erde führte. — Siegmund sah in jedem Gebüsche, um das er sonst in seinem armen, leeren Winzer-Herbst spazieren gegangen, den abgestreiften Balg der Schlangen hängen, die sich sonst um seine Füße gewunden hatten, — die Erinnerung dieser Nachwinter der harten, rauhen Tage fiel in die schönen Frühlingstage seines Lebens ein, und aus der Mischung solcher unähnlicher Gefühle, des vorigen Kettendrucks und der jetzigen Freiheitsluft, floß ein doppeltes, bittersüßes, banges zusammen.

In der Dämmerung ging er langsam und aufmerksam durch die mit vergetteten Läden bezeichneten Gassen der Stadt: jedes Kind, das mit dem Nachbier von ihm vorüberlief, jeder bekannte Hund und jeder alte Glockenschlag waren voll Schieferabdrücke von Freudenrosen und Passionsblumen, deren Exemplare längst ausgestorben gefallen waren. Als er vor seinem vorigen Hause vorbeiging, hörte er eben in seiner Stube zwei Strumpfwirkerstühle schnarren und klappern mit ihrem gezogenen Schnarrkorpus-Register. Er quartierte sich im Gasthof zur Eintracht, ob gleich im Stübgen Nr. 7, ein, weil er darin ein heimliches Observatorium gegen die Studirgasse des

Schulrath Briefels erbauen konnte. Aber seine Lenette kam nicht ans Fenster: noch er wäre, hätte er sie erblickt, in die Stube mit Thränen und von Wehmuth hingekniet. Bloß als es sehr dunkel war, sah er seinen alten Freund Pelzstiefel ein gedrucktes Blatt — höchst wahrscheinlich einen Korrekturbogen des Anzeigers deutscher Programme — weils zu dunkel war, gegen die Abendröthe zum Fenster heraushalten. Es frappierte ihn, daß der Mann sehr eingefallen aussah, und eine Florbinde oder Binde um den Aermel hatte: „sollte „denn, dachte er, das arme Kind meiner Lenette „schon verstorben sein?“

Spät schlich er sich zitternd nach dem Garten aus dem nicht jeder wiederkömmt, und an den der hängende Eden-Garten des zweiten Lebens stoßet. Im Kirchhof war er vor nahen Zuschauern durch die Gespensterhistorien gedeckt, womit Leibgeber dem Tutor die Mündelgelder aus den Händen gerungen. Da er an sein leerstehendes unterirdisches Bette nicht sogleich gelangen konnte: so kam er vorher vor der Kindbetterin vorbei, auf deren damals schwarzen, jetzt grasigen, Hügel er den Blumenstrauß gepflanzet hatte, der dem Herzen seiner Lenette eine unerwartete Freude machen sollte, und bloß einen unerwarteten Kummer machte. Endlich kam er vor den Bettschirm der Grabes-Siefe,

vor seinen Leichenstein, dessen Inschrift er mit einem kalten Schauer herunterlas. „Wenn nun „diese steinerne Felshöhe auf seinem Angesichte „läge, und den ganzen Himmel verhauete?“ sagt' er zu sich — er dachte jetzt daran, welches Gewölke, und welche Kälte und Nacht um die beiden Male des Lebens, so wie um die beiden Pole der Erde, herrsche, um den Anfang und um das Ende des Menschen — er hielt jetzt seine Nachlassung der letzten Stunde für sündlich — der Trauerfelcher einer langen, finstern Woche war vor dem Monde ausgebreitet — sein Herz war hart und weich, als plötzlich etwas Buntes, was nahe an seinem Grabe stand, ihn ergriff, und seine ganze Seele umkehrte.

Es stand nämlich daneben ein neues, lockeres Kreuz, in einer hölzernen, übermalten Einfassung, ähnlich einer Betlade, auf diesen bunten Brettern las Firmian, so lang' es sein überströmendes Auge lesen konnte: „Hier ruht in Gott „Wendeline Lenette Stiefel, geborne Egelkraut „aus Augspurg. Ihr erster Mann war der „wohlsel. Armenadvokat St. F. Siebenkäs. Sie „trat zum zweitenmal 1786. den 20 Okt. in die „Ehe mit dem Schulrathe Stiefel allhier, und entschlief, nachdem sie 2 Jahre mit ihm in einer „ruhigen Ehe gelebet, den 29 Jul. 1787. im

„Kindchen, und liegt hier mit ihrem todtgeborne„nen Töchterlein, und wartet auf eine fröhliche „Auferstehung.“

„O Du Arme, Du Arme!“ mehr konnt' er nicht denken. Jetzt da ihr Lebenstag heller und wärmer wurde, schlingt die Erde sie ein; und sie bringt nichts hinunter, als eine Haut voll Schwielen der Arbeit, ein Angesicht voll Runzeln des Krankenbettes, und ein zufriedenes, aber krankes Herz, das in die Hohlwege und Schachten der Erde hinabgedrückt, so wenig Gefilde und wenig Gestirne gesehen hatte. Ihre Leiden hatten sich allemal so eng, und schwarz, und groß über sie herübergezogen, daß keine, malende Phantasie sie durch das Farbenspiel der Dichtung mildern und verschönern konnte, so wie kein Regenbogen möglich ist, wenn es über den ganzen Himmel regnet. „Warum hab' ich Dich so oft gekränkt, „sagt' er bittend, „sogar durch meinen Tod, und Deinen unschul„digen Launen so wenig nachgegeben?“ sagt' er bittend. Er warf einen Regenwurm, der sich aus dem Grabe drängte und ringelte, weit hinweg, als wenn er eben aus dem geliebten, kalten Herzen satt gefüllet käme, das ihn doch das sättigt, was uns am Ende auch satt macht, Erde. Er dachte an das zerstäubende Kind, das wie ein eignes die weißen, dünnen Arme um seine Seele

legte, und dem der Tod so viel, als ein Gott dem Endymion, gegeben, Schlaf — ewige Jugend — und Unsterblichkeit. Er wankte endlich langsam von der Trauerstätte hinweg, als die Thränen sein Herz nicht erleichtert, nur ermüdet hatten.

Als er im Gasthof eintrat, sang eine Harfenistin, in Begleitung eines kleinen Flötenspielers, der Wirthsstube einige Lieder vor, dessen Refrain war: todt ist todt, hin ist hin. Ach es war dieselbe, die am h. Abend vor dem neuen Jahre, als seine nun zerstörte und gestillte Lenette mit der brechenden Brust voll Qualen, weinend und verlassen, ihr verzognes Angesicht ins Schnupftuch drückte, gespielet und gesungen hatte. O die heißen Pfeile der Töne zischten durch sein zerstochnes Herz — der Arme hatte keinen Schild — „ich habe sie damals sehr gemartert" (sagt er um aufhörlich) „wie sie seufzte, wie sie schwieg! — O wenn Du doch mich jetzt sähst aus Deinen Höhen, jetzt, da Du gewiß glücklicher bist; wenn Du meine trostlose, vollgeblutete Seele erblicktest, nicht damit Du mir vergäbest — nein, damit ich nur den Trost hätte, Deinetwegen etwas zu leiden — o wie wollte ich jetzt anders gegen Dich sein!" —

So sagen wir alle, wenn wir die begraben, die wir gequält haben; aber an demselben Tage,

Wunden werfen wir den Wurfspieß tief in eine andere noch warme Brust. O wir Schmächlinge mit kaum Vorsätzen! Wenn heute die zerlegte Gestalt, deren verwesende, von uns selber geschlagene Wunden wir mit wenigen Thränen und besseren Entschlüssen abbüßen, wieder neu gestaltet und jugendlich überblüht in unsere Mitte träte, und bei uns bliebe: so würden wir bloß in den ersten Wochen die wiedergefundene, liebere Seele vergebend an unsern Busen, aber später wie sonst in die alten, scharfen Märtyrinstrumente drücken. Daß wir dieses sogar gegen unsere liebem Verstorbenen thäten, seh' ich daraus — die Härte gegen die Lebenden noch ungerechnet, — weil wir in den Träumen, wo uns die versunknen Gestalten wieder besuchen, gegen sie alles wiederholen, was wir bereuen. — Ich sage das nicht, um einem Wehklagenden den Trost der Reue oder des Gefühles zu nehmen, daß er jetzt das verlorne Wesen schöner liebe; sondern nur um den Stolz auf diese Reue und auf dieses Gefühl zu schwächen. — —

Als Firmian noch spät das von der Trauer zeit ausgesagte, zernagte Angesicht seines alten Freundes, dessen Herz so wenig mehr besaß, gen Himmel blicken sah, als wenn er da zwischen den Sternen die geraubte Freundin suchte: so drückte

der Schmerz die letzte Thräne durchaus ausgepreßt hatten hegen, und im Wahnsinn der Qual gab er sich sogar die Leiden seines Freundes schuld, als hätte dieses sie ihm nicht früher zu verbannen, als zu vergeben gehabt.

Er erwachte mit der Mildigkeit des Schmerzens, d. h. mit der Betäubung aller Gefühle, die sich endlich in ein süßes Zurücksehen und ein tödtliches Sehnen auflöst. Er hatte ja alles verloren, sogar das, was nicht begraben war: zum Andenken durft' er aus Besorgniß nicht gehen, daß er sich verrathe; bloß er wenigstens die Ruhe des unschuldigen Mannes, der mit der Heirath einer noch verheiratheten Frau weder sein orthodoxes Gewissen, noch seinen Ehrgeiz hätte versöhnen können, auf ein zweideutiges Spiel zu setzen wagt.

Aber der Friseur Meyblätzer konnte es mit einer verminderten Gefahr, sich zu verrathen, besuchen, und von ihm eine größere Kunstreise von Nachrichten mitnehmen. — Uebrigens hatte jetzt die Beute des Todes mit den Banden der Liebe zugleich, alle seine Ketten und Knoten zerhauen: er schaudrte nun Niemand als sich, wenn er vor dem wohlwollenden Grafen, vor der trauernden Natalie seine Todtenlarve abzog, und sich unverwandt darstellte — um so mehr, da ihm sein Gewissen jeden süßen Abend, und bei jedem guten That, die

Verfassungsgesetzen der rückständigen Wahrheits-Liebesmasse abfoderte und als Monatarien verzeigte — ja im höchsten Nothfall würde sogar die Tochter des Grafen, wenigstens als Freundin der Freundin des Freundes, ein kleines Sturmdach, oder doch einen Schanzkorb, gegen das Feuer ihres Vaters für den Inspektor in die Höhe stellen. — Auch schwur sein Ich wie ein Gott seinem Ich, daß er nur diesen Tag noch bleibe, und dann niemals wiederkehre.

Der Friseur ersah am Hinken sogleich, daß er niemand anders sei, als der Badnzer Inspektor — Beigeber: Merbitzer sitzte, gleich der Nachwelt, dem vorigen Miethsmann Siebenkäs die dichtesten Rosmarinkränze auf und bedeutete, „sein jetziges „Spitzbubenzeug von Strumpfwirkern oben sei „gegen den seeh. Herrn gar kein Vergleich, und das „ganze Haus krache, wenn sie oben träten und „schnarrten.“ Er brachte dann bei, daß der Selige die Frau in Jahresfrist nachgeholt habe — daß diese nie Merbitzers Haus vergessen können, daß sie oft bei Nacht, in ihrer Trauerkleidung, worin man sie auch beerdigen müssen, eingesprochen, und Red' und Antwort von ihrer Veränderung gegeben: „sie lebten, sagte der Haarkränzler, wie zwei Kinder mit einander — nämlich „Gretzel und sie.“ — Ach, dieses Einwort, dieses

Haus, und endlich sein eignes; jetzt so [illegible] Zimmer zeigten nichts als leere Stätten des zerstörten Jerusalems — wo sein Schreibtisch war, stand ein Strumpfwirkerstuhl ꝛc. — und alle seine Fragen nach der Vergangenheit waren die Brandtoilette, welche die niedergebrannten Lustschlösser wieder aus der Phönixasche heben sollte. Ach, die Hoffnung ist das Morgenroth der Freude, und die Erinnerung ihr Abendroth; aber dieses tropft so gern in entfärbtem grauen Thau oder Regen nieder, und der blaue Tag, den das Roth verspricht, bleicht freilich an; aber in einer andern Erde, mit einer andern Sonne. — Merbitzer schnitt unwillend, den Spalt tief und weit, in den er die abgeschnittenen Blüthenzweige der alten Tage dem Herzen Firmians einimpfte — und als seine Frau zuletzt erzählte, daß Lenette nach der Krankenkommunion bei dem Vesperprediger angefragt: „ich komme „doch nach meinem Tod zu meinem Firmian?" so kehrte Firmian von diesen blinden Dolchstichen seine Brust weg, und eilte fort, aber ins Freie hinaus, um keinem Menschen zu begegnen, den er beklagen hätte müssen.

Ach, er sehnte sich umsonst nach einem, wenigstens nach dem Gottesacker. Das Sandbad auf der Erde, und die papinianische Maschine des schwülen Dunst- und Dampfkreises brüteten sein Seh-

schwarzen Wolken an der Himmel war mit rothen, grünlichten Gewitterflocken durchzogen, und am östlichen Horizont warf schon ein brennendes Gewitter seine entzündeten Rachenringe und seine vollen Wolken auf die unbekannte Gegend nieder. Er gieng nach Hause, aber indem er vor den hohen Stacketen des Haisischen Garten vorbeiging glaubte er eine Gestalt wie Natalie, obwohl schwarz gekleidet, in die Laube schlüpfen zu sehen. Ihre Reise nach dem Markgrafen war leicht möglich, da sie ohnehin mit der Engländerin den Weg nahe vorbeigenommen hatte — da Rose nun verheirathet — und Blaise nun versöhnet war — und da sie ja leicht zum h. Grabe ihres auferstandenen Geliebten gerade in seinem Sterbemonat wallfahrten konnte.

Er mußte wohl den ganzen Abend an die Einzige denken, die noch als der einzige zurückgelassene Stern aus dem überzogenen Sternenhimmel seiner vorigen Tage schimmerte. — Es wurde nun dämmernd; es wehte kühl; die Gewitter hatten sich schon an andern Ländern erschöpft; bloß schwarzgrauliches, zertrümmertes Gewölke, gleichsam glimmende, halbverkohlte Brände, waren im Himmel übereinander gehäuft. Er gieng zum letztenmal nun an den Ort, wo der Tod die rothe, zugleich mit der Knabe abgeschnittene, Nelke eingelegt hatte,

aber in ſeiner Seele wehete es, wie außer ihm, nicht mehr ſo ſchwül, ſondern friſchte — Die Bitterkeit des erſten Schmerzes hatten Thränen verdünnt — er fühlte ſanfter, daß die Erde nur der Zimmerplatz, nicht die Bauſtelle der Menſchen ſei — im Morgen glänzte mit aufſteigenden Sternen ein blauer, langer Streif über den verſunkenen Gewittern — der Lichtmagnet des Himmels, der Mond, lag wie eine Strahlenquelle auf der Folie eines geſpaltenen Wolke, und das weite Gewölke ſchmolz ein und rückte nicht. —

Als Firmian näher am geliebten Grabe das geſunkne Haupt aufhob, ruhte eine ſchwarze Geſtalt darauf. Er ſtockte, er blickte ſchärfer hin: es war eine weibliche, deren Angeſicht, ins Eis des Todes eingefroren und eingeſchmiedet, gegen ihn hinſtarrte. Ach als er näher trat, war ſeine theuerſte Natalie am dunkeln Grabesgerüſte niedergebrochen angelehnt, vor dem Herbſtathem des Todes waren die Lippen und Wangen mit weißer Schminke angelaufen, und die offenen Augen erblindet, und nur die Thränentropfen, die noch um ſie hingen, zeigten an, daß ſie noch lebte, und daß ſie ihn für die Geiſtererſcheinung gehalten, wovon ſie ſo viel gehört hatte. Da ſie in der ſchwärmeriſchen Trauer über ſeinem Grabe ihrem ſtarken und edlen Herzen die Geiſtererſcheinung ge-

schen schaute, und da sie ihre nun blassen Wangen sah, so dachte sie, das Geschick schöne sie; und dann zerriß die mexikanische Hand des kalten Entsetzens die rothe Rose zu Boden. O! ihr Freund war unglücklicher; sein weiches, zartes Herz lag zwischen zwei an einander stürzenden Welten zermalmt. Mit fürchterlicher Stimme schrie er: „Natalie, „Natalie!“ Die Lippe zuckte auf, und das Auge bildete ein Hauch von Leben an; aber als den Tode noch vor ihr stand, schloß sie das Auge, und sagte schaudernd: „ach Gott!“ Vergeblich warf seine Seele sie ins stehende Leben zurück: sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schreckgestalt, und sie konnte nur seufzen: ach Gott! — Firmian riß an ihrer Hand und rief: „Du himmlischer Engel, ich bin nicht gestorben — „blicke mich nur an — Natalie, kennst Du denn „mich nicht mehr? — O guter Gott! strafe mich „nicht so grausam, und nimm ihr das Leben nicht.“ Endlich hob sie langsam die schweren Augenlieder auf, und sah den alten Freund neben sich zittern, mit den Thränen der Angst und mit dem wechselnden Angesicht, das unter den Giftstacheln der Qualen aufschwoll — er weinte froher und stärker, und lächelte sie schmerzlich an, als sie die Augen offen ließ: „Natalie, ich bin ja noch auf der „Erde, und leide wie Du — kennst Du hier den

„Wo sind unsere nicht die Du mir an einem schö-
„nern Abend gebohren? — Bist Du noch im
„Furcht?“ — Nein, sagte sie erschöpft, aber sie
blickte ihn scheu, wie einen überirdischen Menschen,
an, und hatte keinen Muth zur Frage über das
Räthsel. Er half ihr unter Freudenthränen auf,
und sagte: „aber verlassen Sie, Unschuldige, diese
„Trauerstätte, auf die schon so viel Thränen ge-
„fallen sind — für Ihr Herz hat das meinige kein
„Geheimniß mehr — ach ich könnt' Ihnen alles
„sagen, und ich sag' Ihnen auch alles.“ Er
führte sie über die stillen Todten hinauf durch die
Hintergasse des Gottesackers hinaus; aber sie
hieng, unter dem Ersteigen der nächsten Anhöhe,
schwer, matt und immer zusammenschaudernd an
seinem Arm, und blos die Thränen, die die Freu-
de, die aufgelöste Angst, der Kummer und die
Ermattung mit einander aus ihren Augen trieben,
fielen wie erwärmter Balsam auf das kalte, zer-
spaltene Herz.

Auf der schwer erklommenen Höhe setzte sich
die müde Kranke nieder, — und die schwarze
Magie der Nacht lag von weissen Erdbeten gegit-
tert und von dem stillen Lichtmeer des Mondes
durchschnitten vor ihnen. die Natur hatte den ge-
dämpften Lautenzug der stillen Mitternacht ge-
zogen, und neben Natalien stand ein theurer Auser-

standner.

stunden. Er erzählte nun Leibgebers Sitten — seine kurze Sterbensgeschichte — seinen Aufenthalt beim Grafen — alle Wünsche und Thränen seiner langen Einsamkeit — seinen festen Entschluß, sie lieber zu fliehen, als ihr schönes Herz mündlich oder schriftlich zu beleidigen und zu verwunden — und seinen jetzigen, dem Vater ihrer Freundin alles zu entdecken. Sie hörte bei dem Berichte seiner letzten Minuts und seines ewigen Abschiedes von Lanetten geschluchzet, als wär alles wahr gewesen. Sie dachte nun an die Witwenkasse, ohne mehr zu sagen als das: „Ich „Sie haben sich blos für fremdes Glück geopfert, „nicht für eignes. Doch müssen Sie jetzt alle „Illusionen aufheben oder gut machen.“ — „Alle, so weit ich kann (sagt' er), meine Brust „und mein Gewissen kommen endlich wieder in „Freiheit: hab' ich nicht sogar Ihnen den Schwur „gehalten, Sie nicht eher zu sehen, als nach „meinem Tode?“ Sie lächelte sanft. — Beide sanken in ein trunknes Schweigen. Plötzlich fiel ihm, als sie einen vom kalten Thau geschwaten Trauermantel *) auf den Schoos legte, ihre Trauer auf, und er fragte vorlilig:

*) Ein Tagschmetterling mit schwarzen, weiß gerändertten Flügeln.

„Sie verderben doch nichts?“ Ach sie hatten sie so feinetwegen angelegt. Natalie, die sich stellte als habe sie es unter dem Handhaben des Papillons verhört, sagte mitleidig: „ein Paar Tropfen und ein wenig Kälte machen den armen Schmetterling starr.“ — Ihr Freund dachte jetzt hebend daran, wie leicht ihn das Schicksal für seine Kühnheit mit dem Geschenke des schönen geschmückten, obwohl eben so schwarz bekleideten Wesens neben ihm hätte strafen können, das ohnehin schon in den Nachtfesseln des Todes und im Nachthaus kalter Thränen erstarret war. Er konnte ihr nicht antworten, vor Liebe, vor Gewissensbissen, und vor Schmerz. — Sie schwiegen nun, im gegenseitigen Ersticken, bald in ihre Herzen, bald in die große Nacht verloren. Alles Gewölke — auch nur das am Himmel — hatte der weite Aether aufgesogen — Luna bog sich mit ihrem Heiligenschein wie eine umstrahlete Madona näher aus dem blauen Blau zu ihren gleichen Schwestern auf der Erde herein — der Strom schlug sich ungesehen unter niedrigen Nebeln fort, wie der Strom der Zeit unter den Nebeln aus Ländern und Völkern. — Hinter ihrem Rücken hatte sich der Nachtwind auf ein gebogenes, rauschendes Aehrenstroh gebettet, das blaue Kornblumen bestreueten — und von ihnen

Grund lag die umgekehrte Urne der zweiten Welt, gleichsam die in der Fassung von Bergen liegenden Edelsteine, die durch den Sohn kalt und fahl der *) geworden — und der fromme, demüthige Mensch sank, als Gegenbild der Sonnenblume und des Sonnenstäubgens, als Mondblume gegen den Mond, und spielte als Mondstäubgen in seinem kühlen Sechzehl und fühlte, vor dieser Szene sei nichts groß als die Hoffnungen. — Natalie stützte sich von auf Flamins Hand, um sich voran aufzurichten, und sagte: jetzt bin ich schon im Strande, nach Hause zu kommen. — Er hielt ihre Hand fest, aber ohne aufzustehen, und ohne anzuzünden. Er drückte das erhärtete Stachelrad des alten Rosenzweiges an, und drückte sich unempfindlich die Stacheln in die Finger — längere und heißere Lichtenzüge hoben die beladene Brust empor — glühende Thränen hiengen sich vor sein Auge, und das Mondlicht flackerte vor ihnen, nur in einem feuchten Regenbogen herunter — und eine ganze Welt lag auf seiner Seele und auf seiner Zunge, und erdrückte beide. — — „Gutes Flamin! (sagte Natalie mitleidig) was fehlet Ihnen?“ — Er kehrte

*) Kälte und Schwere hat der ächte Edelstein in höherem Maaße, als der unächte.

sich mit weiten, starren Augen gegen die finstre Gestalt, und zeigte mit der Hand auf sein Grab hinunter: „mein Haus brunten, das schon so lange „leer steht. Denn der Traum des Lebens wird „so auf einem zu harten Bette geträumt.“ Er ward' irre, da sie zu sehr weinte, und da ihm das in himmlische Milde zerschmolzene Gesicht zu nahe war. Er fuhr mit der bittersten, innersten Rührung fort: „Sind denn nicht alle meine Thränen „hin, und gehst Du nicht auch? Ach warum hat „uns allen das kaltende Geschick das wächserne „Bild eines Engels auf die Brust gelegt *) und „uns damit ins kalte Leben gesendet, da das „weiche Bild zerbricht, und kein Engel erscheint „— Ja Du bist wie wohl erschienen; aber Du „verschwindest, und die Zeit zerdrückt Dein Bild „auf meinem Herzen, — und das Herz auch, „denn wenn ich Dich verloren habe, bin ich ganz „allein. Ich aber wahl! Bei Gott, ich werde „doch einmal im Finstre sterben — und dann er„scheine ich Dir wieder, aber nicht wie heute, und „nirgends als in der Ewigkeit. Denn will ich zu „Dir sagen: „o Natalie, ich habe Dich drun„ten mit unendlichen Schmerzen geliebt, vergilt

*) Man gab sonst den Todten wächserne Engelbilder mit ins Grab.

„mich hier!“ — — Sie wollte antworten; aber die Stimme brach ihr. Sie schlug ihr großes Auge zum Sternenhimmel auf; aber es war voll Thränen. Sie wollte aufstehen; aber ihr Freund hielt sie mit der Hand voll Dornen und Blut, und sagte: „Kannst Du mich denn verlassen, Natalie?“ — Hier stand sie erhaben auf, bog das Haupt gegen den Himmel zurück, riß schnell die Thränen weg, die sie überströmten, und die fliegende Seele fand die Zunge, und sie sagte mit betenden Händen: „Du Alle„liebender — ich hab' ihn verloren — ich hab' „ihn wiedergefunden — die Ewigkeit ist auf der „Erde — mach ihn glücklich bei mir!“ Und ihr Haupt sank zärtlich und müde auf seines, und sie sagte: „wir bleiben beisammen!“ Firmian stammelte: „o Gott! o Du Engel — im Leben „und Tode bleibst Du bei mir!“ —

„Ewig, Firmian!“ sagte leiser Natalie, und die Leiden unsers Freundes waren vorüber.

Ende des Buchs.

Ich bitte meine Leser um Erlaubniß, eher um Verzeihung, daß ich hier etwas sage, das sie alle nichts angeht — ausgenommen den einzigen Leser, der unter dem Namen Septimus Fixlein den 23sten Mai 1796 aus Schleerau an mich geschrieben hat. — —

Ja guter Septimus! Ich bitte Dich sehr, schreibe mir Deinen wahren Namen; denn hier auf dem offnen Meere der Welt, mitten unter hundert Schiffen, kann ich Dir nicht durch das Sprachrohr der Presse das zuschreien, was ich Dir viel lieber nahe an Deinem Angesicht, und an Deiner Brust zuflüstern möchte. Ohne dem größten Unsinn immer nach, aber nur nicht in der Unsichtbarkeit. Dein wahrer Name stört ja unser Verhältniß nicht. — Der Mantel der Liebe bedecket alle Fehler; aber soll denn er selber bedecket bleiben, wie ein Fehler? — Schreibe mir wenigstens mit Deiner Handschrift irgend eine Adresse, unter der ich sicher einige Worte meiner Seele vor Dich bringen kann. — Fragst Du aber nichts nach meinem Intelligenzblatte, und bleibst Du immer eingehüllet: so nimm hier meinen Dank für alle Zeichen Deines schönen Seelenadels an. — Dein Leben stehet vor mir wie eine Welt in sanftem Wechsel bald dem Sonnenlicht der Wirklichkeit, bald dem Mondschein der Dichtkunst zu — und in allen Deinen Wolken sei nur Abendroth, oder ein Regenbogen, und kein Gewitter, — und wenn Du fröhlich bist, so erinnere Dich Dein Genius an den 23sten Mai — und wenn Du traurig bist, so sende Dir ein guter Mensch einen Brief voll Liebe zu, wie Du mir geschrieben, ja er schreibe sogar seinen wahren Namen darunter. — Hof im Voigtland, d. 5 Jul. 1796.

Jean Paul Friedr. Richter.

aber in ſeiner Seele wehete es, wie außer ihm nicht mehr ſo ſchwül, ſondern friſcher — Die Bitterkeit des erſten Schmerzes hatten Thränen verdünnt — er fühlte ſanfter, daß die Erde nur der Zimmerplatz, nicht die Bauſtelle der Menſchen ſei — im Morgen glänzte mit aufſteigenden Sternen ein blauer, langer Streif über den verſunkenen Gewittern — der Lichtmagnet des Himmels, der Mond, lag wie eine Strahlenquelle auf der Folie eines zerſpaltenen Wolke, und das weite Gewölke ſchmolz ein und rückte nicht. —

Als Fleming näher am geliebten Grabe das geſunkene Haupt aufhob, ruhte eine ſchwarze Geſtalt darauf. Er ſtockte, er blickte ſchärfer hin: es war eine weibliche, deren Angeſicht, ins Eis des Todes eingefroren und eingeſchmiedet, gegen ihn hinſtarrte. Als er näher trat, war ſeine theuerſte Natalie am bunten Grabesgerüſte niedergebrochen angelehnt, vor dem Herbſtathem des Todes waren die Lippen und Wangen mit weißer Schminke angelaufen, und die offenen Augen erblindet, und nur die Thränentropfen, die noch um ſie hingen, zeigten an, daß ſie erſt gebebt, und daß ſie ihn für die Geiſtererſcheinung gehalten, wovon ſie ſo viel gehört hatte. Da ſie in der ſchwärmeriſchen Trauer über ſeinem Grabe ihrem ſtarken und ſchönen Herzen die Geiſtererſcheinung ge-

[illegible] und da sie ihn [illegible] sah, so dachte sie, das Geschick erhöre sie; und dann [illegible] die metallene Hand des kalten Entsetzens, der rohe Rose zu wollüsten. O! ihr Freund, was unglücklicher, sein Gesicht, sein Herz lag zwischen zwei an einander stürzenden Welten zermalmt. Mit fürchterlicher Stimme schrie er: „Natalie! „Natalie!“ Die Lippe zuckte auf, und das Auge bildete ein Hauch von Leben an; aber als der Tode noch vor ihr stand, schloß sie das Auge, und sagte schaudernd: „ach Gott!“ Vergeblich warf seine Seele sie ins stockende Leben zurück; sobald sie aufblickte, gerann ihr Herz vor der nahen Schreckbarre, und sie konnte nur seufzen: ach Gott! — Girmian riß an ihrer Hand und rief: „Du himmlischer Engel, ich bin nicht gestorben — „blicke mich nur an — Natalie, kennst Du denn „mich nicht mehr? — O guter Gott! strafe mich „nicht so gräßlich, und nimm ihr das Leben nicht.“ Endlich hob sie langsam die schweren Augenlieder auf, und sah den alten Freund neben sich zittern, mit vor Thränen der Angst und mit dem wechselnden Angesicht, das unter den Giftstacheln der Qualen aufschwoll — er weinte froher und stärker, und lächelte sie schmerzlich an, als sie die Augen öffnen ließ: „Natalie! ich bin ja noch auf der „Erde, und leide wie Du — Kennst Du hier den

„Rosenhaaren nicht), die Du mir an einem schönen Abend gegeben? — Bist Du noch in Furcht?“ — Nein, sagte sie erschöpft, aber sie blickte ihn scheu, wie einen überirdischen Menschen, an, und hatte keinen Muth zur Frage über das Räthsel. Er half ihr unter Freudenthränen auf, und sagte: „aber verlassen Sie, Unschuldige, diese Trauerstätte, auf die schon so viel Thränen gefallen sind — für Ihr Herz hat das meinige kein Geheimniß mehr — ich kenne Ihnen alles sagen, und ich sag' Ihnen auch alles.“ Er führte sie über die stillen Todten hinauf durch die Hintenpforte des Gottesackers hinaus; aber sie hieng, unter dem Ersteigen des nächsten Abhangs, schwer, matt und immer zusammenschaudernd an seinem Arm, und bloß die Thränen, die die Freude, die aufgelöste Angst der Kummer und die Ermattung mit einander aus ihren Augen treiben, fielen wie erwärmter Balsam auf das kalte, zerspaltene Herz.

Auf der schwer erklommenen Höhe setzte sich die müde Kranke nieder, — und die schwere Magie der Nacht lag von weißen Todten begleitet und von dem stillen Lichtmeer des Mondes durchschnitten vor ihnen. die Natur hatte den gedämpften Lautenzug der stillen Mitternacht gezogen, und neben Natalien stand ein ehemaliger Aufer-

standner.

stunden. Er erzählte nun Leibgebers Sitten — seine kurze Sterbensgeschichte — seinen Aufenthalt beim Grafen — alle Wünsche und Thränen seines langen Einsamkeit — seinen festen Entschluß, sie lieber zu fliehen, als ihr schönes Herz männlich oder schriftlich zu beleidigen und zu verwunden — und seinen jetzigen, dem Vater ihrer Freundin alles zu entdecken. Er hatte bei dem Berichte seiner letzten Minute und seines ewigen Abschiedes von Lenetten geschluchzet, als hätte alles wahr gewesen. Sie dachte nun an die Wiltenbergkasse, ohne mehr zu sagen als das: „Ach „Sie haben sich blos für fremdes Glück geopfert, „nicht für eignes. Doch müssen Sie jetzt alle „Illusionen aufheben oder gut machen." — „Alle, so weit ich kann (sagt' er), meine Brust „und mein Gewissen kommen endlich wieder in „Freiheit: hab' ich nicht sogar Ihnen den Schwur „gehalten, Sie nicht eher zu sehen, als nach „meinem Tode?" Sie lächelte sanft.

— Beide sanken in ein trunknes Schweigen. Plötzlich fiel ihm, als sie einen vom kalten Thau gelähmten Trauermantel *) auf den Schoos legte, ihre Trauer auf, und er fragte dorellig:

*) Ein Tagschmetterling mit schwarzen, weiß gerändertgetüpfelten Flügeln.

„Sie bedeuten doch nichts?“ Ach sie hatten sie zu seinetwegen angelegt. Natalie, die Lilie sollte als habe sie unter dem Handhaben des Papillons verhört, sagte mitleidig: „ein Paar Tropfen und ein wenig Kälte machen den armen Sommervogel starr.“ — Ihr Freund dachte jetzt hebend daran, wie leicht ihn das Schicksal für seine Kühnheit mit dem Eisstarren des schönen geschmückten, obwohl eben so schwarz bekleideten Wesens neben ihm hätte strafen können, das ohnehin schon in den Nachtfrösten des Todes und im Nachthauch kalter Thränen erstarret war. Er konnte ihr nicht antworten, vor Liebe, vor Gewissensbissen, und vor Scheuen. — Sie schwiegen nun, im gegenseitigen Erröthen, bald in ihre Herzen, bald in die große Nacht verloren. Alles Gewölke — auch das am Himmel — hatte der volle Mond aufgesogen — Thau hob sich mit ihrem Heiligenschein wie eine umstrahlete Maria nahe aus dem reinen Blau zu ihren gleichen Schwestern auf der Erde herein — der Strom schlug sich ungehört unter niedrigen Nebeln so wie der Strom der Zeit unter den Nebelmeeren Kindern und Völkern. — Hinter ihrem Rücken hatte sich der Nachtwind auf ein gebogenes, rauschendes Aehrenstroh gebettet, das blaue Kornblumen bestreueten — und von ihnen

Mond lag die umgekehrte Urne der weiten Welt, gleichsam die in der Fassung von Bergen liegenden Edelsteine, die durch den Tod kalt und schwer *) geworden — und der fromme, demüthige Mensch sank, als Gegenbild der Sonnenblume und des Sonnenstandbogens, als Mondblume gegen den Mond, und spielte als Mondstandgeist in seinem kühlen Seelenhl, und fühlte, vor dieser Ozeane stimmtes groß als die Hoffnungen.

Natalie flocht sich nun auf Firmians Hand, um sich vorzubeugen aufzurichten, und sagte: jetzt bin ich schon im Grunde, nach Hause zu kommen. — Er hielt ihre Hand fest, aber ohne aufzustehen, und ohne umzuwenden. Er drückte das erhärtete Stachelrad des alten Rosenzweiges an, und drückte sich unempfindlich die Stacheln in die Finger — längere und heißere Lichtzüge sogen die beladene Brust empor — glühende Thränen hingen sich vor sein Auge, und das Mondlicht zitterte vor ihnen, wie in einem feuchten Regenbogen — und eine ganze Welt lag auf seinem Herzen und auf seiner Zunge, und erdrückte beide. — — „Gutes Firmian! (sagte Natalie mitleidig) was fehlet Ihnen?" — Er kehrte

*) Kälte und Schwere bei den ächten Edelsteinen in größerem Maaße, als bei den unächten.

sich mit weiten, starren Augen gegen die sanfte Gestalt, und zeigte mit der Hand auf sein Grab hinunter: „mein Haus drunten, das schon so lange „leer steht. Denn der Traum des Lebens wird „so auf einem zu harten Bette geträumt.“ Er ward' irre, da sie zu sehr weinte, und da ihm das in himmlische Milde verschmolzene Gesicht zu nahe war. Er fuhr mit der hitzigsten, innersten Rührung fort: „Sind denn nicht alle meine Theuren „hin, und gehst Du nicht auch? Ach warum hat „uns allen das folternde Geschick das wächserne „Bild eines Engels auf die Brust gelegt *), und „uns damit ins kalte Leben gesenkt? O! das „weiche Bild zerbricht, und kein Engel erscheint „— Ja Du bist mir wohl erschienen; aber Du „verschwindest, und die Zeit zerdrückt Dein Bild „auf meinem Herzen, — und das Herz auch, „denn wenn ich Dich verloren habe, bin ich ganz „allein. Leb' aber wohl! Bei Gott, ich werde „doch einmal im Ernste sterben, — und dann er„scheine ich Dir wieder, aber nicht wie heute, und „morgens als in der Ewigkeit. Dann will ich zu „Dir sagen: „o Natalie, ich habe Dich drun„ten mit unendlichen Schmerzen geliebt, vergiß

*) Man gab sonst den Todten wächserne Engelsbilder mit ins Grab.

„mus hier!“ — — Sie wollte antworten; aber die Stimme brach ihr. Sie schlug ihr groſses Auge zum Sternenhimmel auf; aber es war voll Thränen. Sie wollte aufstehen; aber ihr Freund hielt sie mit der Hand voll Dornen und Blut, und sagte: „Kannst Du mich denn verlassen, Natalie?“ — Hier stand sie erhaben auf, bog das Haupt gegen den Himmel zurück, riß schnell die Thränen weg, die sie überströmten, und die fliegende Seele fand die Zunge, und sie sagte mit betenden Händen: „Du Allliebender — ich hab' ihn verloren — ich hab' „ihn wiedergefunden — die Ewigkeit ist auf der „Erde — mach ihn glücklich bei mir!“ Und ihr Haupt sank zärtlich und müde auf seines, und sie sagte: „wir bleiben beisammen!“ Firmian stammelte: „O Gott! o Du Engel — im Leben „und Tode bleibst Du bei mir!“ —

„Ewig, Firmian!“ fügte leiser Natalie, und die Leiden unsers Freundes waren vorüber.

Ende des Buchs.

Ich bitte meine Leser um Entschuldigung, oder um Verbesserung, daß ich hier etwas sage, das sie alle nichts angeht — ausgenommen den einzigen Leser, der unter dem Namen Septimus Firlein den 23sten Mai 1796 aus Schleiz an mich geschrieben hat. —

Du guter Septimus! Ich bitte Dich sehr, schreibe mir Deinen wahren Namen; denn hier auf dem offnen Meere der Welt, mitten unter hundert Schiffen, kann ich Dir nicht durch das Sprachrohr der Presse das zuschreien, was ich Dir viel lieber nahe an Deinem Angesicht, und an Deinem Ohr zuflüstern möchte. Aber dem größten Dank aus immer nach, aber nur nicht in der Unsichtbarkeit. Dein wahrer Name stört ja unser Verhältniß nicht. — Der Mantel der Liebe bedecket alle Fehler; aber soll denn er selber bedecket bleiben, wie ein Fehler? — Schreibe mir wenigstens mit Deiner Handschrift irgend eine Adresse, unter der ich sicher einige Worte meiner Seele vor Dich bringen kann. — Fragst Du aber nichts nach meinem Intelligenzblatte, und bleibst Du immer eingehüllet: so nimm hier meinen Dank für alle Zeichen Deiner schönen Seele an. — Dein Leben hebe sich wie eine Welt in sanftem Wechsel bald dem Sonnenlicht der Wirklichkeit, bald dem Mondscheln der Dichtkunst zu — und in allen Deinen Wolken sei nur Abendroth, oder ein Regenbogen, und kein Gewitter — und wenn Du leidlich bist, so erinnere Dich Dein Genius an den 23sten Mai — und wenn Du traurig bist, so sende Dir ein guter Mensch einen Brief voll Liebe zu, wie Du mir geschrieben, ja er schreibe sogar seinen wahren Namen darunter. — Hof im Voigtland, d. 5 Jul. 1796.

Jean Paul Friedr. Richter.

Druckfehler

des dritten Bändchens.

Seite.	Zeile.	
2	1	statt beschleunigte lies bescheinigte.
NB. 31	10	statt Crayen lies Craven.
34	6	statt Cheseldeische lies Cheseldensche.
42	17	statt auswerfen lies aufwerfen.
43	16	statt wenn lies wen.
90	9	statt denn lies den.
NB. 96	10	von unten statt starreten l. starrete.
104	4	von unten statt abgebasselt lies abgebosselt.
106	8	von unten statt sie lies Lenette.
111	10	statt den weiblichen l. die weibliche.
131	11	statt Teichdecks lies Teichdokke.
150	12	statt Mariette lies Mariotte.
NB 166	12	statt das Lacken lies die Bakke.
168	2	statt seine arme lies seiner armen.
NB 184	5	statt überdacht lies überdachet.

71723998

FIEDLER COLLECTION

Fiedler ADDS. II A.173